

Die Schwalbe

HEFT 114

DEZEMBER 1988

- Herausgeber** : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: HEMMO AXT, Ferdinand-Miller-Pl. 12a, 8000 München 2. Tel. 089-186867.
2. Vorsitzender: GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 8000 München 83. Tel. 089-6374633.
Schriftleiter: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: UWE MATTHIAS SCHOLZ, Gerberhof 21, 2900 Oldenburg. Tel. 0441-74857.
FIDE-Delegierter: BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 5100 Aachen.
Turnierwart: MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 4130 Moers 1. Tel. 02841-42106.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 3352 Einbeck. Tel. 05561-4727.
Bücherwart: HELGA HAGEDORN, Kolenfelder Str. 13a, 3050 Wunstorf 1.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgirokonto Hamburg 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-,
Bezugspreis für Fördernde Mitglieder = DM 100,-)
- Sachbearbeiter** : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel.: 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Durlacher Weg 66, 7507 Pfinztal 3. Tel. 07240-4757.
Märchenschach: WALTER WITTSTOCK, Jevenstedter Str. 9, 2370 Westerrönfeld (s #, h #). Tel. 04331-80423.
MARKUS MANHART, Brockenweg 5, 6800 Mannheim 31, Tel. 0621-786995.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-9734.
Studien: GERD RINDER, Otto-Hahn-Str. 49, 8013 Haar.
Löserliste: ANDREAS BUCKENHOFER, Erh.-Grözingen-Str. 79, 7906 Blaustein.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Fördernde Mitglieder:

Rudi Albrecht	Friedrich Fricke	Artur Matt	Theodor Siers
Dr. Ulrich Auhagen	Prof. Otto Haupt	Dr. Helmut Mertes	Axel Steinbrink
Dr. Hemmo Axt	Hans Henneberger	Gerd Meyer	Falk Stüwe
Kurt Bacmeister	Hans Hofmann	Dr. Helmuth Morgenthaler	Hanspeter Suwe
Ralf Beinhorn	Dieter Hübner	Dr. John Niemann	Dr. Hermann Weissauer
Heinrich Bickelhaupt	Peter Kahl	Albrecht Rothländer	Heinrich Wesselbaum
Franz Billik	Fritz Karge	Bernhard Schauer	Oskar Wielgos
Wilhelm Bleeck	Hans Klimmek	Dr. Hans J. Schudel	Friedrich Wolfenter
Thomas Brand	Peter Kniest	Dr. Karl-Dieter Schulz	Josef Zeillinger
Dr. Wolfgang Dittmann	Jörg Kuhlmann	Frank Schützhold	
Prof. Friedrich Dworschak	Dr. J. Lepping	Dr. Wolfgang Schumann	
Dr. Stephan Eisert	Teppo Mänttä	Dr. Hans Selb	

EINLADUNG ZUR 34. JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER SCHWALBE 1989

Wir möchten Sie recht herzlich zur diesjährigen Jahreshauptversammlung der Schwalbe nach **Mannheim** einladen.

Termin ist der **13. - 15.10.1989**
im Hotel Restaurant "Rheincafe Ruffler"
Schwarzwaldstr. 38
D-6800 Mannheim 1
Tel. (0621) 812436

Es stehen Einzel-, Doppel- und Dreibettzimmer mit oder ohne Bad/Dusche zur Verfügung. Der Preis pro Person für Übernachtung mit Frühstück beträgt ca. 27,- bis 50,- DM je nach Zimmertyp. Bitte buchen Sie **direkt** beim Rheincafe (Termin, Personenzahl, Zimmertyp). Sie bekommen von dort dann automatisch einen Hausprospekt mit Beschreibung der Anfahrt und einem kleinen Stadtplan zugesandt. Wir bitten Sie, sich möglichst bald, aber bis **spätestens Ende August**, bei der Besitzerin Frau Ruffler anzumelden.

Folgender Tagungsablauf ist vorgesehen:

13.10.1989	abends	Gemütliches Beisammensein
14.10.1989	vormittags	Empfang im Rathaus
		Stadtrundfahrt
	nachmittags	JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG
	abends	Vorträge
15.10.1989		Ausklang

Wir würden uns freuen, möglichst viele Teilnehmer begrüßen zu können. Falls Sie noch Fragen haben sollten, wenden Sie sich bitte an uns:

Markus Manhart
Brockenweg 5
6800 Mannheim 31
Tel. (0621) 786995

oder Dr. Hermann Weißauer
Alwin Mittaschplatz 6
6700 Ludwigshafen
Tel. (0621) 694783

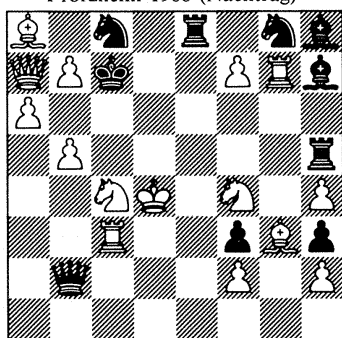
Während sich die Olympioniken in Seoul die Seele aus dem Leib rannten, ritten und ruderten, um sie anschließend zu verkaufen, trafen sich im seelenlosen Pforzheim am arglosen Schwarzwald 57 Schwalben + Gäste zur diesjährigen Hauptversammlung. Das örtliche Schmuck- und Edelsteinmuseum sollte dem Schicksal des glücklosen Zehnkämpfers Hingsen entgehen und sich als gehobene Samstagvormittagsunterhaltung qualifizieren, obwohl manche Armbkette provozierend als Halsband deklariert war, der mobile Blitzableiter eher beunruhigte und das frankierte Plexiglas als Verhöhnung der Post-Moderne nach einem mindestens weltergewichtigen Stempel schrie. Es gab daneben auch jede Menge ansehnlichen (Märchen-)Schmucks, und die Farbenvielfalt unter den mehr oder weniger edlen Steinen verdrängte die Idee eines Kratztests mühelos in die Hinterglas-Tabuzone. Das Thema "Neuer Vorstand" allerdings mußte spätestens am Nachmittag auf den Tisch, der sich im Tagungsraum des Gasthofes "Sonnenberg" in viele Einzeltischchen gesägt unter etwa doppelt so vielen Schachbrettern präsentierte, die nur hin und wieder diversen (und nicht ganz billigen) Mahlzeiten weichen mußten. Nur auf einem der etwas größeren Stücke befanden sich konkurrenzlos und preisgünstig zahlreiche Bücher aus dem Schwalbe-Bestand, die dort von Frau Hagedorn wie gewohnt geschickt vermarktet wurden. Vom akut auflagenstärksten Band durften sich die anwesenden Rudi Albrecht, Wichard von Alvensleben, dr. Hemmo Axt, Andreas Buckenhofer, Günter Büsing, Dr. Stephan Eisert, Bernd Ellinghoven, Herbert Engel, Walter Fentze, Hans Gruber, Helga Hagedorn, Hans Hofmann, Günther Jahn, Fritz Karge, Werner Keym, Jörg Kienapfel, Organisator Stefan Klebes, Hans Klüver, Peter Kniest, Hans-Christoph Krumm, Jörg Kuhlmann, Winfried E. Kuhn, Günter Lauinger, Hans-Dieter Leiß, Markus Manhart, Gino F. von Moellwitz, Hans Moser, Richard Müller, Wilfried Neef, Dr. John Niemann, Dr. Hans Peter Rehm, Hans-Peter Reich, Gerd Reichling, Andreas Rein, Theodor Riemann, Peter Schäfer, Hans Heinrich Schmitz, Uwe M. Scholz, Dr. Karl-Dieter Schulz, Bernd Schwarzkopf, Manfred Seidel, Theodor Siers, Dr. Kay Soltsien, Ehrenmitglied Irma Speckmann, Ehrenvorsitzender Dr. Werner Speckmann, Axel Steinbrink, Dr. Hermann Weißbauer, Thorsten Zirkwitz und der Berichterstatter (D), Dr. Klaus Wenda (A), Günter Schiller (DDR), Claude Wiedenhoff und Denis Blondel (F), Paul Valois (GB), Dirk Borst (NL) und Hans Henneberger und Dr. Hans J. Schudel (CH) je 1 Exemplar gratis greifen (die anderen Mitglieder bekamen's inzwischen zugeschickt); es handelte sich nämlich um das "Abschiedsgeschenk" des nicht mehr kandidierenden bisherigen 1. Vorsitzenden Dr. Wolfgang Dittmann, der leider krankheitsbedingt nicht einmal erscheinen geschweige denn persönlich signieren konnte. (Ausgerechnet die, die nicht wissen, wie ungemein lesenswert dieses standesgemäß recherchierte Porträt unserer Vereinigung ist, haben keines! **Helga Hagedorn, Kolenfelder Str. 13a, 3050 Wunstorf 1** ist gegen einen Unkostenbeitrag von 16.80 DM gerne bereit, allen Gastlesern unter dem Kennwort "Der Flug der Schwalbe" diskret und unverzüglich aus der Patsche zu helfen). Angesichts des selbstlosen Charakters dieser erfreulichen Publikation ist die Vertretungsleistung des 2. Vorsitzenden Dr. John Niemann auch ohne Unterschriftsfälschung als lückenlos zu bewerten, wobei er sich beim Gedenken an die Verstorbenen Dr. Meindert Niemeier, Ralf Beinhorn, Dr. Ernesto Dragone und Leni Breuer naturgemäß etwas bedeckter gab als beim nachfolgenden Jahresbericht, der jenen des Vorjahres noch in den Schatten stellte: Mitgliederzahl (555) und Rücklage (45.800.— DM) sind bisher unerreicht, erstere weltweit, letztere sehr zum Nutzen bewiesener (s.o.) und durch die Herausgabe eines Informations- und Werbeheftes für Problemschachneulinge sowie die Ausrichtung eines Förderungsturniers für den Komponistennachwuchs noch zu untermauernder Handlungsfähigkeit. Zu verdanken sind diese ebenholzschwarz glänzenden Edeldaten neben den konstant über 40 Fördernden Mitgliedern und den "gönnerösen" Individualspendern v.a. den bewährten Bücherverkäufern Herrn Heinz Winterberg (alte Schwalbe-Jahrgänge), Herrn Peter Kniest (Breuer-Buch) und besonders Frau Helga Hagedorn (allg. Bücherbestand). Der Erfolg bei der 12. Löseweltmeisterschaft im Rahmen der 32. Tagung der PCCC, von der der FIDE-Delegierte dr. Axt berichtete (s. S.491) ging im Gegensatz zur Sonderzuwendung von je 300,— DM aber nicht nur auf das Konto der souveränen Titelverteidiger Dr. Michael Pfannkuche (zugleich erstmalig auch Einzel-WM), GM Arno Zude und Axel Steinbrink, sondern "hier trägt auch die beharrliche Aufbau-Arbeit von Hermann Weißbauer ihre Früchte" (Dr. WD). Auf dem Gipfel des Ruhmes legte dieser noch einmal alle seine Tugenden an den Tag und einen fulminanten Endspurt vor: Sein Nachfolger im Amt des Turnierwarts wird sich für die nächsten 3 Jahre ganz auf die Probleme konzentrieren können, da die Ausrichter bereits überredet sind.

So nebenbei hatte er die Schwalbe auch auf dem Bundeskongreß des DSB am 14.5.88 in Bad Neuenahr-Ahrweiler vertreten. Der Bericht über die 12.DM (Sieger Arno Zude) ist in **Heft 113** nachzulesen. Das Andernacher Märchenschachtreffen, wie immer von Peter Kniest & Zdravko Maslar von Himmelfahrt bis zum Folgesonntag veranstaltet, und das 9. Treffen der französischen Problemfreunde (R.I.F.A.C.E.) vom 20.-23.5.88 in Labaroche waren weitere Stationen auf der Schwalbenfluglinie. Der Städtewettkampf Berlin-München steht vor dem Abschluß, und die Vorstandswahl folgt jetzt: Unter der Leitung des (Zweit-)Ältesten (ein Brauch, der mit Recht kritisiert wurde) Gino von Moellwitz wurden **dr. Hemmo Axt (1. Vorsitzender)**, **Günter Büsing (2. Vorsitzender)**, **Bernd Ellinghoven (FIDE-Delegierter)**, **Hans-Dieter Leiß (Schriftleiter)**, **Manfred Seidel (Turnierwart)** und (als Kaninchen ohne Hut) **Uwe Matthias Scholz (Kassenwart)** jeweils kampflos gewählt. Die **Kassenprüfer Helga Hagedorn und Dr. Helmut Merdes** blieben sich selbst und der Schwalbe treu. Nun werden nur noch gesucht:

- 1.) Jemand, der auch dem langjährigen Schriftleiter Hans-Dieter Leiß durch eigenen Einsatz zum Umnow verhilft;
- 2.) Jemand, der das jungfräuliche Amt des nationalen Turnierdirektors zum 4.WCCT bekleiden will;
- 3.) Jemand, der die Problemsammlung von **Friedrich Burchard, Hans-Holbein-Str. 1, 5908**

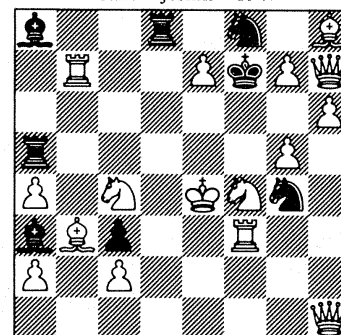
Siegen 21 (3≠, n≠, h≠, S≠) ganz oder teilweise übernehmen will. Diskutiert wurde auch, nämlich ob der Zeitpunkt der Kassenübergabe mit dem Kalender synchronisiert werden soll (negativ!), ob der Sitz der Schwalbe befestigt werden soll (→ 1989), ob der Schwalbe-Pokal weitergeführt werden soll (so nicht!), ob das Schwalbe-Outfit geändert werden soll (bedingt & bei entsprechender Mitarbeit) & überhaupt. Ferner stellte sich heraus, daß eine JHV in der Schweiz noch nicht aktuell wird, der betroffene GM Rehm auf eine Mitarbeit am ins Auge gefaßten Querschnitt seiner Werke verzichtet und die Rezension von Partiebüchern in der Schwalbe vertretbar ist. Zum Abschluß überfüllten mit Günther Schiller (Förderungsturniere in der DDR), Gino von Moellwitz (Jugendarbeit) und HPR (Reflexmatts) 3 weitere Kaninchen spontan die Vortragslücke, und Manfred Seidel lieferte einen Turnierbericht, der sich im Nachhinein "nur" als Tüpfelchen auf einem uralten i entpuppte: Erst die nachgereichte Fassung von Peter Schäfer (Diagram A) zum Konstruktionsthema "Legale orthodoxe Stellung ohne Umwandlungsfiguren mit einem Maximum an erzwungenen Schachgeboten **ohne Mattzüge**" konnte dem Vorläufer (Diagr. B), der ohne die Nichtmatt-Einschränkung erarbeitet wurde, noch Alternativen aufzeigen. Wahrscheinlich vom 13.-15.10.89 lautet sie wahrscheinlich Mannheim, ganz bestimmt aufgezeigt von Markus Manhart und - Hermann Weißbauer. (MRI)

A) **Peter Schäfer**
Konstruktionswettbewerb
Pforzheim 1988 (Nachtrag)



40 erzwungene Schachgebote ohne
Mattzüge

B) **N. Petrovic**
"Sah. Vjesnik" 1947



40 erzwungene Schachgebote

EIN KLEINES GRUSSWORT... von Hemmo Axt

Die Schwalbe hat einen fast völlig neuen Vorstand. Ich selbst bin mir der Bedeutung der Aufgabe, die mir übertragen wurde, sehr wohl bewußt. Ich möchte auch hier noch einmal für das in mich gesetzte Vertrauen danken, und ich will versuchen, es nicht zu enttäuschen.

Mein Vorgänger, Dr. Wolfgang Dittmann, hat sich in den 6 Jahren, in denen er Chef der Schwalbe war, in mancherlei Hinsicht um unsere Problemvereinigung verdient gemacht. Ich denke da zum Beispiel an die Darstellung der Schwalbe anlässlich ihres 60-jährigen Bestehens im Deutschen Schachbund, die Schwierigkeiten, die er in Zusammenhang mit Gemeinnützigkeit und Finanzamt zu überwinden hatte, nicht zuletzt an das exzellente "Abschiedsgeschenk", mit dem er in Pforzheim die Mitglieder überraschte.

Mein besonderer Dank an ihn, aber ebenso an die übrigen Mitglieder innerhalb und außerhalb des Vorstandes, die dazu beitrugen, daß sich die Schwalbe in ausgezeichneter Verfassung befindet.

Das bedeutet aber nicht, sich nun auf den Lorbeeren der Vergangenheit auszuruhen. Als Beispiel für das, was in Angriff zu nehmen wäre, seien zwei Projekte für die nähere und mittlere Zukunft kurz angeführt:

Eine begrüßenswerte Anregung wurde in Pforzheim gegeben: über bedeutende deutsche Problemisten vor allem auch der Vergangenheit, zu denen noch keine zusammenfassenden Dokumentationen existieren, sollten monografieartige Darstellungen verfaßt werden, die nicht vollständig sein, aber einen repräsentativen Überblick geben müßten. Im Augenblick ist man häufig gezwungen, mühsam in verschiedenster Literatur herzumzusuchen, möchte man sich ein Bild des einen oder anderen Komponisten machen. Es wäre wohl die Aufgabe der Schwalbe, diese Dokumentationen in Form von kleinen Bänden herauszugeben. Zunächst aber müßten Autoren gefunden werden - vielleicht hätte der eine oder andere von Ihnen durchaus Lust zu einer solchen Tätigkeit?

In den nächsten Jahren wird wieder einmal eine FIDE-Tagung in unserem Land stattfinden. Das wird aber nur mit der Hilfe möglichst vieler unserer Mitglieder möglich sein. Es geht nicht nur darum, einen geeigneten Tagungsort zu finden (er sollte verkehrsmäßig günstig liegen, muß aber keine große - und meist teure - Stadt sein, sollte gewisse attraktive Möglichkeiten fürs Begleitprogramm bieten, vor allem müßten ein oder mehrere Schwalbemitglieder die örtliche Organisation übernehmen können), sondern auch um die Organisation und Leitung der verschiedenen Lösungs- und Kompositionsturniers, die bei einer derartigen Gelegenheit veranstaltet werden (und die keineswegs Sache der örtlichen Organisatoren sein sollten). Bitte machen Sie sich einmal Gedanken darüber, ob Ihnen ein Ort einfällt, ob Sie in irgendeiner Form mitwirken könnten.

Auf jeden Fall werde ich mich - ebenso wie die anderen Vorstandsmitglieder - bemühen, den guten Kurs der Schwalbe beizubehalten. Dafür benötigen wir aber nicht nur Ihrer aller Wohnwollen, sondern auch Ihre Mitarbeit und Unterstützung!

AUSSCHREIBUNG DER 13.DEUTSCHEN LÖSUNGSMEISTERSCHAFT

Die Schwalbe - deutsche Vereinigung für Problemschach - veranstaltet die 13. bundesoffene Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen vom 14. bis 16. April 1989 in Everswinkel, einer ländlichen Gemeinde, zwischen Münster und Warendorf gelegen.

Ausrichter ist der hiesige Schachverein ZuZ Everswinkel, der den Teilnehmern folgendes Programm offeriert:

Freitag, 14.04.1989	19.00 Uhr:	Gemütliches Beisammensein in der Gaststätte Rieping
Samstag, 15.04.1989	10.00 Uhr:	Begrüßung durch den Bürgermeister von Everswinkel, Benno Poll
	10.15 Uhr:	Besuch des Westfälischen Landesgestüts Warendorf
	12.00 Uhr:	Gemeinsames Mittagessen in der Gaststätte Rieping
	14.30 Uhr:	Eröffnung der Meisterschaft im Pfarrheim der Gemeinde Everswinkel
	15.00 Uhr:	Runden 1 bis 3 (Zweizüger, Dreizüger, Studien)
	19.00 Uhr:	Treffen der Teilnehmer in der Gaststätte Rieping
Sonntag, 16.04.1989	9.00 Uhr:	Runden 4 bis 6 (Hilfsmatts, Mehrzüger, Selbstmatts)
	13.30 Uhr:	Siegerehrung

Schriftliche Anmeldungen unter Angabe von Zimmerwünschen (Anzahl Übernachtungen, DZ oder EZ) sind zu richten an:

Manfred Seidel, Fenchelstr. 70, 4130 Moers 1 - Anmeldeschluß ist der 20.03.1989 (Poststempel).

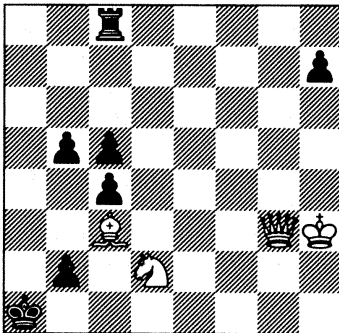
EINIGES ÜBER LOYDS LINIENRÄUMUNG

von Manfres Zucker, Karl-Marx-Stadt

Dieser Streifzug durch problemschachliche Gefilde ist einer der schönsten und effektivsten Ideen des großen Sam Loyd (30.1.1841-10.4.1911) gewidmet - der "Loyd'schen Linienräumung".

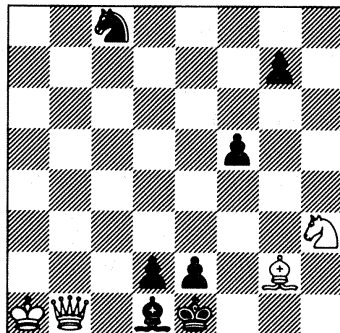
Loyds Erstdarstellung stammt aus dem Jahre 1858, er war damals also gerade siebzehn Jahre alt. Wenn wir uns zunächst ein wenig mit der Historie beschäftigen, so fragt man sich, wie kommt wohl ein Siebzehnjähriger auf eine Idee, die Problemgeschichte geschrieben hat und noch heute - nach 130 Jahren - die Gemüter bewegt. Nun, um 1858 waren die meisten Problemideen und Themen noch nicht erfunden, sie lagen gewissermaßen noch offen zutage. Das moderne Schachproblem stand erst an seinem Anfang. Der junge Loyd beschäftigte sich intensiv mit diesem Metier und kannte sicherlich - wie wir ja heute auch - die wichtigsten Produkte seiner Zeitgenossen. So wird ihm wohl das zwei Jahre zuvor, also 1856, veröffentlichte Problem I des Engländers Henry Turton bekannt gewesen sein:

I H. Turton
Illustrated London News, 6.9.1856



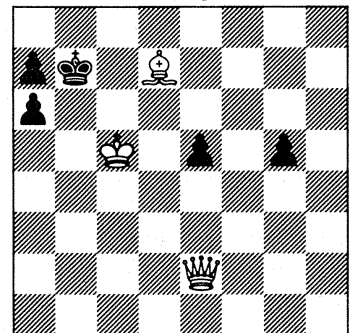
3 ≠
1. Lh8! b4 2. Dg7 Te8 3. D:b2

II S. Loyd
Cincinnati Dispatch, 5.9.1858



3 ≠
1. La8! g5 2. Db7 Kf1 3. Dh1
1. ..., Sd6/f4/Kf1 2. Db6/Dg6/
D:f5 +

III O. Würzburg
British Chess Magazine, 1896



3 ≠
1. Lh3! Kb8 2. Dg4 Ka8 3. Dc8
2. ..., Kc7 3. Dc8
1. ..., a5 2. Da6+! K:a6 3. Lc8

Für heutige Begriffe ist diese Aufgabe reichlich plump konstruiert und man fragt sich, warum sie die Zeit überdauert hat. Damals allerdings, als Schachschlüssel und durchgehendes Schachgepolter an der Tagesordnung waren, als noch die letzten mittelalterlichen Mansuben erschienen, war der Rückzug in die entfernteste Ecke etwas recht Ungewöhnliches. Dieses Problem ist die Erstdarstellung der **''Turton-Verdoppelung''**: Durch Rückzug einer schwächeren Figur über einen gemeinsamen Schnittpunkt (g7) wird der stärkeren Figur der Vortritt gelassen und sie zugleich beim Mattsetzen unterstützt. Loyd hat der Rückzug des Läufers in die entlegene Ecke sicherlich mächtig imponiert und fast auf den Tag genau zwei Jahre später wurde seine **II** veröffentlicht.

Daß Loyd Turtons Aufgabe gekannt und als Vorbild benutzt hat, läßt sich vielleicht auch aus der Verwendung desselben weißen Materials und derselben Steinezahl schließen. Im Vergleich zur Darstellung Turtons läßt sich jedoch ein zwar feiner, aber ganz wesentlicher Unterschied feststellen, der überhaupt den einzigen Unterschied zwischen beiden Problemideen darstellt: In Loyds Dreizüger wird die Dame im Mattzugs nicht gestützt! Bei dem kritischen Läuferzug in die Ecke handelt es sich also um kein Verdoppelungsmanöver, sondern eindeutig um eine Linienräumung!

Wenn wir uns damit der Definition von Loyds Linienräumung zuwenden, so stellen wir fest, daß es gar nicht so einfach ist, ein scheinbar selbstverständliches Geschehen auf dem Schachbrett in treffende Worte zu fassen, eine Idee zu definieren. Loyd selbst hat den Gehalt seiner Erstdarstellung völlig richtig erkannt und in seiner 1881 erschienenen Problemsammlung "Chess Strategy" exakt beschrieben:

"Zurückziehen eines Steins in eine entlegene Ecke, **wo er nicht mehr mitspielt**, um einen anderen auf der gleichen Linie vorziehen zu können".

Daß Loyd den Sinn seiner Idee richtig begriffen hat, geht insbesondere aus der Formulierung "... wo er nicht mehr mitspielt" hervor, die klar den Unterschied zu Turtons Verdoppelungsmanöver umreißt. Auch spätere Definitionen erscheinen kaum prägnanter; so schreibt z.B. Fabel 1950 in "Einiges über Schachaufgaben", wobei wir ihn auch noch gekürzt zitieren:

"Man bezeichnet das Manöver, bei dem sich ein Langschrittler auf einer Linie zurückzieht und für den zweiten Langschrittler, der dann in entgegengesetzter Richtung vorstößt, Platz macht, als... Loydsche Linienräumung, wenn der zurückgezogene Langschrittler die Mattfigur nicht stützt, also bei dem Mattbild nicht mitwirkt".

Keineswegs einfacher wird die Erläuterung bei Speckmann. Aus "Strategie im Schachproblem", erschienen 1959, zitieren wir, ebenfalls gekürzt:

"Loyds Linienräumung: Bei dieser wird die Linie... durch einen auf der Zuglinie der geräumten Figur ausgeführten Zug freigemacht, wobei der räumende Stein anders als bei der Bahnung entgegengesetzt zur Zugrichtung des geräumten Steins zieht; sie kann nur auf der Zuglinie der geräumten Figur erfolgen!"

Nun ja. Die Bemühungen der Experten lassen zumindest auf die Schwierigkeiten einer exakten Definition schließen. Auf alle Fälle fehlt allen zitierten Definitionen wohl ein entscheidendes Kriterium: Bei Loyds Linienräumung handelt es sich um eine Schnittpunktkombination, wesentlicher Bestandteil der Idee ist die Überschreitung eines gemeinsamen Schnittpunktes.

Da wir uns nun einmal mit Problemen der Definition beschäftigen, so wollen wir uns auch gleich noch der Frage zuwenden, wer eigentlich den Terminus "Loyds Linienräumung" erfand. Einer muß ja schließlich der Erste gewesen sein, der diese Bezeichnung anwandte, denn Loyd selbst war es sicherlich nicht. Wie viele Ideen erhielt auch Loyds Linienräumung ihren Namen vom Theoretiker Johannes Kohtz. In der bedeutsamen Studie "Das Indische Problem" erschienen in Potsdam 1903, wandte er die Bezeichnung erstmals an und führte sie damit in die Literatur ein. Er schreibt S.138:

"Dem Problem Loyds liegt eine Linienräumung zugrunde, verbunden mit der Kaltstellung des raumgreifenden weißen Offiziers."

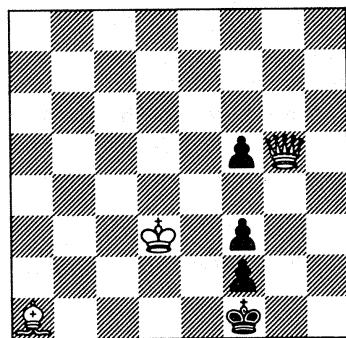
Mehrfach, z.B. auf S.140, spricht dann Kohtz von der "Linienräumung Loyds".

Obwohl also Loyds Stammproblem, unsere II, mit elf Steinen schon recht sparsam konstruiert ist und damit zeigt, daß die Idee in Meredithform darstellbar ist, so ist dieses Stammproblem doch offensichtlich nicht die optimale Darstellung. Eine bemerkenswerte, auch theoretisch recht interessante Bearbeitung schuf Otto Würzburg 1896, unsere III.

Dieses Problem hat in der Problemwelt schon heftigen Streit ausgelöst - allein wegen des schwarzen Bauern auf g5. Man kann ihn ohne Schaden vom Brett entfernen. Der Autor hat ihn allein deswegen aufgestellt, um die Schwierigkeit zu erhöhen und um den Schlüsselzug 1. Lh3! unwahrscheinlicher zu gestalten. Über Sinn und Unsinn einer solchen Methode kann man endlos diskutieren. Auf alle Fälle hat Würzburg das Problem als Achtsteiner beabsichtigt, konzipiert und publiziert, weshalb man die Aufgabe nicht ohne weiteres als erste Darstellung von Loyds Linienräumung in Miniaturform akzeptieren kann. Bedeutungsvoll ist das Problem in einer ganz anderen Sicht. Es zeigt nicht allein Loyds Linienräumung, sondern es kombiniert gleichzeitig die beiden verwandten Ideen: Nur das Abspiel 1. Lh3! Kb8 2. Dg4 Ka8 3. Dc8 matt zeigt Loyds Linienräumung, das Abspiel 1. Lh3! Kb8 2. Dg4 Kc7 3. Dc8 matt zeigt hingegen eine Turton-Verdoppelung, denn die weiße Dame wird beim Mattsetzen durch den weißen Läufer gestützt. Eine glasklare Miniaturfassung von Loyds Linienräumung schuf wenige Jahre später Walther Freiherr von Holzhausen (IV).

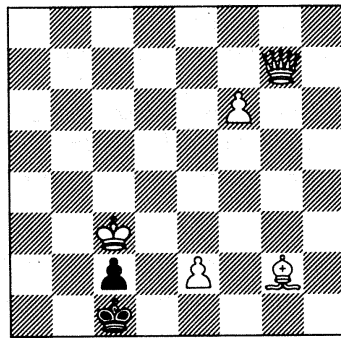
Die ideale Minaturdarstellung von Loyds Linienräumung - sieben Steine und Beschränkung auf die eigentliche Idee ohne jedes überflüssige Beiwerk. Kein Wunder, daß danach nur noch wenige Miniaturen mit Loyds Linienräumung geschaffen wurden, denn was soll man dabei noch sparsamer, noch ele-

IV W. von Holzhausen
1903



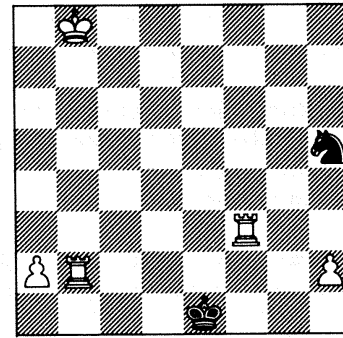
3 ≠
1. Lh8! f4 2. Dg7 Ke1 3. Da1

V F. Palatz
Aftonbladet, 1930



3 ≠

VI W. Speckmann
Berlin-Westfalen 1957, 3. Preis



3 ≠

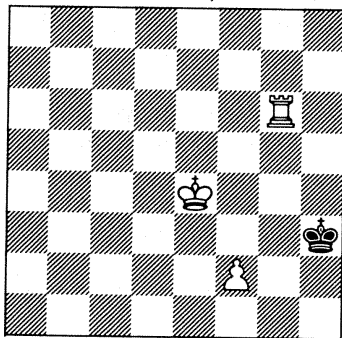
ganter machen? Nun, es gibt dennoch einige recht interessante Versuche in Miniaturform, die wegen ihrer theoretischen Bedeutung nicht unbeachtet bleiben sollen, so die V von Palatz.

Inhaltlich erscheint hier zunächst alles klar. Nach bewährtem Loydschen Muster ziehen wir 1. La8? Kb1? 2. Db7+ Kc1 3. Dh1 matt, also die handelsübliche Loydsche Linienräumung. Doch nach 1. ..., Kd1! 2. Dg1+ K:e2! geht es plötzlich nicht mehr weiter! Was nun? Loyds Linienräumung erweist sich hier lediglich als Verführung, die Lösung dagegen lautet 1. Lh3! Kb1! 2. Db7+ Kc1 3. Dh1 matt, 1. ..., Kd1 2. Dg1+ K:e2 3. Lg4: "virtuelle" Loydsche Linienräumung. Noch einen Schritt weiter führt Speckmanns VI.

Hier erkennen wir zunächst die Satzspiele 1. ..., Sf4/Sf6/Sg3 2. T:f4/T:f6/h:g3 Kd1 3. Tf1 - aber nach 1. ..., Sg7! geht es nicht weiter. Versuchen wir also Loyds Linienräumung: 1. h4? Sg7? 2. Th3 nebst 3. Th1 matt. Das wäre Loyds Linienräumung des Bauern für den Turm, aber hier geht's plötzlich nach 1. ..., Sg3! 2. T:g3 Kf1! nicht mehr weiter, deshalb besser 1. a4! Sg7 2. Ta3 nebst 3. Ta1 matt; also Loyds Linienräumung in Verführung und Lösung oder fachmännischer ausgedrückt: "Virtuelle und reelle Loydsche Linienräumung".

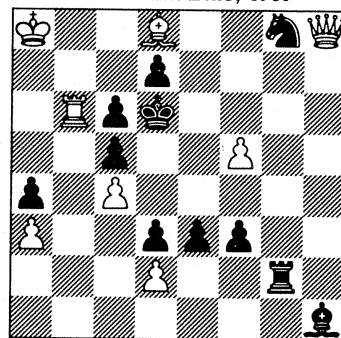
Bei der Betrachtung von Miniaturdarstellungen interessiert natürlich die Frage nach der sparsamsten Darstellung unseres Vorwurfs überhaupt. Sie gelang Josef Breuer 1947 mit nur vier Steinen, dem absoluten Minimum. Bei einigem guten Willen kann man Loyds Linienräumung in VII durchaus erkennen und nachweisen:

VII J. Breuer
Die Schwalbe, 1947



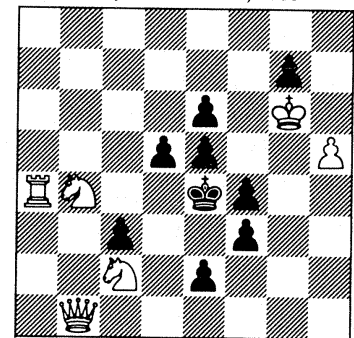
4 ≠

VIII M. Petri
1.Pr. Schach-Echo, 1961



3 ≠

IX N. Petrović
2.Pr., Schach-Echo, 1955



3 ≠

Der Versuch 1. Kf4? Kh2 2. Kf3 Kh1 3. Kf2?? zeigt, daß die f-Linie vorher geräumt werden muß, und zwar in entgegengesetzter Richtung, in der der weiße König anschließend vorstößt, also 1. f4! Kh2 2. Kf3 Kh1 3. Kf2 Kh2 4. Th6, 1. ..., Kh4 2. Kf3 Kh5 3. Ta6.

Nachdem wir die Frage nach der ökonomischsten Darstellung der Idee untersucht haben und bis zum Viersteiner gelangt sind, wollen wir uns nun der Frage zuwenden, welche Themafiguren für eine Loydsche Linienräumung geeignet sind. Allein fünf der bisher gezeigten Beispiele verwenden die Linienräumung des weißen Läufers für seine Dame, offenbar also das beliebteste Material. Wir sahen auch bereits die Linienräumung eines Bauern, einmal für seinen König, einmal für seinen Turm. Natürlich kann auch der weiße Turm seiner Damer den Weg räumen. Ich möchte dafür zwei Beispiele anführen, die zu den schönsten Dreizügern der Problemliteratur mit Loyds Linienräumung zählen.

In VIII erscheint Loyds Linienräumung nur als Drohung: Nach 1. Tb1! droht 2. Db2 nebst 3. Db8 matt. Haupteffekt der beeindruckenden Aufgabe aber ist die unerwartete Zugzwangstellung nach 1. Tb1! T:d2 2. Td1!!

In der ebenfalls preisgekrönten IX geht es hauptsächlich um den effektvollen Schlüsselzug mit Batterieverzicht, wie überhaupt Loyds Linienräumung stets für einen überraschenden Schlüsselzug gut ist.

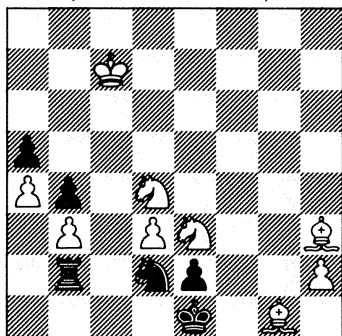
Wir sind nunmehr bereits an dieser Thematik geübt, uns erscheint der Schlüsselzug durchaus naheliegend und verständlich, für die Löser aber, die der Stellung die Loydsche Linienräumung nicht ansehen, war es einfach ein Knüller: 1. Ta1! d4 2. Da2 d3 3. Da8, 1. ..., f2 2. Dh1+ f3 3. Dh4.

Die Linienräumung des Bauern für den eigenen König haben wir bereits im Viersteiner gesehen, es kann aber auch der weiße Läufer für seinen König räumen, und auch dies wollen wir uns kurz anschauen, weil wir damit zugleich zur Betrachtung mehrzügiger Probleme schreiten. X zeigt die Erstdarstellung. Ich habe dieses Beispiel auch deshalb gewählt, um zu zeigen, was ein guter Konstrukteur aus einem solchen Vorwurf herausholen kann. Mit der X beschäftigte sich Erich Zepler und begründete dies in seinem gemeinsam mit Ado Kraemer verfaßten Buch "Im Banne des Schachproblems" (2. Auflage, 1971) so: "Die Absicht war eine ökonomischere Fassung zu finden, in der der bahnde Läufer nach dem Schlüssel nicht ausgeschaltet ist." - Wir ersehen aus diesem Zitat übrigens, daß auch große Theoretiker wie Zepler und Kraemer gelegentlich irrten: Es muß also nicht heißen "der bahnde Läufer", denn dann müßte er in umgekehrter Richtung ziehen, sondern "der räumende Läufer"! Nun aber zu Zeplers Patentfassung (XI):

Die Aufgabe ist ein Beispiel für eine hervorragende Konstruktionsleistung, gleichwohl läßt das fehlende schwarze Gegenspiel den Lösungsablauf etwas eintönig erscheinen: 1. La3! 2. Kb4 3. Kc5 4. Kd6 5. Ke7 6. Kf8 7. Lb2 8. L:g7 matt.

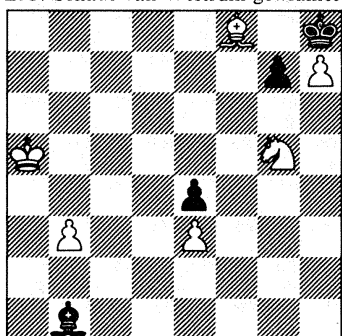
Es lassen sich noch eine Reihe von Möglichkeiten finden, mit verschiedenartigen Figuren Loyds Linienräumung darzustellen, theoretisch interessant sind aber vor allem diejenigen, in denen Loyds Linien-

X L.C. Schade van Westrum
1.Pr., De Problemvriend, 1943



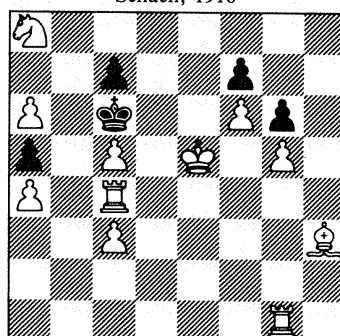
8 ≠
1. Lc8! Ta2 2. Kd7 Tb2 3. Ke6 4. Kf5 6. Kh3 7. Kg2 8. Lf2

XI E. Zepler
Probleemblad, 1946
L.C. Schade van Westrum gewidmet



8 ≠

XII E. Brunner
Akademisches Monatsheft für
Schach, 1910



3 ≠

räumung paradox und widersinnig erscheint. Ein solcher Fall ist z.B. gegeben, wenn ein Turm für seinen Kollegen eine Linie räumt, denn warum sollte er? Kann er nicht genau dasselbe wie sein Kollege, verfügt er doch über dieselben Zugmöglichkeiten? Hier mußten sich die Problemkomponisten also eine ganz besondere Begründung einfallen lassen. Derjenige, der dies als erster schaffte, war der bedeutende Theoretiker Erich Brunner, dem wir ja viele Problemeideen verdanken. Der Witz dabei ist aber, daß er die Darstellung, auf die es uns ankommt, überhaupt nicht beabsichtigte! Allgemein bekannt sein dürfte seine XII, mit der er 1910 die berühmte Erstdarstellung des Brunner-Turtons schuf - Turmverdoppelung durch Rückzug eines Turms über den gemeinsamen Schnittpunkt (XII):

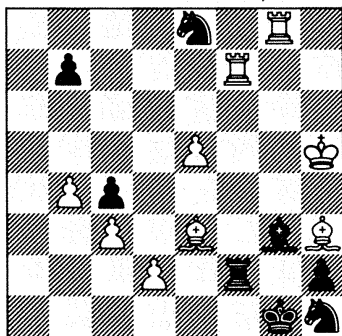
Die Erstdarstellung des Brunner-Turtons zeigt die Variante 1. Th4! K:c5 2. T1g4 c6 3. Tc4. Man kann dieses Problem jedoch gar nicht so ohne weiteres als Erstdarstellung eines Brunner-Turtons bezeichnen, denn ein echter Brunner-Turton wird tatsächlich nur in diesem ganz speziellen Abspiel gezeigt. Betrachten wir aber einmal das Abspiel 1. Th4! K:c5 2. T1g4 Kc6 3. Tc4, so haben wir hier keinesfalls einen Brunner-Turton vorliegen, weil der mattgebende Turm vor seinem Kollegen nicht gestützt zu werden braucht, sondern vielmehr Loyds Linienräumung, dargestellt mit zwei Türmen! Dies ist in der Problemliteratur bisher eigentlich so gut wie unbeachtet geblieben. Brunner hat das Stammproblem eines Brunner-Turtons geschaffen, sondern zugleich die Erstdarstellung von Loyds Linienräumung mit zwei weißen Türmen als Themafiguren!

Einige Jahre später hat sich auch Zepler mit diesem Vorwurf beschäftigt, ist allerdings zu keiner konstruktiv völlig befriedigenden Lösung gekommen. Im bereits zitierten Buch "Im Banne des Schachproblems" schreibt er 1971: "Die hier wohl erstmalig dargestellte Idee, Turm/Turm-Linienräumung zwecks Pattvermeidung, ist versteckt und die Aufgabe dürfte sich als schwierig erweisen. Aber die Konstruktion ist zu schwer und typisch für meine erste Schaffensperiode". - Dieses Zitat ist für uns auch aus einem anderen Grunde sehr aufschlußreich: Zepler hielt also seine folgende XIII für die Erstdarstellung von Loyds Linienräumung mit zwei weißen Türmen als Themafiguren. Auch er hat also nicht erkannt, daß diese Erstdarstellung in Brunners berühmten Brunner-Turton bereits vollständig enthalten war! Zugegeben, der Unterschied ist recht subtil, er besteht in Brunners Stammproblem alleindarin, daß der schwarze König einmal auf c5, das andere Mal auf c6 steht. Diese Feinheit ist sogar Zepler entgangen.

Brunner hat schließlich 1936 selbst gezeigt, wie sparsam und elegant zugleich man diesen Vorwurf mit zwei weißen Türmen darstellen kann. Er war in der Tat ein unübertroffener Meister in der Handhabung der weißen Türme (von ihm stammt ja auch das Thema der Wechseltürme) und natürlich auch ein hervorragender Konstrukteur (XIV):

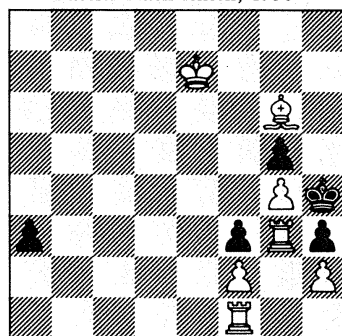
Man muß die technischen Schwierigkeiten und die Vorstufen, z.B. von Zepler, kennen, um zu würdigen, was für eine hervorragende Konstruktionsleistung Brunner mit nur zwölf Steinen vollbracht hat: 1. Th1! a2 2. Tgg1 a1D 3. T:a1 K:g4 4. Ta4 matt. Ein noch begabter Konstrukteur, Grasmann nennt

XIII E. Zepler
Deutsches Wochenschach, 1919



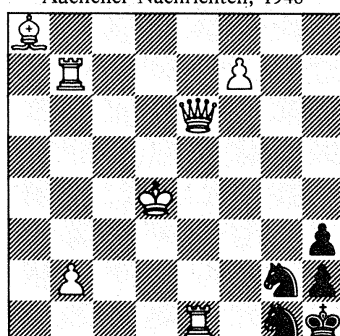
4 ≠
1. Td7? Sg7+! 2. Tg:g7 b5 3. Ta7 patt!
1. Th7! Sg7+ 2. Tg:g7 b5 3. Ta7 L bel. 4. Ta1

XIV E. Brunner
Baseler Nachrichten, 1936



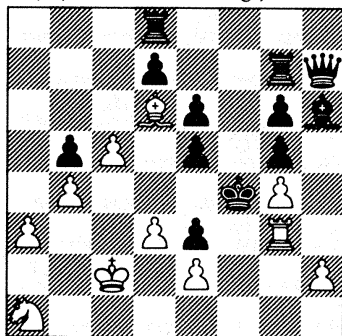
4 ≠

XV A. Kraemer
Aachener Nachrichten, 1948



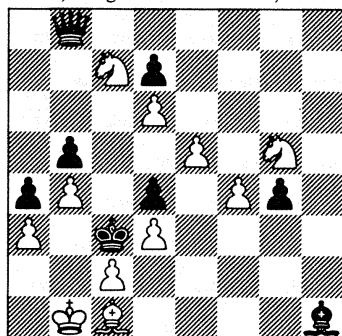
≠
1. De8! S bel. 2. Te7+ Sg2 3. T7e4 D bel. 4. T:S
1. ..., S:e1 2. D:e1 Kg2 3. Tb3+ Sf3 4. L:f3

XVI A. Klinke
(V.) Arbeiter-Schachztg., 1924



5 ≠

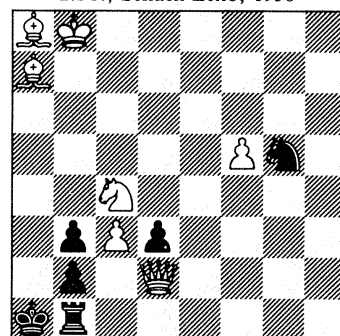
XVII Th.C.L. Kok
E.E., Berger-Gedenkturnier, 1936



4 ≠

1. f5! droht 2. Lf4 3. Kc1 nebst 4. Ld2
1. ..., La8! 2. Lf4 Db7 3. Se4+!
D:e4 4. S:b5
1. ..., D:c7 2. d:c7 Lb7 3. c8D+
L:c8 4. Se4

XVIII G. Sladek
2.Pr., Schach-Echo, 1956



4 ≠

ihn gar den wohl größten Konstrukteur aller Zeiten, war Ado Kraemer. Er wagte sich an einen Vorwurf heran, den bis dahin niemand auch nur zu denken gewagt hatte: Es müßte doch auch möglich sein, daß die Dame dem Turm den Weg räumt, also die stärkere Figur räumt der schwächeren eine Linie. Dieser paradoxe Vorwurf erfordert auch eine paradoxe Begründung. Im Schach gibt es nur ein wirkliches Paradoxon, welches die Logik auf den Kopf stellt, es ist das Pattmotiv. Es muß als Begründung dienen. Staunen wir, welch verblüffende konstruktive Lösung Kraemer mit nur zwölf Steinen gelang (XV).

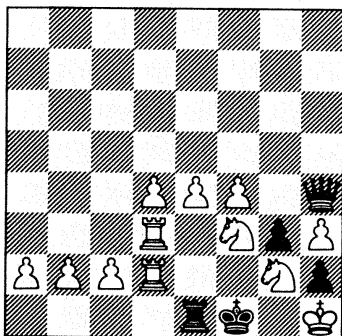
Nach dieser thematischen Steigerung, die den Sinn der Linienräumung ja geradezu ins Paradoxe verkehrt (die stärkere Figur räumt der schwächeren die Linie, weil sich die schwächere im Endeffekt als die stärkere erweist!), welche thematische Steigerung ist danach wohl noch möglich? Nun, Problemkomponisten sind bekanntlich erfinderisch und sie erfanden denn durchaus auch noch weitere Möglichkeiten. Auf eine davon wies unser sächsischer Problemtheoretiker Arthur Klink 1924 hin, auf eine Möglichkeit, die durch moderne Thematuriere durchaus wieder aktuell geworden ist, auf die Möglichkeit, ein Thema auf Schwarz zu übertragen! Man spricht in einem solchen Falle von einer "Idee in der Verteidigung" oder von einem "Verteidigungsproblem". Klink kam wohl als erster auf den Gedanken, Loyds Linienräumung auf Schwarz zu übertragen. Seine Erstdarstellung zeigt XVI.

Nach 1. Kb2! droht Weiß mittels 2. Sc2 3. S:e3 4. Sg2 mattzusetzen. Da die Verteidigung 1. ..., Ta8 2. Sc2 T:a3 3. S:e3 Ta2+ 4. K:a2 nichts taugt, sucht Schwarz sein Heil in einer Idee in der Verteidigung, in Loyds Linienräumung: 1. Kb2! Th8! 2. Sc2 Dg8 3. S:e3 Da8 4. Sd5+ D:d5 5. e3. Klinks Aufgabe zeigt immerhin das vollständige Bild einer Loydschen Linienräumung, auf Schwarz übertragen. Es ist verständlich, daß ein solcher Vorwurf nur mit einem erheblichen Materialaufwand zu bewältigen ist, und er mußte sogar noch um einen Stein vergrößert werden. In Klinks Originalstellung fehlt der schwarze Bauer b5. Als ich 1986 im Ostseebad Rerik vor der DDR-Problemkommission und geladenen Gästen einen Vortrag über diese Thematik hielt und Klinks Aufgabe am Demonstrationsbrett erläuterte, kam aus dem Auditorium prompt der Vorschlag 1. ..., Tb8!. Der schwarze Bauer b5 beseitigt also die Unlösbarkeit nach 1. Kb2 Tb8!

1936 gelang einem Holländer eine etwas sparsamere und elegantere Fassung, gestrafft auf vier Züge (XVII).

Die Aufgabe zeigt mit einigen Steinen weniger ebenfalls eine vollständige Loydsche Linienräumung, auf Schwarz übertragen. Theoretisch interessant ist die Nutzung durch Weiß: Weiß nutzt die von Schwarz beabsichtigte Loydsche Linienräumung als Holzhausen-Verstellung!

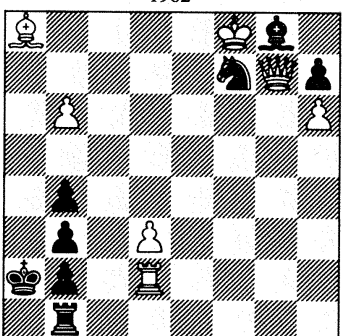
XIX H. Rehm
1.Pr., Hannoversche Allg. Zeitung,
1958



5 ≠

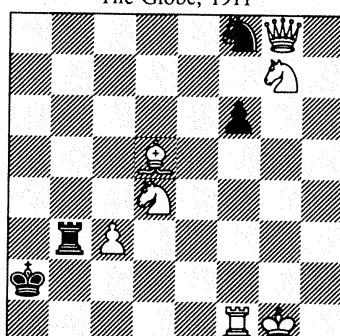
1. Te3! Ta1/Tb1/Tc1 2. a4/b4/c4
T~
3. Ta3/Tb3/Tc3 Te1 4. Ta1/Tb1/
Tc1

XX A. Kraemer und W. Horwitz
Zaubereien auf dem Schachbrett,
1962



4 ≠

XXI B. Harley
The Globe, 1911



3 ≠

Nun ist also die Idee auch auf Schwarz übertragen; welche Möglichkeiten gibt es noch, eine Idee auszuloten? Problemkomponisten sind erfinderisch: geht es nicht weiter in die Tiefe, versuchen sie es halt in der Breite. Mit anderen Worten, es wird versucht, einen Vorwurf gehäuft darzustellen, als Häufungsaufgabe oder sog. "Task". **XVIII** zeigt in durchaus eleganter Form eine Doppelsetzung des Vorwurfs: 1. Lg1! droht Loyds Linienräumung. 2. Df2 nebst 3. Da7 matt. Nach der Parade 1. ..., Sh3 aber tritt die zweite Linienräumung in Aktion: 2. Lh1! - und nun folgt entweder 3. Df2 nebst 4. Da7 oder 3. Dg2 nebst 4. Da8, also ein einwandfreie Doppelsetzung des Vorwurfs. Sladeks Grundschema eignet sich übrigens trefflich für Darstellungen mit Loyds Linienräumung und fand deshalb später noch mehrfach Verwendung.

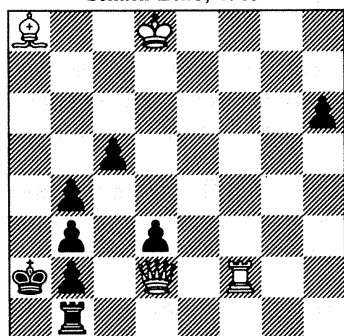
Als "Task" oder als Rekorddarstellung aber ist wohl Hans Peter Rehms Meisterwerk **XIX** anzusehen. Dreimal Loyds Linienräumung, parallel in drei gleichwertigen Abspielen, eine konstruktive Glanzleistung und ein kaum zu überbietender Rekord! Eine Parallele zu Sam Loyd zwingt sich auf: Hans Peter Rehm war ganze 16 Jahre alt, als er diesen Preisträger schuf! Mit der Doppel- und Dreifachsetzung dieses Vorwurfs dürfte die Grenze des Machbaren erreicht sein, doch fanden findige Problemautoren noch weitere Darstellungsformen. Wie bei allen anderen Themen, sofern sie noch modern dargestellt und daseinsberechtigt sein wollen, besteht die hauptsächliche Möglichkeit in der Schaffung von Ideenverbindungen. Loyds Linienräumung bietet dazu mancherlei Gelegenheiten, einige davon sind uns bereits begegnet, so z.B. die Verknüpfung von Loyds Linienräumung mit der Turton-Verdoppelung. Auch dazu noch eine moderne Version (**XX**):

Sofort 1. Lh1? scheitert an 1. ..., Ka3!, deshalb zuvor 1. Th2! Ka3 2. Lh1! Ka2 3. Dg2 nebst 4. Da8 bzw. 4. D:b2 - also entweder Matt durch Turton-Verdoppelung oder Loyds Linienräumung.

Eine hochelegante Ideenkombination stammt bereits aus dem Jahre 1911 (**XXI**):

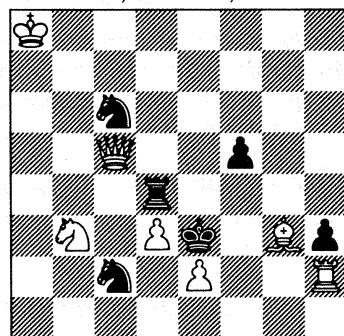
Nach 1. Lh1! Sfe6 2. Da8 + Kb2 3. Dg2 wird der Schlüsselzug als Bahnung genutzt, nach 1. ..., Sge6 2. Dg2 + Ka3 3. Da8 indes als Loydsche Linienräumung. Ähnlich sparsam und elegant verknüpften später Horwitz und Kraemer die beiden Ideen miteinander:

XXII W. Horwitz und A. Kraemer
Schach-Echo, 1963



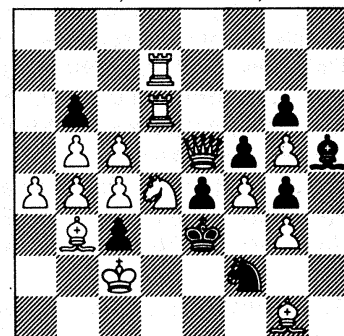
4 ≠

XXIII V. Nestorescu
I.e.E., SCHACH, 1958



3 ≠

XXIV W. Maßmann und
W. Speckmann
3./4.Pr., Die Schwalbe, 1955



4 ≠

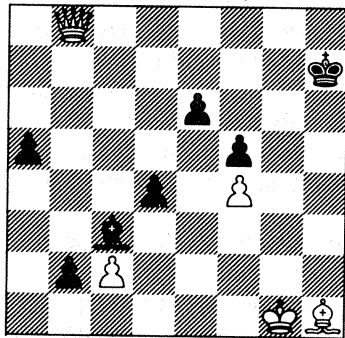
Das Grundschema ist uns ja nun bereits von einigen Darstellungen her bekannt, diesmal läuft der Mechanismus so ab: 1. Th2! droht 2. Lh1 nebst 3. Dg2, 1. ..., c4/Ka3 2. Df2/D:h6. Also werden die beiden Ideen hintereinander geschaltet dargestellt: Als Vorbereitung dient eine Bahnung, ehe Loyds Linienräumung überhaupt erst möglich ist!

Einen interessanten Vorwurf zeigte der Rumäne Nestorescu vor dreißig Jahren im DDR-Verbandsorgan "SCHACH" - die Darstellung von Loyds Linienräumung in einem Zugwechselform - also Verknüpfung von Zugwechsel und Loyds Linienräumung (**XXIII**):

Mit Schwarz am Zuge hätte Weiß leichtes Spiel: 1. ..., S6 bel. 2. De5 + Te4 3. Lf4, 1. ..., f4 2. Le1. Da Weiß aber keinen neutralen Wartezug zur Verfügung hat, läßt er sich etwas neues einfallen - Loyds Linienräumung mittels 1. Lc7! Sb bel. 2. De5 + Te4 3. Dg3, 1. ..., f4 2. Lb6 usw. Das war also Loyds Linienräumung in Zugwechselform. Allzu ergiebig erweist sich Loyds Linienräumung für Ideenkombinationen indes nicht, Versuche mit weiteren Ideen führten zu recht schwerfälligen, kaum brauchbaren Ergebnissen. Auch bei der folgenden, sogar preisgekrönten Aufgabe wurde wohl mehr der Mut belohnt, die komplizierte Thematik überhaupt in Angriff genommen zu haben, denn trotz großer Namen ist die Konstruktion doch recht grausam (**XXIV**):

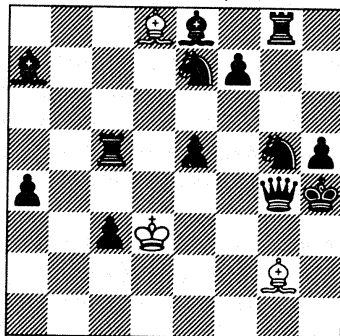
Theoretisch wird die Aufgabe gedeutet als Verknüpfung einer Loydschen Linienräumung mit einem Cheney-Loyd, also der Überschreitung eines Schnittpunktes durch eine weiße Figur, jedoch nicht zum Zwecke der vorübergehenden Ausschaltung ihrer Wirkungskraft wie beim Inder, sondern zum Zwecke der endgültigen Ausschaltung ihrer Wirkungskraft: 1. Th7! b:c5 2. Dg7 c:b4 3. Tf6 K:d4 4. Da7. Man kann hier sicherlich darüber streiten, ob die Wirkungskraft der weißen Dame tatsächlich endgültig ausgeschaltet wurde, denn ausgeschaltet wurde ihre Wirkungskraft nur auf der Wirkungsline g7-d4, dagegen wird sie auf der Wirkungsline a7-d4 - eben infolge der Loydschen Linienräumung - zu neuem Leben erweckt. Auf alle Fälle ein theoretisch interessantes Problem, bei dem die Ästhetik wohl eine untergeordnete Rolle spielt. Die Möglichkeiten der Darstellung von Loyds Linienräumung in Ideenverbindungen sind also wohl doch beschränkt, zweifellos gibt es aber auch hier bisher noch ungenutzte und unentdeckte Möglichkeiten.

XXV Th.C.L. Kok
Tijdschrift K.N.S.B., 1938



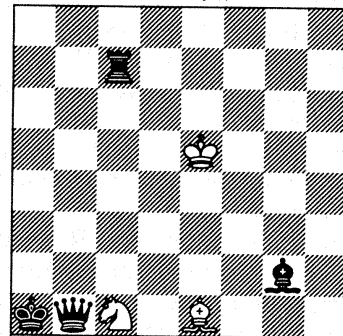
Gewinn

XXVI D. Müller
3.Pr., SCHACH, 1984



h3 ≠ a) Diagr. b) wSd8
a) 1. Dc8! La5 2. Ld7 L:c3 3. Lg4 Le1
b) 1. Db4! Sc6 2. Tc4 S:e7 3. Tg4 Sf5

XXVII U. Degener
4.e.E., Biuletyn, 1984



h3 ≠ a) Diagr. b) wSe1
a) 1. Df5 +! Kd6 2. Le4 Kc7: 3. Lb1 Lc3
b) 1. Db8! Kd4 2. Tb7 Kc3 3. Tb1Sc2

Wenn scheinbar alle Darstellungsmöglichkeiten erschöpft sind, so gibt es noch immer eine, die genutzt werden kann - die Übertragung einer Idee ins Märchenschach! Dies ist natürlich auch bei Loyds Linienräumung möglich und wir wollen dieses schier unerschöpfliche Gebiet zumindest kurz streifen. Zunächst aber sei darauf hingewiesen, daß die Darstellung von Loyds Linienräumung auch in Endspielform möglich ist. (XXV):

Weiß zieht und gewinnt - mithilfe von Loyds Linienräumung! 1. La8! Lb4 2. Db7 + Kg6 3. Dg2 + Kf6 4. Df1 Ld2! 5. Db1 Lc3 6. Lc6 und gewinnt, 2. ..., Kh6 3. Dh1 + nebst 4. Kf2.

Im Hilfsmatt lassen sich fast alle Vorwürfe mit relativ einfachen Mitteln darstellen, was beweist, welche Konstruktionserleichterungen die Hilfsmatt-Bedingungen bieten. Meinem Karl-Marx-Städter Problemfreund Dieter Müller gelang 1984 vielleicht erstmals die Doppelsetzung von Loyds Linienräumung im Hilfsmatt, wie er selbst schrieb, "nach jahrelanger Bearbeitungszeit" (XXVI).

Daß diese heißen Bemühungen indes durchaus nicht nötig sind, bewies fast gleichzeitig Udo Degener, das wohl größte Talent unter den jüngeren DDR-Problemautoren. Scheinbar spielerisch leicht schaffte er die Doppelsetzung in Miniaturform, mit einer 4. ehrenden Erwähnung natürlich in keiner angemessenen Weise gewürdigt!

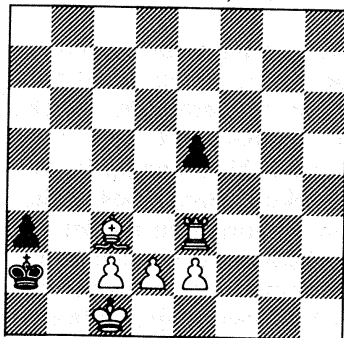
Mit den beiden ökonomischen Mustermatts wahrlich ein genialer Einfall! In beiden Hilfsmattaufgaben wurde übrigens die stärkere Figur zurückgezogen, um der schwächeren den Vortritt zu lassen. Das ist im Hilfsmatt der Normalfall, denn hier ist alles gerade umgekehrt wie im orthodoxen Schachproblem.

Daß schließlich Loyds Linienräumung auch im Selbstmatt möglich und darstellbar ist, möchte ich anhand eines eigenen Beispiels beweisen, in dem Loyds Linienräumung als eines von mehreren dargestellten Kombinationselementen in Erscheinung tritt (XXVIII):

1. Tg3! e4 2. Lh8 e3 3. d4 Ka1 4. d5 + Ka2 5. Tg7 Ka1 6. Tg4 + Ka2 7. Td4 Ka1 8. Td1 + Ka2 9. Lb2 a:b2.

Loyds Linienräumung besteht hier aus den Zügen d4 nebst d5, Td4 nebst Td1, wobei das Mittel des Zugzwangs Verwendung fand. Eine moderne Konzeption, die mithilfe einer Dorhung arbeitet, bildet den Abschluß, eine Gemeinschaftsarbeit dreier Selbstmatt-Spezialisten der DDR. Die Verknüpfung mit aktueller Zweizüger-Thematik ("Dualvermeidung") dürfte zugleich ein Beispiel für Ideenverbindungen in moderner Sicht sein. Ich hoffe abschliessend, daß diese Monografie trotz derselben Thematik in allen Beispielen nicht allzu eintönig war. Wer dem Autor aber auf seinen Streifzügen gefolgt ist, dürfte jetzt doch allerhand über Loyds Linienräumung wissen und auch darüber, in welcher Richtung eine Problemidee ausgebeutet werden kann, welche Grenzen und Möglichkeiten es dafür gibt.

XXVIII M. Zucker
3.Pr., SCHACH, 1974

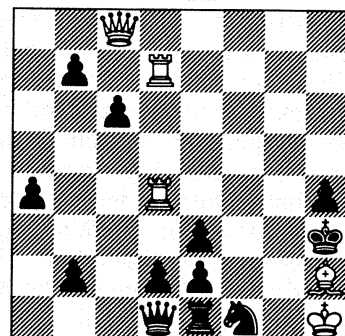


S9 ≠

1. Lb8! droht 2. Dc7 bel. 3. Dh2 + S:h2 matt,
1. ..., Db3 2. Tf7 +! De6 3. Tf3 + Sg3 matt,
1. ..., Dc2 2. Te7 +! Df5 3. Tf3 + Sg3 matt,
1. ..., c5 2. D:b7 c:d4 3. Df3 + Sg3 matt.

Loyds Linienräumung und Dualvermeidung.

XXIX P. Sickinger, M. Zucker,
F. Richter
Urdruck



S3 ≠

MOTIVE UND EFFEKTE IM SELBSTMATT

von Frank Richter, Rostock

Der heutige Selbstmatt-Zweizüger wird in wesentlichem Maße von der Darstellung aus dem orthodoxen Bereich übernommener Themen geprägt. Diese Entwicklungsrichtung hat bei Nutzung gattungsspezifischer Mittel und Mechanismen durchaus ihre Berechtigung und auch bereits hervorragende Stücke hervorgebracht. Ungeachtet dessen beschränken sich die Anleihen beim orthodoxen Zweizüger bisher auf klassische Thematiken (z.B. Selbstfesselungen in Form von Schiffmann- oder Nietveltparaden) und auf die Algebra des modernen Zweizügers (Dombrowskis, Hannelius, Bannij, Le Grand u.a.). In diesem Artikel möchte ich eine dritte, meines Wissens bisher noch nicht beachtete Möglichkeit eröffnen.

Zu diesem Zweck erinnern wir uns zuerst an die Begriffe Effekt und Motiv, die vor gut einem Jahrzehnt die Zweizügerszenerie beherrschten. Themabezeichnungen wie Mlynka, Jönsson oder Effektwechselzyklus tauchten damals in fast jeder Lösungsbesprechung auf und gelangten auch durch das I.WCCT zu höchsten Ehren. Heute sind sie schon fast wieder vergessen, dennoch dürften die Grundbegriffe dieses Themenkreises noch jedem Problemschächer geläufig sein, so daß ich mir eingehendere Begriffserläuterungen an dieser Stelle ersparen möchte.

Welche Besonderheiten ergeben sich nun bei der Analyse von Effekten und Motiven im Selbstmatt? Zunächst führen wir uns vor Augen, daß sich Schwarz im Gegensatz zum direkten Mattproblem, wo hauptsächlich die eigene Kraft verstärkt oder die gegnerische geschwächt wird (zumindest scheinbar, da ja letzten Endes doch immer die weiße Seite triumphiert), im Selbstmatt noch auf zwei weitere Arten gegen eine Drohung verteidigen kann, nämlich durch Verstärkung des weißen Potentials oder durch Schwächung der eigenen Reihen. Letzteres läßt sich im orthodoxen Problem nur unter Einbeziehung des Patts in der Verteidigung darstellen, ein Beispiel hierzu ist die Kombination Kling, was natürlich die Nutzung als Effekt weitestgehend ausschließt. Daraus ergibt sich automatisch, daß die Zahl der nutzbaren schädlichen Effekte im Selbstmatt wesentlich größer ist als im direkten Matt.

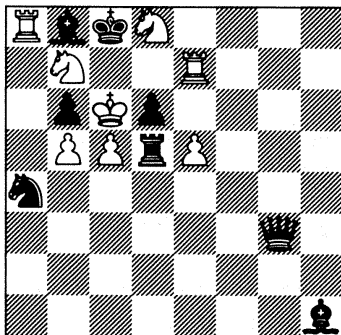
Die folgende, sicherlich nicht vollständige Liste gibt einen Überblick über im Selbstmatt auftretende nutzbare Effekte:

1) Öffnung einer schwarzer Linie; 2) Verstellung einer schwarzen Linie (hierzu zähle ich auch Vorausverstellungen und Verstellungen schwarzer Batterien); 3) Öffnung einer weißen Linie; 4) Verstellung einer weißen Linie (ebenfalls Vorausverstellung und Verstellung weißer Batterielinien mit einschließend); 5) Felddeckung durch Schwarz; 6) Schwarzer Deckungsverlust (auch Fluchtfeldschaffung für den weißen König); 7) Beseitigung weißer Deckung; 8) Beseitigung weißer Masse; 9) Wegzug des Hintersteins einer schwarzen Batterie (nutzbar erst bei mehr als zwei Zügen); 10) Aufbau einer schwarzen Batterie; 11) Beseitigung eines weißen Batteriehintersteins; 12) Entfesselung einer schwarzen Figur; 13) Fesselung einer schwarzen Figur; 14) Entfesselung einer weißen Figur; 15) Fesselung einer weißen Figur; 16) Block; 17) Entblockung; 18) Bahnung für Schwarz; 19) Bahnung für Weiß; 20) Verbahnung einer schwarzen Zuglinie; 21) Verbahnung einer weißen Zuglinie.

Mit Ausnahme von 8) können alle Effekte auch als Motive in der Verteidigung auftreten, 10) allerdings erst bei Zügezahlen größer als zwei. Damit kommen wir zu einer weiteren wichtigen Besonderheit: Im Gegensatz zum orthodoxen Problem ist im Selbstmatt die Gleichheit von Verteidigungsmotiv und nutzbarem Effekt möglich! Daraus lassen sich völlig neuartige Themen ableiten, z.B. Häufungen, Reziprokwechsel Motiv-Effekt oder gar Zyklen. Während im Jönsson-Zyklus zu einem bestimmten Verteidigungsmotiv jeweils nur die "Antiform" als Effekt zugeordnet werden kann (z.B. Entblockung (Motiv) - Block (Effekt)), lassen sich im Selbstmatt echte Motiv-Effekt-Zyklen realisieren, ein Beispiel hierzu folgt am Schluß des Aufsatzes.

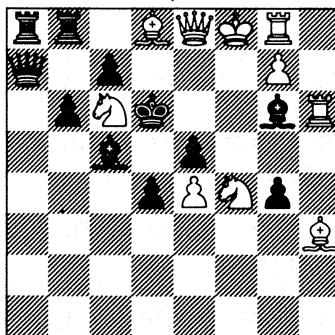
Soviel zur Theorie, kommen wir nun zu einigen Beispielen. In (1) ist die Identität von Motiv und Effekt nicht ganz unumschritten, da ersteres in der Deckung von d6, letzterer dagegen in der (ungewollten) Deckung von e8 besteht. Meines Erachtens führt aber eine derartige Unterteilung nach Feldern zu weit und war auch in der orthodoxen Motiv- und Effektwechselthematik nicht üblich. Über jeden Zweifel erhaben sind dagegen die beiden nach den linienöffnenden Bauernschritten c7-c6 und g4-g3 entstehenden Varianten in (2), hier nutzt Weiß genau die schwarze Verteidigungs-idee (einmal Öffnung einer schwar-

(1) **W. Tura**
11130 Schach X/1986



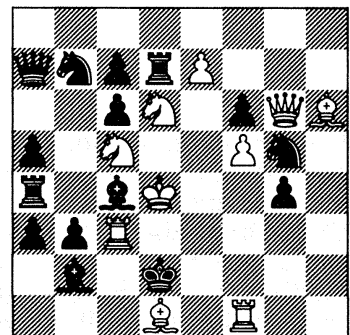
S2 ≠
1. Se6/Sf7? De5:/Dg6!
1. Te8! (2. Sd6: +) De5:/Dg6 2. Sf7/
Se6: + (Deckung/Deckung).

(2) **D. Bannij**
2. Pl., X. Moskauer Stadtmeisterschaft, 1986



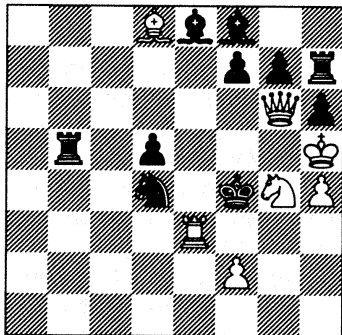
S2 ≠
1. Sb4! (2. Dd7 +) c6/g3 2. De7 +/
De5: + (1. ..., Lb4:/Da4/ef 2.
Dc6 +/Lc7: +/De6 +).

(3) **M. Prikril**
5244 Die Schwalbe 1985



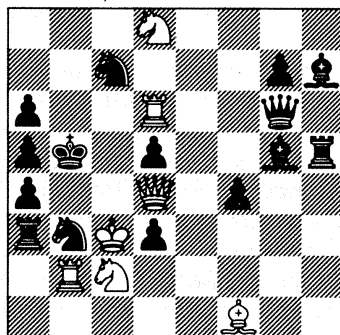
S2 ≠
1. Dh5! (2. Dh2 + Le2) Te7:/Lc1/
Da6 2. Sde4 +/Td3 +/Sb3: +

(4) P. Sickinger u. M. Zucker
1.Lob, 100 J. Kieler SG 1984



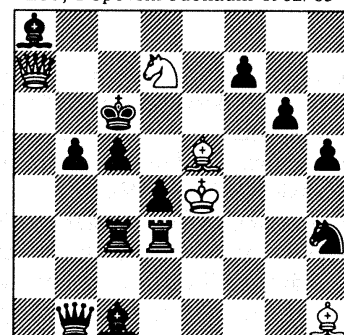
S2 ≠
1. Sh2! (2. Dg5+) f6/f5 2. Te4+/
Lg5+.

(5) G. Bakcsi
3.Pr., 10406 Schach 1984



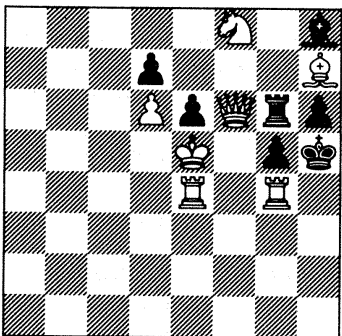
S2 ≠
1. Se1/Se3? Lf6/Df6!
1. Sa1! (2. Db4+) Lf6/Df6 2.
Ld3:+/Td5:+.

(6) K. Potshtarew u. J. Fokin
Lob, Popovski-Jubiläum 1982/83



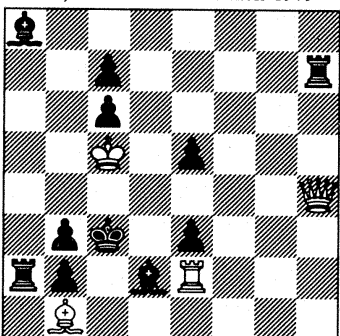
S2 ≠
1. Sf8! (2. Db6+) Tc2/g5 2. Kd3:+
/Kf5+.

(7) V.F. Rudenko
Problemas 1979



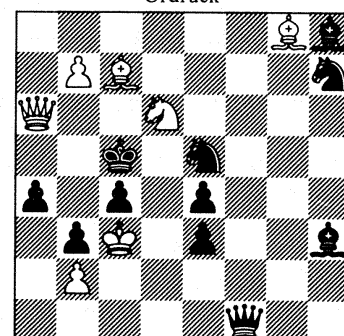
S2 ≠
1. ..., Tg7/Tf6: 2. Dg6+/Lg6+
1. Dg7! ... 2. Lg6+/Dg6+.

(8) V.F. Rudenko
Lob, Tidskrift för Schack 1979



S2 ≠
1. ..., Ta4/Th4: 2. Dc4+/Te3:+
1. Da4! (2. Da5) ... 2. Te3:/Dc4+.

(9) F. Richter
Urdruck



S2 ≠
1. b8S! (2. Dc6+) Ld7/e2/Sf6 2.
Sd7:/Da4:/Se4:.

zen, das andere Mal einer weißen Linie) zu seinem Gunsten aus. Aufgabe (3) demonstriert die dreifach gesetzte Nutzung der Entfesselung einer weißen Figur. Leider kommen für unsere Thematik nur zwei der drei Varianten in Betracht, nach 1. ..., T:e7 wird nicht nur die Entfesselung des wSd6, sondern auch die zusätzliche Deckung des Feldes e4 durch den sT genutzt. Fesselung einer weißen Figur als Motiv und Effekt zeigt die folgende Gemeinschaftsarbeit, bei derartigen Darstellungen ist Dualvermeidung thematisch notwendiger Bestandteil.

Die Antiform - Fesselung der wD - wird in (5) meisterhaft und zu Recht preisgekrönt vorgeführt, auch hier mit Dualvermeidung. Die beiden thematischen Verführungen mit Selbstbehinderung unterstreichen die Geschlossenheit der Aufgabe noch. (6) verblüfft mit dem Paradoxon, daß der wK zur Verteidigung von Schwarz geschaffene Fluchtfelder freiwillig betritt, natürlich in selbstmörderischer Absicht.

Neben den bisher betrachteten einphasigen Darstellungen sind aber auch zwei- und vielleicht sogar mehrphasige Motiv- bzw. Effektwechsel möglich. So beruhen die reziproken Mattwechsel in den beiden Stücken des sowjetischen Großmeisters auf reziproken Effektwechseln der schwarzen Züge zwischen Satz und Lösung, in (7) zwischen Entfesselung der wD und schwarzem Batterieaufbau, in (8) betreffs Deckung und Deckungsbeseitigung durch Schwarz. Zum Abschluß noch ein Demonstrationsbeispiel zum Zyklus Motiv-Effekt in der Form AB-BC-CA (A-Felddeckung durch Schwarz, B-schwarzer Deckungsverlust, C-Verstellung einer schwarzen Linie).

Selbstverständlich werden der Bearbeitung von Effekt- und Motivwechselthemen im Selbstmatt durch die erhöhten Schwierigkeiten bei der technischen Realisierung Grenzen gesetzt sein. Dennoch hoffe ich, daß sich die Komponisten dieses neuen Themenkomplexes annehmen und ihn bald durch originelle und inhaltsreiche Aufgaben bereichern.

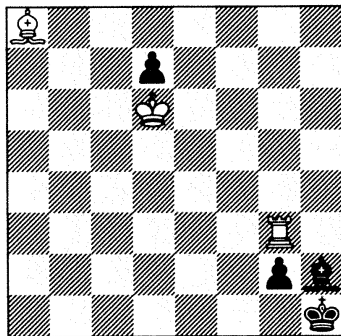
RÜCKKEHREN, 2. TEIL von Zoran S. Gorislavski, YU-Skopje

In heterodoxen Abteilungen des Problemschachs können Rückkehren etwas synthetisch wirken, sie werden jedoch durchweg gut beim Publikum aufgenommen. Am häufigsten treten sie natürlich in Hilfs- und Selbstmatts auf.

Unser Großmeister hat in N in Satz und Spiel mit großer Ökonomie 3 Rückkehren verwirklicht: 1. ..., Kd5 2. g1L Kd6. 1. Lg1 Tg2: 2. Lh2+ Tg3.

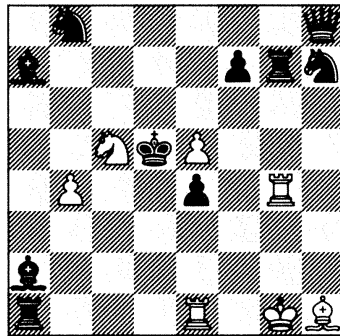
Krichelis O ist ein Beispiel für eine wohlbekannte Matrix für Rückkehren. Jeweils 4 Felder werden nach der Beseitigung des sBe4 "gegriffen", und alle Mattbilder sind identisch: I. 1. Kd4 Se4: 2. Kd5+ Sc5. II. 1. Lb1 Tee4: 2. La2+ Te1. III. 1. Sg5 Tge4: 2. Sh7+ Tg4. Ich glaube, daß die Konstruktion eines Systems von 4 Rückkehren dieser Art ohne nachtwächternde weiße Figuren ins Reich der Science fiction gehört.

N N. Petrović
1.Pr., 8. TT Feenschach 1953



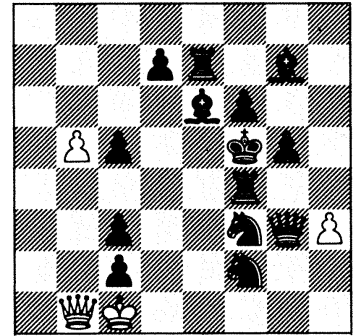
h2 ≠ *

O J. Kricheli
3.Pr., Intern. Wettkampf der
Freundschaft 1971



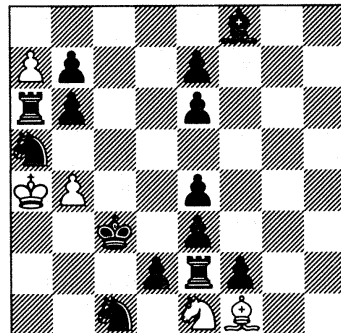
h2 ≠ 3.1;1.1

P G. Denkovski
feenschach 1982



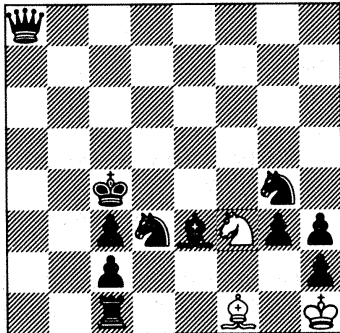
h3 ≠ 2.1;1.1;1.1

Q B. Djurasević
Mat 1983



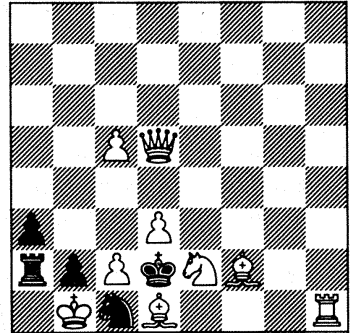
h3 ≠ 2.1;1.1;1.1

R M.R. Vukcević
2.Pr., Ungar. Schachbund 1979



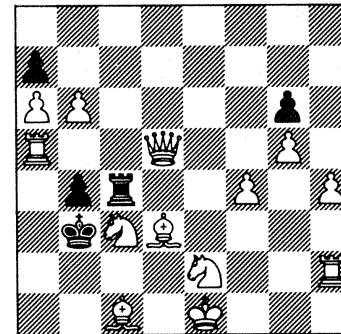
h4 ≠

S J. Kapros
Problemas 1987
F. Salazar gew.



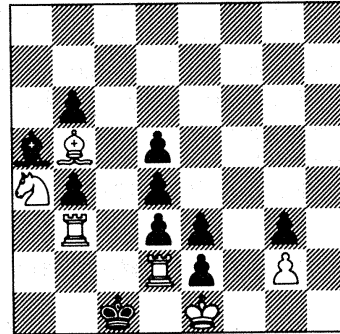
s2 ≠

T T. Szabo
3.Pr., Magyar Sakkélet 1983



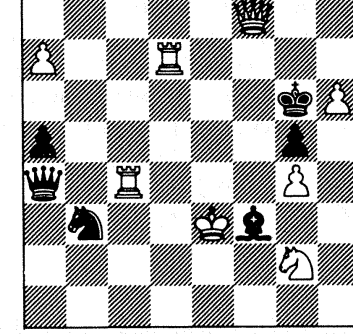
s7 ≠

U Z. Janevski
1.Pr., Novi Temi 1971



s8 ≠ *

V M.R. Vukcević
The Problemist 1980



s18 ≠

Das nächste Stück zeigt das Klasinc-Thema (im Verlauf der Lösung überquert ein schwarzer Stein das Rückkehrfeld). Die gut erfundenen Lösungen enthalten als zusätzliches Element je einen zweifarbigen "Bristol" (diagonal und orthogonal): 1. La2 Db3 2. Te5 Dg8 3. Le6 Dh7. II. 1. Ta4 Db4 2. De5 Dh4 3. Tf4 Dh7.

Das nächste Hilfsmatt (Q) kombiniert Rückkehren mit Allumwandlung, wobei die durch Umwandlung entstandenen Figuren auf das vom Bauer verlassene Feld zurückkehren: I. 1. d1T a8S 2. Tb2 Sc7 3. Tdd2 Sb5. II. 1. deL a8D 2. Tc2 Db8 3. Ld2 De5.

Die übliche Motivation für schwarze Rückkehren im Hilfsmatt sind Blocks; demgegenüber bieten weiße Rückkehren viele Möglichkeiten für reiches Spiel. In R legen verschiedene gefesselte Steine eine Lösung mit Entfesselungen nahe: 1. De8 Sg1 2. De4+ Lg2 3. Se1 Sf3 4. Kd3 Lf1.

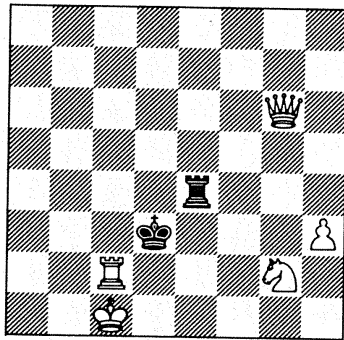
S bietet in ökonomischer Form einen "Salazar"-Mechanismus mit Fesseffekten: 1. Dg2? Sd3:/Se2: 2. De5/Ld4 Ta1 (1. ..., Sb3!). 1. Ld4! Sb3/Sd3:/Se2: 2. Db3:/Lf2/Dg2 Ta1.

Das folgende Problem (T) hat ein wunderschönes Mattbild. In der Lösung kehren 6 weiße Figuren auf ihr Ausgangsfeld in der Parteeinstellung zurück: 1. Sb1! ab 2. Ta1 b5 3. f5 gf 4. Sg1 f4 5. Lf1 f3 6. Dd1+ Tc2 7. Th1 f2. Ich frage mich, ob jemand das mit allen 8 weißen Figuren schafft.

In U hat Weiß keinen Wartezug, um das Satzmatt 1. ..., ed zu erzwingen. Deshalb beschreiben die weißen TT ein Parallelogramm, um dann auf ihre ursprünglichen Felder zurückzukehren: 1. Tdd3! Kc2 2. Tb2+ 3. Tdb3 d3 4. Td2! d4 5. Tdd3: Jc2 6. Tb2+ 7. Tdb3 d3 8. Td2 ed. Richter Z. Tomic hob besonders die Ökonomie und die ziemlich schwierige Lösung des Stücks hervor.

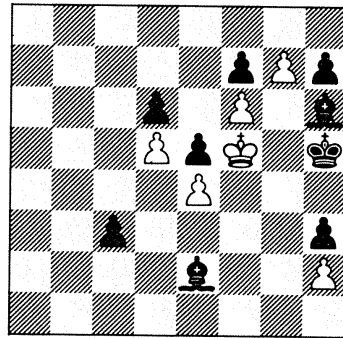
Der aus Jugoslawien stammende Komponist der V hat ein komplexes Themaspield mit zahlreichen Rückkehren dargestellt: 1. Tg7+! 2. Tg8+ 3. Df7+ 4. Df6+ 5. Tg7+ 6. Td7+ 7. a8D+ La8: 8. Tg7+ 9. Tg6+ 10. Df7+ 11. Df8+ 12. Tg7+ 13. Tb7+ 14. Tc6+ Dc6: 15. Sh4+ gh 16. Tg7+ Kh6 17. g5+ Kh5 18. Df3+ Df3:.. Ich bin besonders begeistert über die für solch einen Inhalt erstaunliche Ökonomie

W B. Ostruh
Lob, Mladina 1969



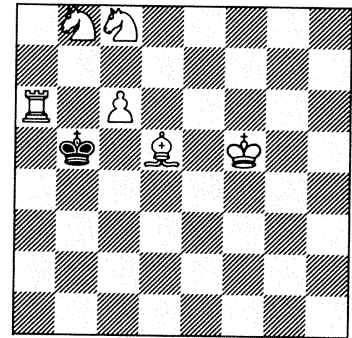
s31 ≠

X V. und Z.S. Gorislavski
Kotelec 1986



s6 =

Y St. Milenković
Bilten 1962



sh45 ≠

und das clevere Spiel, durch das der Läufer nach a8 und die Dame nach c6 gelockt werden. Die wunderschöne Lösung mit spektakulären Opfern verspricht gute Unterhaltung.

In der Miniatur **W** kommt es zu der erwarteten Umwandlung, aber in Form des verzögerten "Excelsior"-Marsches. Um die Bauern-Schritte durchführen zu können, muß eine bestimmte Abfolge von Damen-Schachs mehrfach wiederholt werden: 1. Df5! Kd4 2. Dc5 + Kd3 3. Dd5 + Td4 4. Df5 + Te4 5. h4 Kd4 6. Dc5 + ... 9. h5 ... 13. h6 ... 17. h7 ... 21. h8T! ... 25. Tb8 ... 29. Tb2 Kd4 30. Dc5 + Kd3 31. Se1 + Te1:.

Meine 17 Jahre alte (Anm.: Das war im Juni 1987 - inzwischen ist sie also mindestens 18! HDL) Schwester Vesma ist eine der seltene weiblichen Komponisten. Unser Problem zeigt gut begründete Rückkehren und zwei ähnliche Pattbilder: 1. g8D? Lg4 + ! Lg7/Kh4 2. Tg7:/Tg5 Kh6/Lg7 3. Tg5/Tg7: Lg4 + /h6 4. Tg4:/Tg5 c2/Lg4 + 5. Tg5/Tg4: + c1~/Kh5 6. Th5 + /Th4 + Kh5:/Kh4: = .

In **Y** muß der sK zunächst die weißen Offiziere aus dem Weg räumen, die ihm den Weg nach a8 versperren, wobei er zweimal den langen Weg von b5 bis auf die 8. Reihe zurücklegen muß: 1. Kc5 2. Kd4 3. Ke3 4. Kf3 14. Kb8: 15. Kc7 ... 29. Ka6: 30. Kb5 ... 45. Ka8 c7.

In **Z** schließlich (R. Kofman, Schachmaty biuletyn 1958, Kc1 Td1 d3 Bb4 c2 d2 f2 f6 g2 h3 - Ke8 Th8 Ba6 b7 c3 c7 e6 f7 g4 h6, Weiß nimmt 1 Zug zurück, dann 3 ≠), einem genialen Retractor, nimmt Weiß 1. ..., 0-0-0 zurück, um zu beweisen, daß Td3 nicht von h1 kommen konnte, sondern Umwandlungsfigur ist. Auf a8 kann er jedoch nur umgewandelt worden sein, wenn er den sK von seinem Feld vertrieben hat. Umwandlung auf g8 (ohne den sK zu stören) würde sieben weiße Schlagfälle voraussetzen (bei 10 schwarzen Steinen), ist also unmöglich. Im Vorwärtsspiel scheitern 1. Td1/dc? natürlich an 1. ..., 0-0! Weiß muß 1. 0-0-0! spielen, um zu beweisen, daß Td3 nicht über e1 von h1 gekommen, sondern tatsächlich auf a8 umgewandelt worden ist. Eine paradoxe Rückkehr!

In meinem Beitrag habe ich Stücke mit natürlichen Mechanismen bevorzugt, weil Taskproblem oft an Schönheit verlieren. Kritiken oder Kommentare von Lesern (in englischer oder serbokroatischer Sprache) sind willkommen (Z.S.G., n. Mlaki 14, YU-91230 Gostivar). (Übers./Red.: HDL).

AUSSCHREIBUNG DES 4. WCCT

Die FIDE-Problemkommission hat das 4. WCCT ausgeschrieben; Organisator ist der Polnische Schachbund. Wir veröffentlichen nachstehend aus den Allgemeinen Regeln nur die wichtigsten Daten und anschließend die Themen mit je einem Themenbeispiel.

Letzter Termin zur *Anmeldung der Teilnahme* mit Nennung des Mannschaftsleiters und dessen Anschrift ist der 1. April 1989 (Poststempel).

Letzter Termin zur *Einsendung der konkurrierenden Kompositionen* ist der 1. März 1990 (Poststempel). Alle Einsendungen sind an den Turnierdirektor unter Beachtung der allgemeinen Regeln zu senden; Adresse:

Eugeniusz Iwanow; ul. Kilin'skiego 57, m 53, PL — 4200 CZESTOCHOWA, Polen.
Mannschaftsführer: Hans Gruber, Schlörstr. 11, 8000 München 19, Tel. 089-161868.

A1 Zweizüger. Richter: H. Zajic.

In der Diagrammstellung gibt es eine (direkte oder indirekte) weiße Batterie. Im Satz oder einer Verführung erlauben wenigstens zwei schwarze Verteidigungen verschiedene Matts durch die (direkte oder indirekte) Batterie. Der Schlüssel zerstört diese Batterie; nach den gleichen schwarzen Verteidigungen gibt es neue Matts (Mattwechsel).

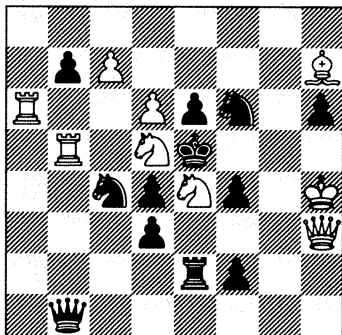
A2 Zweizüger. Richter: M. Kavacević.

Die gleiche Doppeldrohung wird in zwei Verführungen unterschiedlich widerlegt. Diese Paraden ermöglichen in der Lösung jeweils eine der Verführungs-Drohungen als Matt. Der Schlüssel droht keines der beiden Matts der Doppeldrohung. Möglich ist auch eine 3-fach-Drohung mit 3 Verführungen und 3 thematischen Varianten in der Lösung usw. Schema: 1. VI? (2. A & B) a! - 1. V2? (2. A & B) b! - 1. Key! (2. C oder Zugzwang) a 2. A, b 2. B.

B1 Dreizüger. Richter: Piet le Grand.

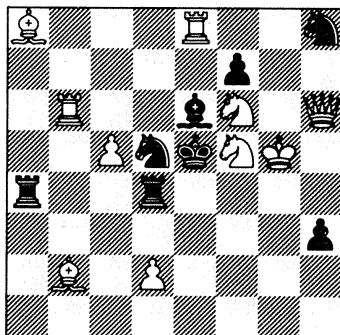
Im Satz gibt es auf einen bestimmten schwarzen Zug *x* sofort ein Matt. Im 1. Zug der thematischen Verführung (des Probespiels) gibt Weiß dieses Matt auf, sodaß der schwarze Zug *x* zur Widerlegung wird.

A1 **Byron Zappas**
3. Preis PCCC Graz 1987



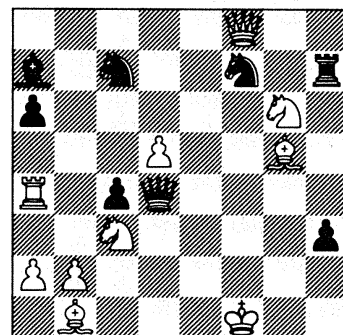
≠ 2
*1. ..., Dh1/Sg4 2. Sd:f6/Sb4≠
1. Sc5! (2. D:e6≠) Dh1/Sg4/K:d5
2. Sd3:/Sd7/Sb3.

A2 **Pieter le Grand**
NL-YU 4. Platz
Probleemblad 1986



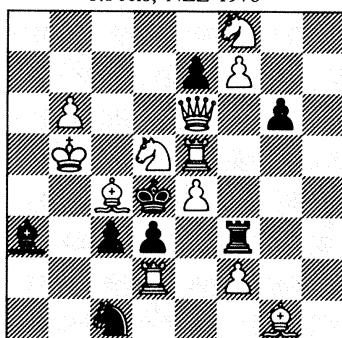
≠ 2
1. d3? (2. Sd7/Sg4≠) Sc3!
1. Sd6? (2. Sd7/Sg4≠) Se7!
1. Td6! (2. T:d5≠ Sc3/Se7
2. Sd7/Sg4≠

B1 **Michael Keller**
SSZ 1985 2.Preis



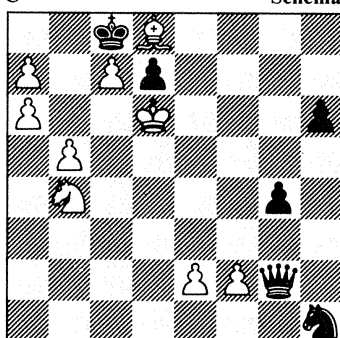
≠ 3
*1. ..., S:d5/S:g5 (x) 2. Se2/Df2≠
1. Ke2? S:d5!; 1. Kf2? S:g5!
1. a3! (2. T:c4 + 3. Db4≠) a5 2. Ke2
S:d5 3. Db5≠ S:g5 3. Df2≠ Lc5 2.
Kf2 S:g5 3. Df6≠ S:d5 3. Se2≠

B2 **Touw Hian Bwee**
1.Preis, NZZ 1978



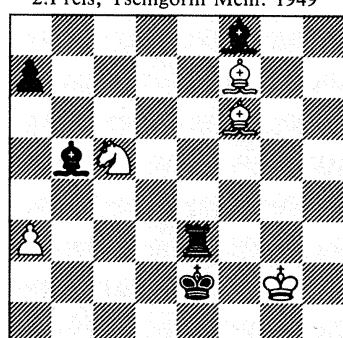
≠ 3
1. Lh2! (2. Df5! 3. Se6≠)
1. ..., Sb3 2. Dd6! Sc5 3. S:e7≠
2. ..., Tf6 3. T:d3≠
1. ..., Se2 2. Df6! Sf4 3. T:e7≠
T:f6 3. T:d3≠

C **Schema**



≠ 5
1. Sc6 Dh2 + 2. Se5 Dg2
3. Sf3 Dh2 + /D:f3 4. S:h2/e:f3

D **Genrich Kasparian**
2.Preis, Tschigorin Mem. 1949



1. Lh5 + Ke1 2. Lh4 + Kd2 3. Lg5
Lc5: 4. Kf2 Kd3 5. Lg6 + Te4 + 6.
Kf3 Lc6 7. a4 Kd4 8. Lf6 Te5 + 9.
Kf1 Ld6 10. a5 Kd5 11. Lf7 + Te6 +
(unthematische Fesselung, da keine
Entfesselung mehr erfolgt) 12. Kf5
Ld7 13. a6 =.

In der Lösung schlägt im 2. Zug der Schlüssel der Verführung durch, weil Weiß auf den schwarzen Zug x (oder einen anderen Zug x' derselben Figur) ein neues Matt hat.

Schema: *1. — x 2. $A \neq$ — 1. $B? x!$ (2. $A \neq ???$) — 1. $C! y$ 2. $B! x (x')$ 3. $D \neq$ (3. $A \neq ???$).

B2 Dreizüger. Richter: Roland Baier.

Stille (nicht schachgebende) Zügen der weißen Dame folgen Zügen des gleichen schwarzen Steins (K,D,T,L,S,B).

C Mehrzüger. Richter: Hemmo Axt.

Ein bestimmter (weißer oder schwarzer) Stein beherrscht eine Linie und wird auf dieser im Verlauf der Lösung wenigstens zweimal von einem bestimmten gegnerischen Stein verstellt. Die Verstellungen können in ein Variante oder in verschiedenen Varianten geschehen.

Mit "Linie" ist hier gemeint: jede Diagonale, Horizontale oder Vertikale von einer Seite des Schachbretts zur anderen (ungeachtet der Richtung, in die der Stein wirkt). Ein Zug entlang der Linie gilt nicht als Verstellung.

D Studien. Richter: Wascha Neidse.

Im Verlauf der Lösung wird derselbe schwarze oder weiße Stein (D, T, L, S, B) zunächst gefesselt und später entfesselt.

E Hilfsmatt - Dreizüger. Richter: Dieter Müller.

In allen Phasen (Satzspiel, Mehrlinge, mehrere Lösungen erlaubt, aber keine Zero-Position) eines $H \neq 3$ erfolgt der Mattzug auf demselben Feld, jedoch durch verschiedene Figuren; Doppelschach im Mattzug ist nicht zulässig.

F Selbstmatt - Dreizüger. Richter: Petko A. Petkov.

Derselbe schwarze Stein wird wenigstens 2-mal nach dem Schlüssel entfesselt.

G1 Märchenschach. Richter: Kjell Widlert.

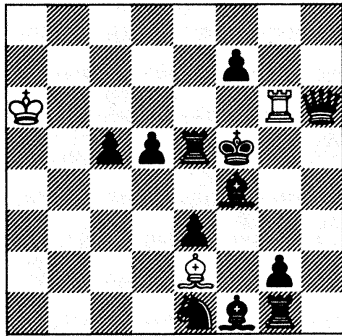
Reflexmatt in 2 Zügen. Schwarz verteidigt die Drohung durch Entfesselung eines weißen Steins. (Die Entfesselung soll zweckrein sein, d.h. die Drohung würde nach der schwarzen Thema-Verteidigung durchschlagen, wenn der weiße Stein nicht entfesselt wäre). Der entfesselte weiße Stein zieht im 2.Zug. Semi-Reflexmatt nicht erlaubt. Keine Märchen-Figuren oder Bedingungen!

G2 Märchenschach. Richter: Michel Caillaud.

Madras (Rex inclusiv erlaubt): Matt oder Selbstmatt —

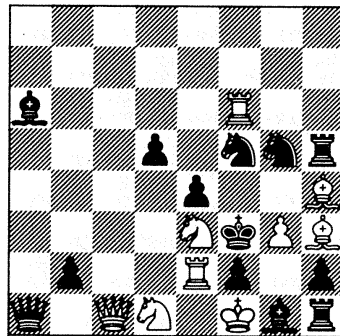
In der Diagrammstellung oder im Verlauf einer Verführung (Hauptplan) paralysieren einander mindestens 2 Langschrittler. Ein Zug eines weißen Steins (Probe) auf ein Feld dieser Paralyse-Linie schei-

E Dieter Müller
Molodoj Leninez 3.12.1987



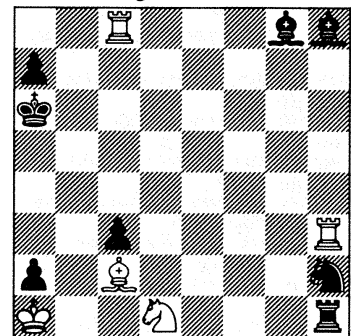
H≠3 b) sLf4=sSf4
a) 1. f6 Tg4 2. Lg5 Tc4 3. Dg6 Lg4≠
b) 1. Sfd3 Lg4 2. Kf4 Le6 3. Sf3 Tg4≠

F Uri Avner
3.Preis, Kieler SC Jub.Ty 100 1984



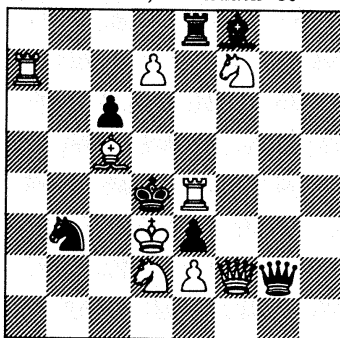
S≠3
1. Sc4! (2. T:f2+)
1. ..., L:c4 2. Lg2+ Kg4+ 3. Se3+
1. ..., e3 2. Se5+ Ke4 3. D:e3+
1. ..., T:h4 2. Df4+ T:f4 3. Te3+
(1. ..., S:h3 2. Sd2+ Kg4 3. Se3+)

G1 Kjell Widlert
Original 27.8.88



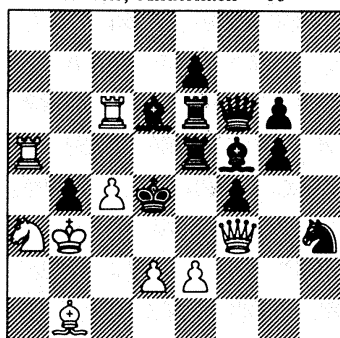
R≠2
1. Ta8! (2. T:c3+ L:c3≠)
1. ..., Sf1 2. Sb2 c:b2≠
1. ..., Sf3 2. Lh7 c2≠
1. ..., Lh7 2. Lb1 a:b1=D≠
1. ..., T:d1+ 2. Lb1 T:b1/a:b1=D,
T≠

G2a Hans Peter Rehm & Uri Avner
2.ehr.Erw., Andernach-'88



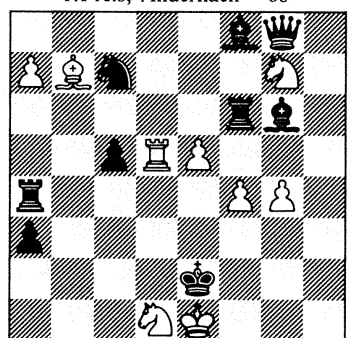
S≠3 Madrasi Rex inclusiv
1. d8=L (ZZ)
1. ..., e:f2 2. Sd6+! L:d6 3. Te7+ D:e4≠
1. ..., e:d2 2. Se5+! T:e5 3. Le7+ S:c5≠

G2b Ruud Beugelsdijk & Frank Visbeen
2.Preis, Andernach-'88



≠3 Madrasi
1. Dd3+? L:d3 - 1. Dd5+? T:d5!
1. Sc2+? L:c2 2. Dd3+ Df5!
1. Sb5+? T:b5 2. Dd5+ De5!
1. Ka4!! (2. Db3! 3. Db2≠)
1. ..., Df8! 2. Sb5+! T:b5 3. Dd5≠
(2. Db3? Db8! 3. Db2+ b:a3!)
1. ..., Dh8! 2. Sc2+! L:c2 3. Dd3≠
(2. Db3? Db8! 3. Db2+ b:a3!)
(1. ..., Lc5 2. Sb5+ K:c4 3. Db3≠)

G2c Arno Tüngler
ded. to Johan Beije
1.Preis, Andernach-'88



≠6 Madrasi Rex inclusiv
1. Td2+? Td4 2. Lf3+ Le4 3. Se3 4. Sd5?? (1. Sc3+? Sb5!)
1. Se8! (2. Sc3≠) L:e8
2. a8=S! (3. Sc3≠) T:a8
3. Td2+! Td8 4. Lf3+! Lc6
5. Se3!-6. Sd5≠
(1. a8=S!? T:a8 2. Se8 T:e8!)

tert. Ein einleitendes Manöver (Vorplan) verändert die Position mindestens eines Steins auf der Paralyse-Linie, so daß der weiße Zug (Probe) zum Ziel führt. Keine Umwandlungsfiguren, keine weiteren Märchen-Bedingungen/-Figuren.

Mit "Linie" ist hier gemeint: jede Diagonale, Horizontale oder Vertikale von einer Seite des Schachbretts zur anderen, d.h. der weiße Stein muß diese Linie (im Vorplan oder nach Positionsänderung der sich paralyisierenden Steine) nicht notwendigerweise **zwischen** den beiden paralyisierenden Steinen betreten.

(Madrasi: Beobachten sich 2 Steine derselben Art, jedoch von verschiedener Farbe, so sind sie paralyisiert, d.h. sie können weder ziehen noch schachbieten, jedoch paralyisieren. — Rex inclusiv bedeutet, daß diese Regel auch für Könige gilt).

WURDE DAS FIDE-ALBUM MANIPULIERT? von Herbert Ahues, Bremen

Zu meiner großen Verwunderung enthält das FIDE-Album 1980-1982 nur 5 Aufgaben von mir. Der Grund, weshalb ich mich darüber so wundere, ist folgender: Kurz vor seinem Tode hatte mir der Turnierdirektor **E.M. Hassberg** geschrieben daß ich diesmal "mit sehr vielen Aufgaben" vertreten wäre. Leider hat er damals keine Zahl genannt. Aber es ist völlig ausgeschlossen, daß Hassberg den Ausdruck "sehr viele" benutzt hätte, wenn er nur 5 meinte, zumal er genau wußte, daß 5 für mich ein außergewöhnlich schlechtes Ergebnis ist (im vorhergegangenen Album-Turnier hatte ich z.B. 11,5 Punkte erzielt). Deshalb bin ich davon überzeugt, daß Hassberg mir **mehr als 10 Punkte** avisieren wollte (womit ich die Großmeister-Norm erfüllt hätte).

Wie kommt es also zu dieser auffallenden Diskrepanz zwischen Hassbergs Ankündigung und dem jetzt vorliegenden Ergebnis?

Dafür gibt es nur eine plausible Erklärung (die außerdem einem Gerücht entsprechen würde, das schon beim Grazer FIDE-Treffen 1987 für Aufregung sorgte): **Anscheinend haben die Herausgeber des FIDE-Albums hinter dem Rücken der Richter und unter Mißachtung des von der FIDE-Kommission beschlossenen Auswahlverfahrens einen Teil der für das Album bestimmten Aufgaben einfach unterschlagen -**

vielleicht, um auf Kosten der Zweizüger mehr Platz für das Märchenschach zu schaffen! **Wenn das geschehen ist, dann handelt es sich um eine unzulässige und noch dazu völlig unkontrollierbare Manipulation des Richterurteils!**

Solche skandalösen Praktiken können weder von den benachteiligten Komponisten noch von den brükierten Richtern widerspruchslos hingenommen werden. Darüber hinaus hat die gesamte Problemwelt ein Recht darauf zu erfahren, was hinter den Kulissen gespielt wurde. Ich fordere daher die Verantwortlichen auf, sich öffentlich zu meinen Vorwürfen zu äußern, und zwar so schnell wie möglich!

HINWEIS

Es steht noch aus eine größere "Nachlese" aufgrund von Zuschriften von E. Bartel, A.M. Koldijk, H. Klüver und anderen. Wir hoffen, sie im nächsten Heft veröffentlichen zu können. H.-D.L.

URDRUCKE

Lösungen an Andreas Buckenhofer, Erh. Grözingen Str. 79, D-7906 Blaustein 1, bis zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Einsendeschluß jedoch frühestens 6 Wochen nach Abgabetermin des vorhergehenden Heftes; bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach dem aufgedruckten Monat) aber bitte grundsätzlich sechs Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1988 = Dr. Werner Issler.

Zum Jahresabschluß habe ich nochmals in die Vollen gegriffen. Es ist zwar nicht alles Gold, was da geboten wird, vor allem bei neuen Kunden - und deren gibt es mit den Autoren der Nrn. 6390. 96. 97. 403 und 406 nicht weniger als fünf, die ich alle herzlich begrüße - drücke ich jedoch manchmal ein Auge zu. Zu Beginn eines der abgedroschensten Themen des Problemschachs, es scheint jedoch, als ob diese Miniaturfassung noch ein bißchen Originalität besitzen könne. Einen Schönheitsfehler weist 6392 auf; die Löser werden ihn sicher nicht übersehen. H. Prins hat ein sehr bekanntes Sagorujko-Schema durch einen dritten Mattwechsel in allen drei Phasen bereichert. Jens Künzelmann ist den aufmerksamen Lesern durch Nachdrucke in den Turnierberichten kein Unbekannter mehr. Man muß dem jungen Autor raten, seine Stücke besser zu prüfen: von den fünf eingesandten Problemen waren drei inkorrekt! Im modischen Computer-Output wurde 6397 vorgelegt, der Inhalt ist jedoch ganz "old-fashioned". Eine, wie er glaubt, "logischere" Form einer bekannten Linienkombination legt Cheylan vor, während Gockel eine andere Linienkombination mit einem modernen Funktionswechselmechanismus kombiniert hat - "mit zugegebenermaßen groben Mitteln", wie der Autor meint. Der Hinweis bei 6401 bezieht sich auf ein Problem, das im August-Heft 1987 der "Schwalbe" publiziert wurde. Eine seltsame Beziehung besteht zwischen den Zwillingen 6404. Hier sei an den Autor noch der Hinweis eingefügt, daß ein gleichzeitig mitgesandtes Problem seines Vaters Odd Erik mehrfach antizipiert ist. Auch Ferenc Fleck, nach vielen Jahren mal wieder mit einem Urdruck vertreten, wandelt auf Pfaden, die schon ziemlich abgegrast sind; einen direkten Vorgänger habe ich jedoch nicht finden können. Mit 6406 stellt sich wohl der erste marokkanische Autor in der "Schwalbe" vor. Viel Spaß beim Lösen!

Und eh' ich's vergesse: Für 1989 ist mit Claude Wiedenhoff schon ein kompetenter Richter gefunden!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm, Preisrichter 1988 = Cor Goldschmeding (3 ≠), Kjell Widlert (n ≠).

Sechs Dreizüger in dieser Spalte, ein seltenes Ereignis. Da aber einige schon fast ein Jahr auf der Warteliste standen, habe ich die Gelegenheit benutzt, daß gerade bei den Mehrzügern nur guter Durchschnitt in der Vorratsmappe vorhanden ist. (Ich schreibe dies im Oktober; wenn Sie es lesen, kann sich dieser Zustand schon wieder entscheidend geändert haben!) Sie werden sicher einige Neue erkennen, die hiermit herzlich begrüßt seien. Nett, daß "Kollege" Moser einmal was für diese Spalte beisteuert. Ungewohnt vielleicht auch, daß C. Gamnitzer diesmal nur drei Züge benötigt. Auf Fehlversuche, teils zur Begründung der Logik, teils um Wechsel herbeizuführen, soll nicht besonders hingewiesen werden; sie sind diesmal (wenn vorhanden) kaum zu übersehen.

Märchenschach: Selbstmatt, Hilfsmatt: Bearbeiter = Walter Wittstock; Preisrichter 1988 = Hans Moser (s ≠), Thomas Brand (h ≠). Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Hans Moser; Preisrichter 1988 = Achim Schöneberg.

Selbstmatts: Das Jahresend-Programm sollten Sie mit leichter Hand bewältigen können. Große Schwierigkeiten sind nicht zu erkennen. Beim Dreizüger habe ich wegen einer Verführung eine kleine Änderung vorgenommen. Ich hoffe, der Autor ist einverstanden. Auch beim Zweier ist die Verführung zu beachten, der 10-Züger hat logische Struktur.

Hilfsmatts: Für jeden etwas (für manchen alles?) bietet diese Serie, in der der künftige Märchen-SB (siehe nächster Absatz) sein Autoren-Debut in dieser Abteilung gibt. Bei Jonssons unkonventionellem h ≠ 2 sollten Sie im Zweifelsfall zweimal hingucken, ehe Sie wg. „fehlender Harmonie“ womöglich einen Verriß zu Papier bringen. Das Thema ist vielleicht nicht auf den ersten Blick zu erkennen (mir ging's jedenfalls so). NL-Punkte-Jäger können, sofern es keine Diagramm-Fehler gibt, bestenfalls bei Andreas' (um mal die etwas uncharmanten Bezeichnung „Löseronkel“ zu vermeiden) Fünfüger fündig werden, alles andere ist co-geprüft.

Zum übrigen Märchenschach:

Die vier Debütanten S.u.M. Mladenović, G. Ettl und P. Schäfer möchte ich hiermit herzlich willkommen heißen. Wollen wir hoffen, daß ihre Beiträge nicht die letzten in dieser Abteilung sind. Spätestens bei der Lösungsbesprechung wird sich herausstellen, ob der 4. Versuch von U.H. korrekt blieb! Fällt Ihnen zu dem Beitrag von M.S. in punkto Vorgänger etwas ein? E.B. versuchte verschiedene UW in Verführung und Spiel darzustellen, was ihm scheinbar auch recht gut gelungen ist. Eine vollkommen symmetrische Stellung, wie in dem Marscirce-Stück sollte Sie zum Lösen reizen! Zum Schluß ein Doppelmatt, das sicher nicht schwer sein dürfte! Viel Spaß!

Nach über 4 Jahren Sachbearbeitertätigkeit gebe ich das Zepter wieder weiter an Markus Manhart, Mannheim, der - da bin ich mir sicher - ein guter und würdiger Märchenonkel sein wird.

Deshalb ab sofort alle Einsendungen für das Märchenschach an **Markus Manhart, Brockenweg 5, 6800 Mannheim 31.**

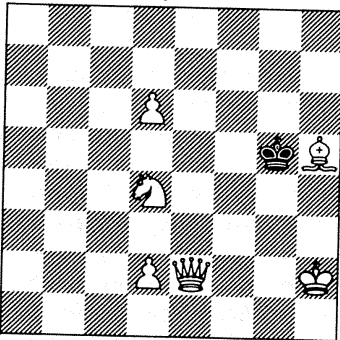
Zum Abschied meiner Sachbearbeiterei möchte ich mich bei allen Autoren, Lösern und Prüfern ganz besonders bedanken für die tolle Unterstützung, die Sie mir zukommen ließen! Eine Bitte hätte ich noch: machen Sie meinem Nachfolger sein zukünftiges Amt ebenso leicht, wie Sie es mir gemacht haben! Tschüs!

(HM)

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1988: Manfred Rittirsch und Manfred Seidel. Preisrichter Schachmathematik 1986-88: Harri Hurme.

Diesmal gibt's wieder **"Retro-für-alle"**: der erste Dreierblock (zweimal **patt**) ist am ehesten durchschaubar, wobei jedoch die Schwierigkeit in der Reihenfolge des Abdrucks zunimmt. Bedenken habe ich i.a. gegen Aufgaben, bei denen die zuletzt zurücknehmende Partei nicht auch wieder den ersten Vorwärtzug ausführt; doch scheint mir in Einzelfällen - wie hier bei FCh - eine derartige Forderung akzeptabel.

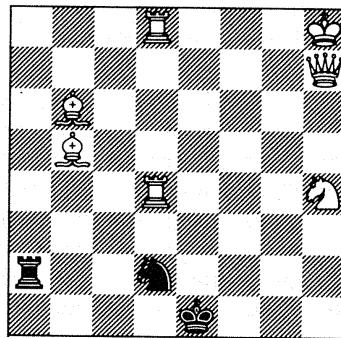
Nr. 6390 A. Byljewskij
SU-Uljanowsk



Matt in 2 Zügen

(06 + 01)

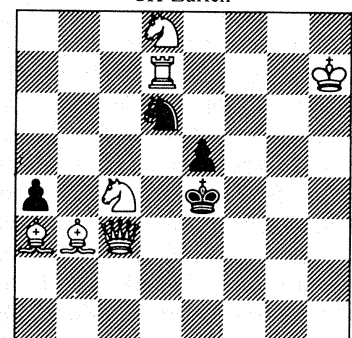
Nr. 6391 Karl-Heinz Ahlheim
Gorxheimertal



Matt in 2 Zügen

(07 + 03)

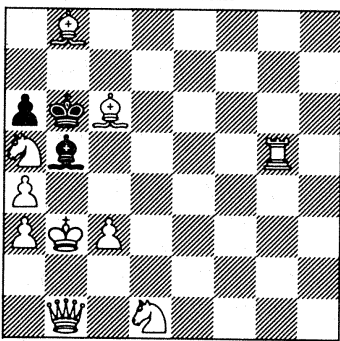
Nr. 6392 Martin Hoffmann
CH-Zürich



Matt in 2 Zügen

(07 + 04)

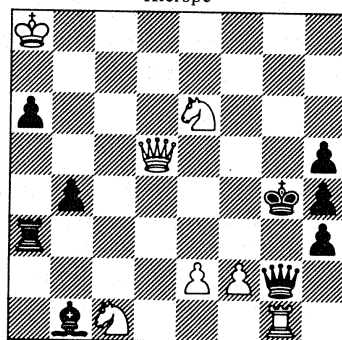
Nr. 6393 Henk Prins
NL-Sliedrecht



Matt in 2 Zügen

(10 + 03)

Nr. 6394 Fritz Karge
Kierspe

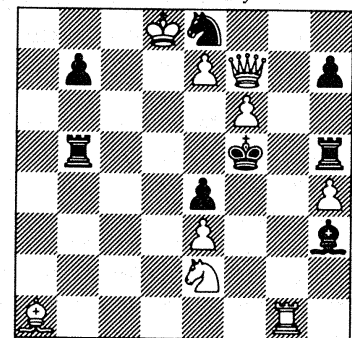


Matt in 2 Zügen

(07 + 09)

2 Lösungen

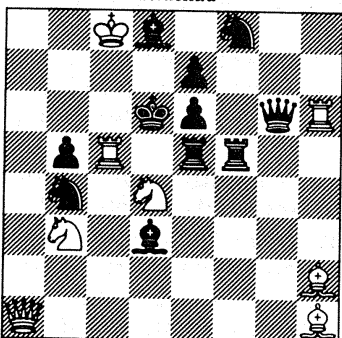
Nr. 6395 David Shire
GB-Canterbury



Matt in 2 Zügen

(09 + 08)

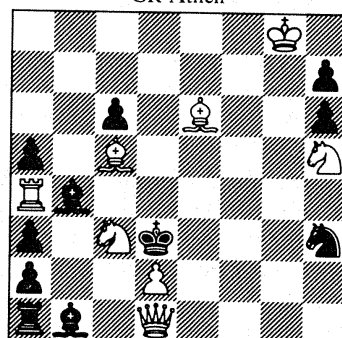
Nr. 6396 Jens Künzelmann
Heidenau



Matt in 2 Zügen

(08 + 11)

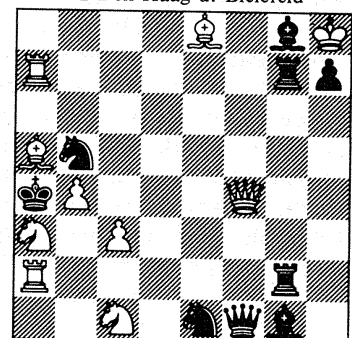
Nr. 6397 George Georgopoulos
GR-Athen



Matt in 2 Zügen

(08 + 11)

Nr. 6398 Jacobus Haring und
Gerhard Maleika
NL-Den Haag u. Bielefeld

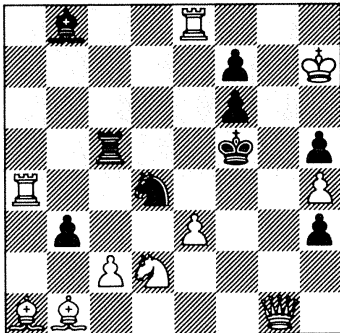


Matt in 2 Zügen

(10 + 09)

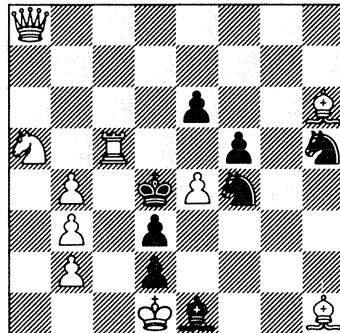
Die **übrigen Retros** dürften leckere Kost für Retrofans sein: die Häufungsaufgabe von LB, das sparsame, verzwickte Einfarbenschach-Problem und die als Ersatz für die "unkorrigierbare" (Autor) Nr. 6018 gedachte Schlagschachaufgabe. (Hurra, WD ist wieder da!!). Beide **schemathematischen** Aufgaben sich gleichzeitig witzig und nicht allzu schwer, sie sollten daher ein breites Publikum finden!

Nr. 6399 Yves Cheylan
DZ-Algiers



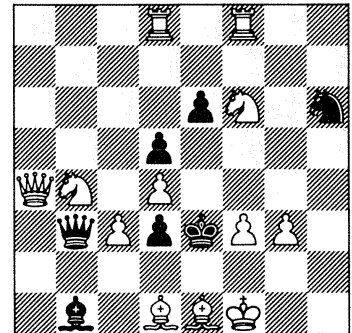
Matt in 2 Zügen (10 + 09)

Nr. 6400 Hubert Gockel
Riederich



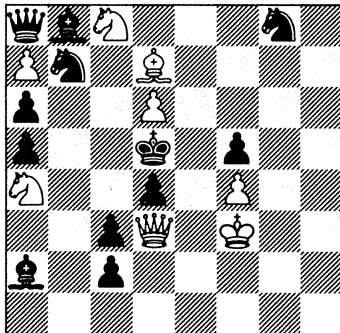
Matt in 2 Zügen (11 + 08)

Nr. 6401 René van Dooren
B-Willebroek
(nach St. Ditttrich)



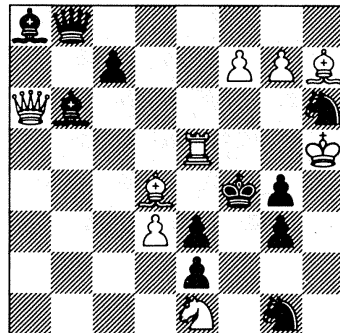
Matt in 2 Zügen (12 + 07)

Nr. 6402 Friedrich Beck
Winnenden



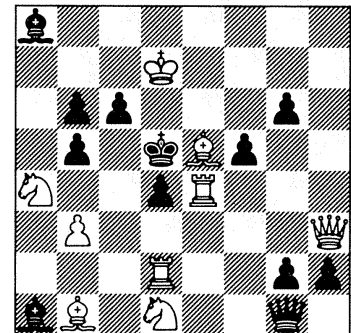
Matt in 2 Zügen (08 + 12)

Nr. 6403 Aleksander Popovski
YU-Skopje



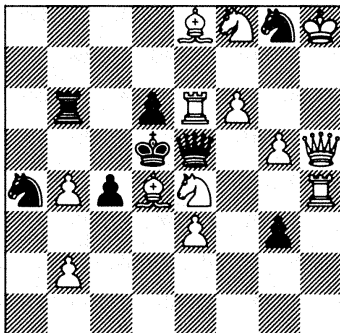
Matt in 2 Zügen (09 + 11)

Nr. 6404 Espen Backe
N-Hamar



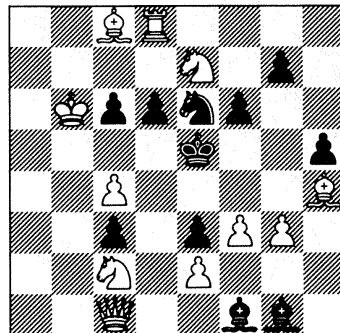
Matt in 2 Zügen (09 + 12)
a) Diagr. b) ohne Le5

Nr. 6405 Ferenc Fleck
H-Budapest



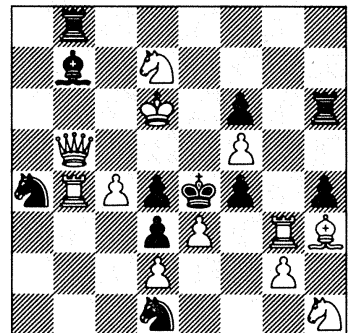
Matt in 2 Zügen (13 + 08)

Nr. 6406 M.J. Elbaz
MAR-Casablanca



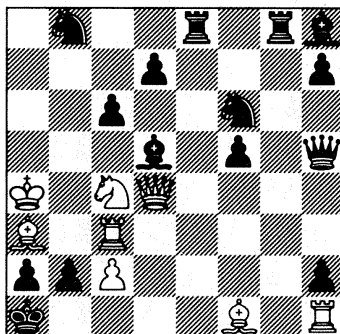
Matt in 2 Zügen (11 + 11)

Nr. 6407 Marcel Segers
B-Brüssel



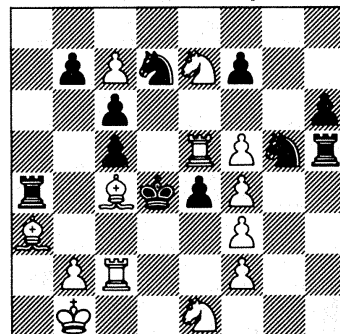
Matt in 2 Zügen (12 + 11)

Nr. 6408 Jean Marc Loustan
F-Paris



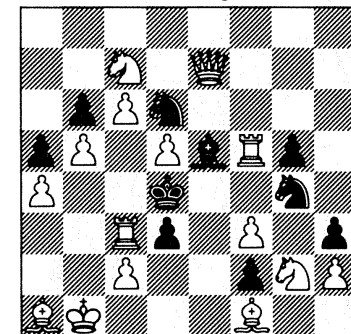
Matt in 2 Zügen (08 + 15)
a) Diagr. b) La3-e7

Nr. 6409 Valerij Kriwenko
SU-Komsomolskij



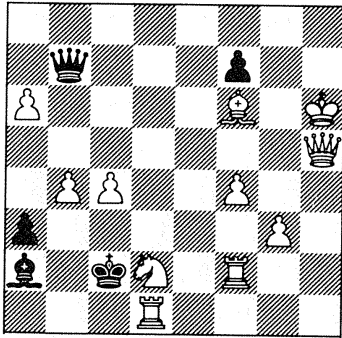
Matt in 2 Zügen (13 + 11)

Nr. 6410 Slobodan Mladenović
YU-Neu-Belgrad



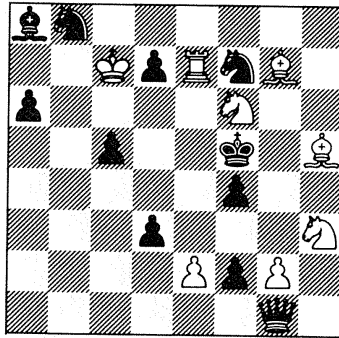
Matt in 2 Zügen (15 + 10)

Nr. 6411 Harri Hurme
SF-Espoo



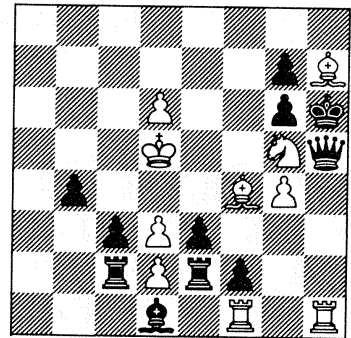
Matt in 3 Zügen (11 + 5)

Nr. 6412 Wladimir N. Rytshkow
SU-Werchnij Tagil



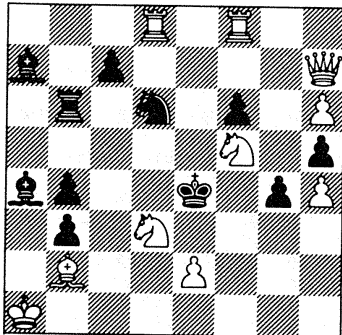
Matt in 3 Zügen (8 + 11)

Nr. 6413 Aleksandr Kusowkow
SU-Rybniza



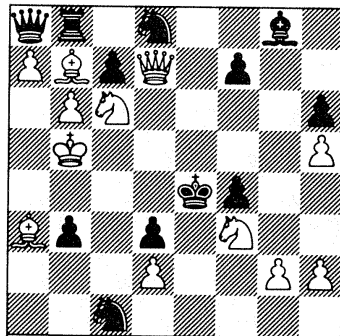
Matt in 3 Zügen (10 + 11)

Nr. 6414 Hans Moser
Winhöring



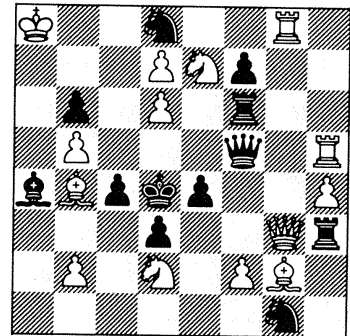
Matt in 3 Zügen (10 + 11)

Nr. 6415 Camillo Gamnitzer
A-Linz



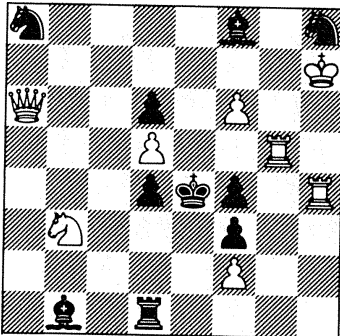
Matt in 3 Zügen (12 + 12)

Nr. 6416 Boris Borowik
SU-Kiev



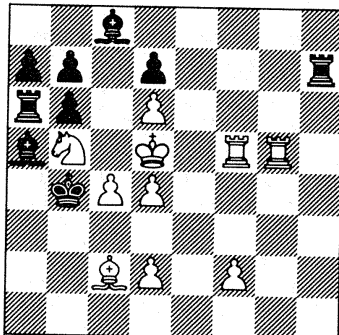
Matt in 3 Zügen (14 + 12)

Nr. 6417 Ralf Krätschmer
Neckargemünd



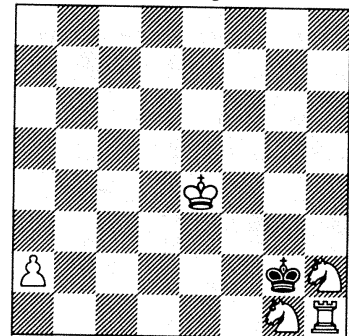
Matt in 5 Zügen (8 + 10)

Nr. 6418 Bernhard Schauer
Gummersbach



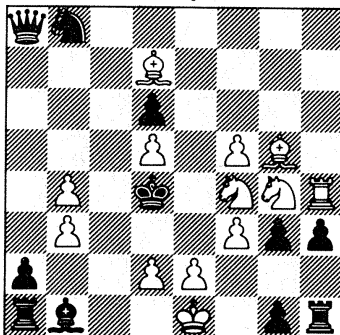
Matt in 6 Zügen (10 + 9)

Nr. 6419 Nikolai Sinowjew
SU-Kamenogorsk



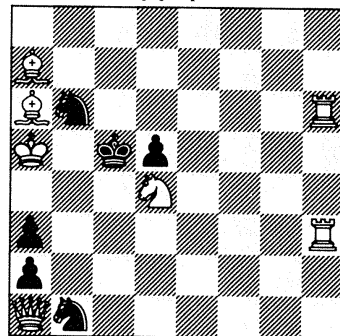
Matt in 8 Zügen (5 + 1)

Nr. 6420 Guörgy Bakcsi
H-Budapest



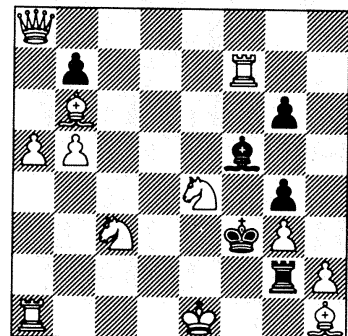
Selbstmatt in 2 Zügen (13 + 11)

Nr. 6421 Filip S. Bondarenko
SU-Dnjepropetrowsk



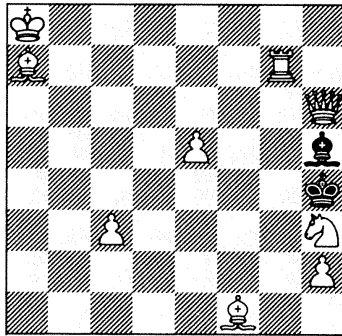
Selbstmatt in 3 Zügen (7 + 6)

Nr. 6422 Burkhard Lemke
Boostedt



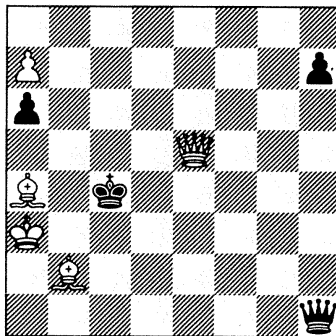
Selbstmatt in 6 Zügen (12 + 6)

Nr. 6423 Yehuda Lubton
IL-Haifa



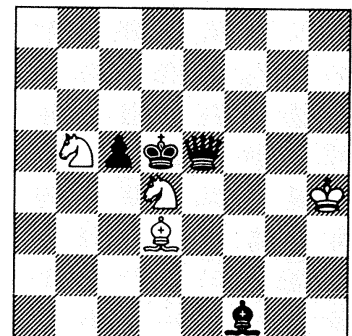
Selbstmatt in 7 Zügen (9 + 2)

Nr. 6424 Rainer Paslack
Bielefeld



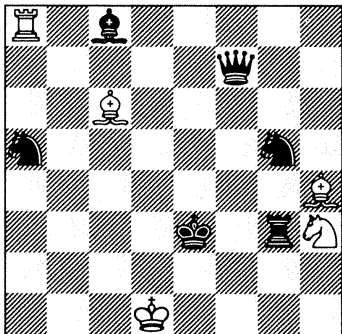
Selbstmatt in 10 Zügen (5 + 4)

Nr. 6425 József Bajtay
H-Heves



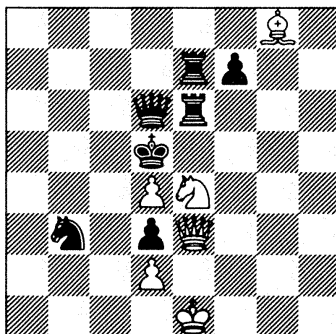
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 4)
b) Sd4→c6

Nr. 6426 Markus Manhart &
Franz Pacht
Mannheim/Ludwigshafen



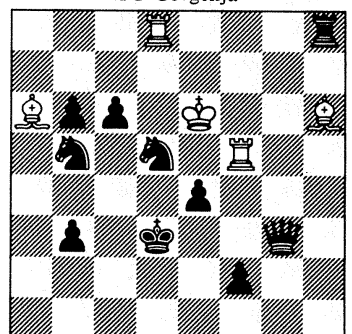
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 6)
2.1;1.1

Nr. 6427 Manne Persson
S-Mora



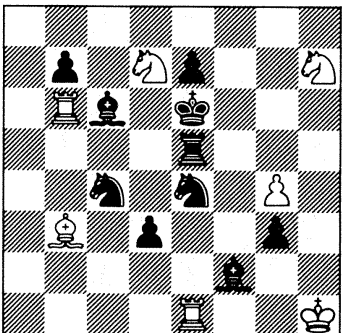
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 7)
2.1;1.1

Nr. 6428 Zivko Janevski
YU-Gevgelija



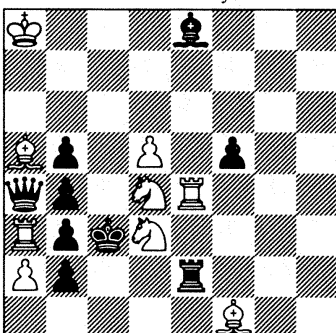
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 10)
2.1;1.1

Nr. 6429 Christer Jonsson
S-Skärholmen



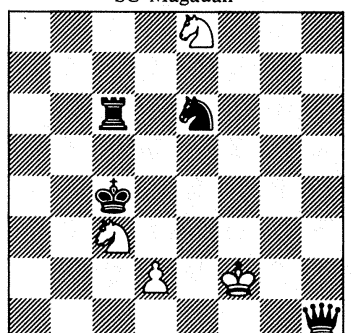
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 10)
2.1;1.1

Nr. 6430 Toma Garai
USA-Van Nuys



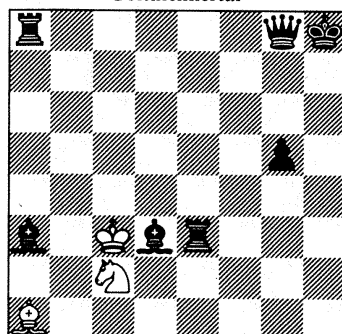
Hilfsmatt in 2 Zügen (9 + 9)
2.1;1.1

Nr. 6431 Wladimir Koschakin
SU-Magadan



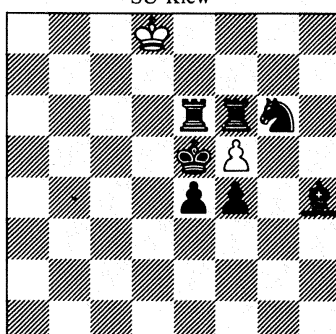
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 4)
b) Kc4→e7

Nr. 6432 Karl-Heinz Ahlheim
Gorxheimertal



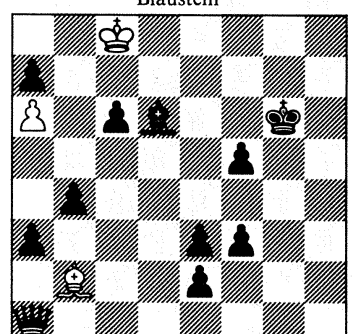
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 7)
Zeroposition
a) Bg5→h7 b) wTa1

Nr. 6433 Andrej Frolkin &
Sergej Komarov
SU-Kiew



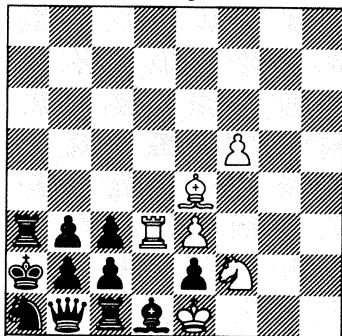
Hilfsmatt in 4 Zügen (2 + 7)

Nr. 6434 Andreas Buckenhofer
Blaustein



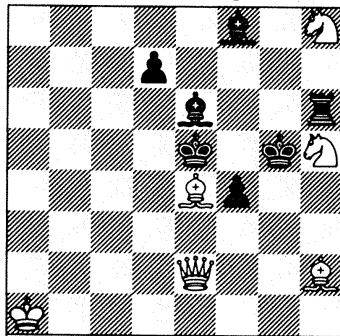
Hilfsmatt in 5 Zügen (3 + 11)

Nr. 6435 Slobodan & Miodrag Mladenovic
YU-Belgrad



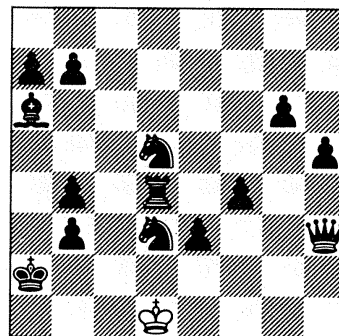
Reflexmatt in 3 Zügen (6 + 11)

Nr. 6436 Andreas Buckenhofer,
Hans Moser, Manfred Nieroba,
Blaustein, Winhöring, Troisdorf



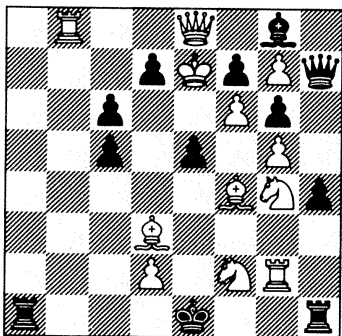
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 7)(6)
Rex multiplex
b) ohne Le6

Nr. 6437 Unto Heinonen
SF-Helsinki



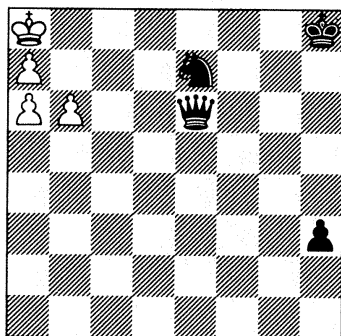
Serienzughilfspatt in 42 Zügen
(1 + 14)

Nr. 6438 Frantisek Sabol
CS-Havirov



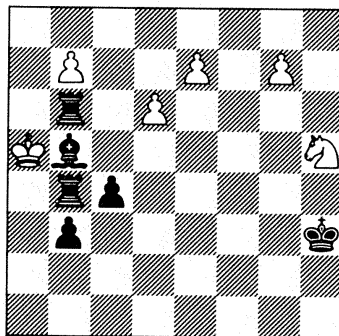
Matt in 2 Zügen (12 + 12)
a) Orthodox
b) Circe

Nr. 6439 Gerard Ettl
Oberschleißheim



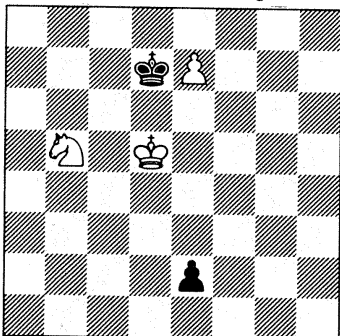
Serienzugselbstmatt in 11 Zügen
Circe (4 + 4)

Nr. 6440 Manfred Seidel
Moers



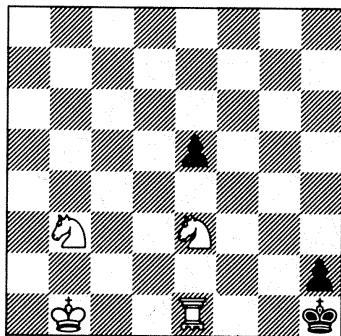
Serienzugselbstmatt in 9 Zügen
Circe (6 + 6)

Nr. 6441 Bernhard Geismann
Bonn
SC.Empor Maulwurf gew.



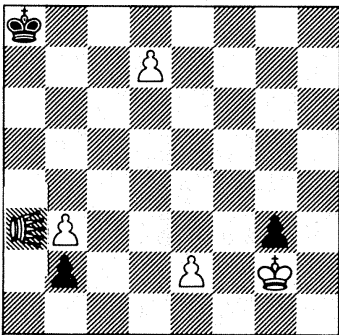
Hilfspatt in 2 Zügen (3 + 2)
Vertikalzylinder
b) b5 = wB
Circe

Nr. 6442 Werner Speckmann
Hamm



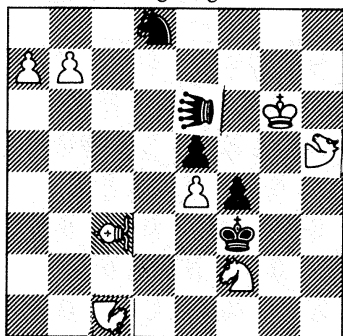
Matt in 4 Zügen (4 + 3)
Dabbaba-Reiter e1 (= 0,2 Reiter)

Nr. 6443 Wilfried Seehofer, Gerhard
Pfeiffer u. Lütjensee
Hamburg



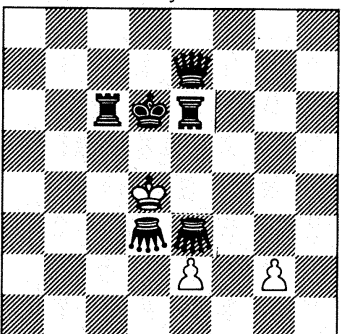
Hilfspatt in 3 Zügen (5 + 3)
Lion a3
1.2;1.1;1.1

Nr. 6444 Erich Bartel
Augsburg



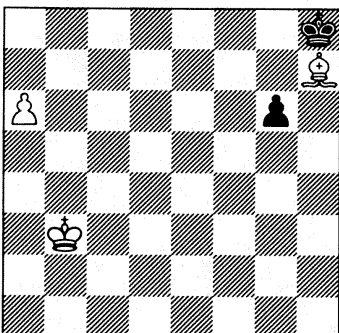
Matt in 2 Zügen (8 + 5)
c3 = Giraffe (1,4S)
h5 = Zebra (2,3S)
e6 = Lion

Nr. 6445 Miroslav Bily
CS-Nyrsko



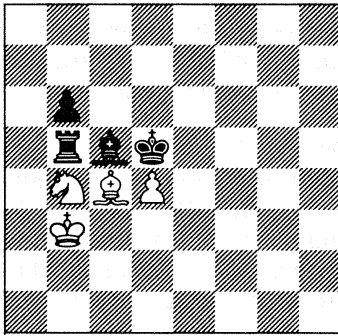
Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 6)
2,1;1,1;1,1;1,1

Nr. 6446 Günter Aust
Berlin



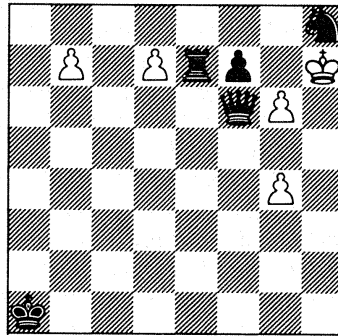
Serienzugselbstmatt in 7 Zügen (3 + 2)
Dynamoschach

Nr. 6447 **Andreas Buckenhofer**
Blaustein



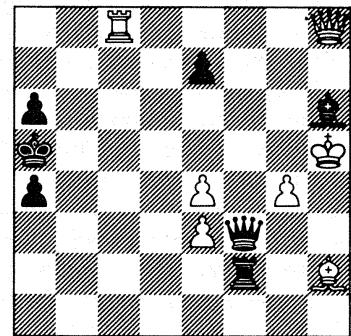
Hilfsmatt in 4 Zügen (4 + 4)
Marscirce
0,1;1,1;1,1;1,1

Nr. 6448 **Wilfried Seehofer**
Lütjensee



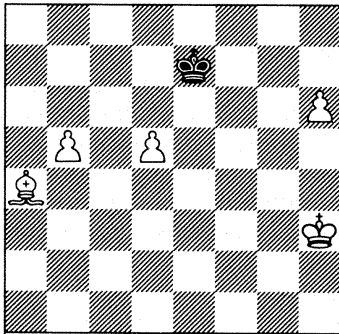
Serienzugselbstpatt in 10 Zügen
Duellantenschach (5 + 5)

Nr. 6449 **Peter Schäfer**
Fischbach



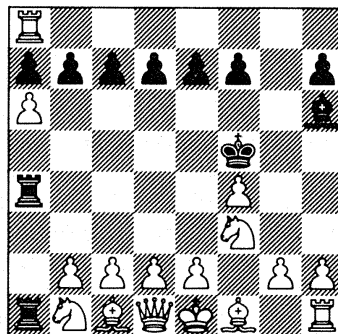
Doppelmatt in 4 Zügen (7 + 7)
Madras + Längstzüger

Nr. 6450 **Frank Christiaan**
NL-Zutphen



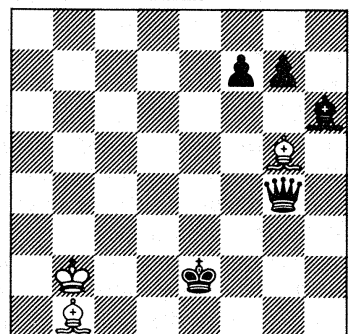
(5 + 1)
Weiß und Schwarz nehmen je einen Zug so zurück, daß eine Stellung entsteht, in der Weiß in 1 Zug pattsetzen kann.

Nr. 6451 **Henning Müller**
Werther



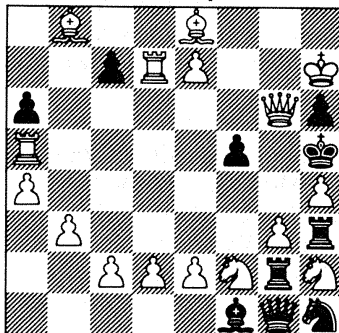
(16 + 11)
Beweispartie in 13,0 Zügen.

Nr. 6452 **Günter Aust**
Berlin



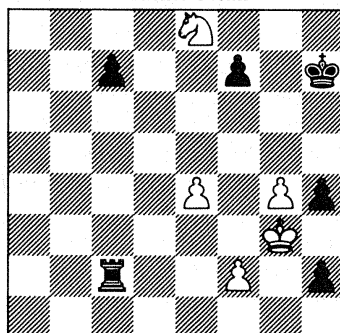
(3 + 5)
Circe
Weiß und Schwarz nehmen je einen Zug zurück, dann Hilfspatt in 2 Zügen.

Nr. 6453 **Leonid Borodatow**
SU-Simeropol



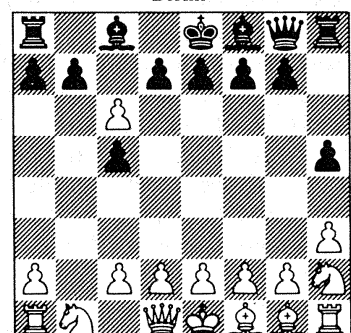
(16 + 10)
Matt? (Löse die Stellung auf!)

Nr. 6454 **René Jean Millour**
F-Truchtersheim



(5 + 6)
Monochromes Schach
a) In welcher Reihenfolge und durch welche Steine wurden die Springer geschlagen?
b) Wo wurde die weiße Dame geschlagen?

Nr. 6455 **Wolfgang Dittmann**
Berlin



(16 + 14)
Schlagschach
Welches ist die geringste Anzahl aller geschehenen Königszüge (Autorlösung: 26)?

Nr. 6456 Werner Keym, Meisenheim.

Auf wie vielen Felden des Schachbretts kann der weiße oder schwarze König im Doppelschach zweier Damen stehen?

Nr. 6457 Bernhard Geismann, Bonn.

Partieausgangsstellung, Zylinderbrett. Wie groß ist die Anzahl der kürzesten Serienzugpartien, die enden mit einem Zug a) eines Springers b) eines Bauern c) des Königs Läufers d) des Damenläufers e) der Dame f) eines Turmes?

LÖSUNGEN AUS HEFT 110, APRIL 1988

Zweizüger Nr. 6154-67 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

6154 (B.W. Borowik). 1. La8! **Kein Original!** Wurde bereits 1987 in "Prapor Peremogi" publiziert, ein weiteres Mal findet sich das Stück in "The Problemist" VII/1988 (als C7571) als Original. Als C7569 publiziert Barry Barnes daneben eine weitere Minatur, die mir mit gleicher Sendung wie 6154 ebenfalls als Original angeboten wurde. Da dies nicht der erste Fall ist, daß wir Probleme von B.W. Borowik in verschiedenen Zeitschriften als Originale publiziert finden, verzichten wir in Zukunft auf den Abdruck von Problemen dieses Autors.

- 6155** (P. Gvozdjak). a) 1. Tc3! Kf6/Ke4/Kd6 2. Tg3/Dd4/Df4. b) 1. Tg3! Kf6/Ke4/Kd6 2. Dd4/Df4/Tc3. Viergliedriger Zyklus von Schlüssel und 3 Variantenmatts: A-BCB/B-CDA (Autor). Zweimal die gleiche Lösung; der zyklische Wechsel kommt nur durch die unterschiedliche Bezeichnung der Felder zustande. Als Problem langweilig, als Themadarstellung allerdings wohl eine Patentlösung (ChR). Im Grunde nur eine Spielerei, aber sehr gefällig dargestellt (KF). Großer Aufwand mit eher bescheidenem Ergebnis (DrWS). Reine "Notationsmattwechsel" (GS).
- 6156** (F. Karge). 1. Dh6? (2. De3) Th6/Lh6: 2. Td6/Tb7 (1. ..., e4!). 1. De7! (2. T bel.) Te7/Le7:/e4 2. Tb7/Td6/Te6:. (Satz: 1. ..., Kc5 2. Tc6). Lf8 und Th7 verhindern das Matt durch die T/L-Batterie. In der Verführung wird jeweils eine dieser Figuren abgelenkt, die andere abgesperrt; in der Lösung wird auf den Novotny wechselseitig eine verstellt, die andere abgesperrt. Verbindung der beiden Phasen über Paradenwechsel. Ganz nett (DrWS). Hübsche Idee (Axt). Und RL reimt: Gegen diese schwarzen Bauern, die wie Fußballprofis mauern, kriegt die Dame keinen Stich. Was nun tun? Sie opfert sich! Weißem Turm ist dies willkommen - hätt' er sich doch übernommen gegen dieses schwarze Paar. Nun jedoch geht alles klar!
- 6157** (H. Reddmann). 1. e4! (2. Sc6) Tb2+! 2. Sc2!, 1. ..., Tb4: 2. Dd3. In der Starvariante Thema B + neutralisierende Linienöffnung + Felddeckung im Mattzug, beteiligt sind 5 Felder. - Trotz der zahlreichen Linieneffekte gemessen am Standard des heutigen Zweizügers zu dürftig (DrWS). Trotz nur einer interessanten Variante keineswegs mager (ChR). Einfach zu wenig für meine Begriffe (KF). Eher von theoretischem Interesse (Axt).
- 6158** (K.-H. Ahlheim). Satz: 1. ..., de 2. Df3, Ld3, Ld5, d3; 1. ..., d3 2. Df3, Ld3:, Ld5; 1. ..., b4 2. Df3, Ld3; 1. ..., bc 2. Df3; 1. ..., Le5: ohne Matt. 1. Ld4! (2. Df3, d3, Ld5, Ld3) mit Differenzierung durch 1. ..., bc/Le5:/e1S/Sf6; dazu 1. ..., Sf4 2. Df4:. Im Satz Reduktion der 4 Themamatts von 4 Matts auf null. Im Spiel freier Fleck; die Totalparade ist das Analogon zur Nullrunde im Satz (Autor). Die Deckung des hängenden Se5 dadurch, daß Schwarz a1-e5 bzw. a5-e5 öffnet führt im Satz in 4 Varianten zu einer progressiven Mattreduktion. Die direkte Deckung des Se5 im Schlüssel droht wieder alle 4 Matts, die dann dualfrei differenziert werden. Eine hochinteressante neue Idee (DrWS). Ansonsten herrschte trotz Vorspannhinweises allgemeines Unverständnis bei den Lösern.
- 6159** (M. Banaszek). 1. Ke4? Kb4/Kc6 2. Kd5/Kd4 (1. ..., f5!). 1. Te4? Kc6/Kd5 2. Te5/Tc4 (1. ..., h4!). 1. Sf4! Kb4/Kd4 2. Se6/Dg1. Hübsche Mattwechsel, aber den Sg6 kann ich wegen einer Verführung mehr nicht akzeptieren, außerdem wäre dann Bb7 überflüssig (den der Sachbearbeiter gegen die NL 1. Sd8 eingefügt hat. HDL) (KF). Viel Aufwand. Die Widerlegung der Verführung ist sehr einfallslos (ChR). Dürftige und phantasielose Sparfassung (DrWS). Attraktive Mattbilder (mama). Einprägsame Darstellung (RJB). Recht gekünstelt (FH).
- 6160** (G. Maleika). 1. Td8? (2. Td7:) Lc4/Le4:/d6/d5/c2 2. Sc6/Se6/Td6:/Td5:/Da1 (1. ..., e2!). 1. Dg4?: Lc4/Le4:/d6,d5/e2 2. Sf3/De4:/Se6/Lf2 (1. ..., c2!). 1. Da4! Lc4/Le4:/d6,d5/c2/e2 2. Dc4:/Sb3/Sc6/Da1/Lf2. Die Symmetrie erleichtert bei einem solchen auch heute noch sehenswerten 3x3-Sagorujko vieles, macht ihn aber vor allem nicht interessanter. Die Lebendigkeit fehlt einfach (KF). Etwas schematisch wirkend (DrWS). Trotz Symmetrie beeindruckend (CCz). Leicht, aber sympathisch (mama). Zu viel Symmetrie, zu wenig Schwierigkeit (FH).
- 6161** (E.M. Bogdanow). 1. Sd-? (2. Td4, ed, Tc7) La4: 1. Sdc7! (2. Td4, ed) ab! 1. Sdc3!! (2. Td4) La4:/ab 2. ed/Tc7. Recht reizvolle Reduktion der Drohungen, die dann als Matts wiederkommen (Axt). Großartiges Problem, beeindruckend. Moderne Zweizügerkunst (KF). Modern, reichhaltig, gut konstruiert - klarer Heftsieger (ChR). Faszinierende Stück (AR). Ganz ausgezeichnet (DrWS). Originell und eindrucksvoll (RJB). Erhielt auch mit 3,4 von 11 Werten die beste Qualitäts-Wertung des Heftes!
- 6162** (H. Ahues). 1. Sf5 Sf6! (2. Dg6?). 1. Sd5? Ld6! (2. Dc6?). 1. Sc2! (2. Tg4) usw. Doppelt gesetzter Gamme mit schädlicher w. Selbstverstellung in den Verführungen (DrWS). Zwar routiniert aufgestellt, wirkt aber doch recht bieder (ChR). Lösernahe Präsentation, einwandfrei konstruiert (KF).
- 6163** (H. Zajic). 1. e3? gh4, Ka6/Kc5: 2. Lf1/Dd5 (1. ..., gh5:!). 1. e4? gh5, Ka6/Kc6: 2. Lf1/e8D (1. ..., gh4:!). 1. Lf1! gh5:/gh4: 2. e4/e3. Verbindung von Bannyj und Thema B mit Mattwechsel (Autor). Wegen der schematischen Anlage und des Aufwandes an w. Material nicht voll überzeugend (DrWS). Kompakter und runder Inhalt (KF). Etwas schematisch, aber thematisch ganz gut (Axt). Schwacher Schlüssel und ungedeckte Satzflucht (CCz). Eine schon viel zu oft dargestellte Thematik in äußerst schwacher Form (satzmattlose K-Flucht, Dual 1. ..., Ka6 2. e3, e4, Aufwand) (ChR). Dazu muß gesagt werden, daß mir eine weitere Darstellung des Bannyj-Mechanismus mit zwei Thema-B-Varianten und Mattwechsel nicht bekannt ist (ich kenne nur einige wenige Stücke, die eine Thema-B-Variante in Verbindung mit einer weiteren Variante mit weißer Verstellung nach Block zeigen). Von "viel zu oft dargestellt" kann also überhaupt nicht die Rede sein. Die Schwierigkeiten, die die Darstellung mit sich bringt, zeigen sich ja auch an diesem Stück deutlich. Vielleicht liefert uns der Kritiker eine bessere Fassung? (HDL).
- 6164** (J. Haring). 1. La2 ... g8? Dh3! 1. Le4? D,Tf5: 1. Lb3! Zzw. Lb3/Lb5:/Ta8/D, Tf5:/Tg7:/D-/Dh3! 2. Tb6:/Sb5:/Td5/Sf5:/Dd5/Dd7:/Sf3. Der unangreifbare Sb8 "liberalisiert" den Sd4 für den Fall von 1. ..., T, Lb5:, also braucht der wL die Diagonale a8-h1 nicht auch noch zu kontrollieren, wohl aber a2-g8 für den Fall von D, Tf5:. Dabei zwingt der stille Rückzug 1. ..., Dh3! zur vorsorglichen Unterbrechung der Läuferlinie (GS). Nettes Rätsel ohne großen Tiefgang (ChR). Überraschender Zugzwang (KF). Nicht sehr leicht, doch sehr konservativ (Axt).
- 6165** (G. Bakcsi). 1. Lf6? (2. Dd7:) d6 2. Dc4, 1. ..., Kd6, Ke6: 2. Dd7: (1. ..., Dh2!) 1. Lf4! (2. Dc4) De4/Tc1 2. Dd7:/Dd3:, 1. ..., Kd4, Ke4 2. Dc4. Pseudo-Le Grand mit neuen Fluchtfeldern (CCz) in nicht sehr befriedigender Konstruktion (das satzmattlose 1. ..., Ke5: ist sehr störend) (ChR). Interessanter Weg, das Thema zu verwirklichen, aber als alleiniger Inhalt etwas dürftig (KF). Die fluchtgebenden

Läufer-Züge gefielen mir besser, wenn auf die Fluchten andere Matts als die Drohung kämen (Axt). Schwach die ungedeckte Satzflucht, aber auch die Position des La4 (DrWS). Hat zumindest Demonstrationswert (FH).

6166 (R. Paslack). 1. Sd3? (2. Te5) Dd5:/Tfd5:/ed 2. Sc5/Sdf2/Lf5: (1. ..., Tdd5:!). 1. Sf3? Dd5:/Tfd5:/ed 2. Sd2:/Sg5/Lf5: (1. ..., Tdd5:!). 1. Sf7? Tdd5:/Tfd5:/ed 2. Sd6/Sg5:/Lf5: (1. ..., Dd5:!). 1. Sd7? Dd5:/Tfd5: 2. Sc5/Sf6 (1. ..., ed!). 1. Sc4! Dd5:/Tdd5:/Tfd5:/ed 2. Sd2:/Sd6/Sf2/Lf5: Mattwechsel nach 1. ..., D/Tfdb: bei S-Auswahlschlüssel; etwas fehlt die klare Linie (KF, ähnlich ChR). Bekannte S-Strategie; geschickt ist 1. Sd7? gelöst (Axt). Fortgesetzter Angriff, sehr homogen wirkend (DrWS). Es ist ein Konstruktionsmangel, daß nach 1. Sd7? die Parade 1. ..., T8d5: unmöglich ist, daß die Parade 1. ..., T8d5:! zwei Verführungen widerlegt und daß 1. ..., Tfd5: nie als Widerlegung auftritt (GS). Der Autor hat das Thema übrigens bereits vorher ähnlich, allerdings durchgehend mit Schachschlüsseln, behandelt: R. Paslack, 11507 Schach XII/1987, Ka7 Da5 Tc4 g6 La3 Sd5 h6 Bb6 c7 d2 g3, 1. Sf4 + /Se3 + /Sc3 + /Sb4 + /Se7 + ? T3d5/T6d5/T6d5/T3d5/T3d5! 1. Sf6 + !

6167 (H. Prins u. C. Groeneveld). 1. Tb5/Te5/Td3/Td6/Td7? bc/Le4/Te4/e6/Se4! 1. Td8! (2. Dd5) bc/Le4/Te4/e6/Se4 2. La6/Se5/Dd3/Sd6/Le6 usw. Guter Auswahlschlüssel nach 5 w. Selbstbehinderungen. Schöne Konstruktion mit dem Herzstück der dreifach differenzierten Schnittpunktbesetzung auf e4 (GS). Interessantes s. Spiel. 1. ..., e4 z.B. verstellt Lh7 und Te1, öffnet aber gleichzeitig h3-d3 und h2-e5, so daß nur 2. Le6 geht. Eine ausgezeichnete Aufgabe (DrWS). Verstellungsfestival mit thematischen Verführungen (ChR). Groß angelegtes Verführungsproblem mit "Supergrimshaw auf e4. Gute Konstruktion und klare Durchführung (KF).

Gesamturteile: Immer noch werten zu wenige Löser. Deutlich herausgehoben sind die bereits erwähnte 6161 sowie 6167 und 66. Die Wertungen aller anderen Probleme lag unter 3,0 (HDL). Eine Serie, die mir Spaß bereitet hat (KK). Nicht so gute Serie mit einigen schwachen Stücken. Beste Aufgabe 6161, ansonsten haben mir noch 57.60.62 und 67 gefallen, ohne allerdings voll überzeugen zu können (ChR). Meine Reihenfolge: 6161.62.67. Außer 67 kein außergewöhnliches Stück (KF). Recht erbauliche Serie, aus der einige Stücke herausragen: 6161.57.64.59 (RJB). Meine Favoriten: 6158.64.67.63.59.57 (LÖG F/W). Vieles hat mich nicht überzeugt. An der Spitze: 6167 und 64, gefolgt von 65 und 62 (FH).

Drei- und Mehrzüger Nr. 6168-6176 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm).

6168 (Th. Zirkwitz und J. Kuhlmann). Weiß will auf c3 oder d3 mattsetzen, verstellt aber im Schlüssel seine D (Antiziellement): 1. Sf3 (2. Df4 T/Le3 3. Sd4/Se1, **Grimshaw**) Te2/Lc5) **antikritische** Züge, als **Verstellungen** genutzt) 2. Sd4 + /Se1 + L:d4/T:e1 3. Dd3/D:c3. Diese Verteidigungen wurden gar nicht so selten übersehen, was mit Punktabzug bestraft wurde. Nebenspiel: 1. ..., Tc4 2. Ka2. Der Versuch 1. Sd3? (2. Ka2) scheitert nur an 1. ..., Te2! Prächtiger Schlüssel, verstecktes Drohschach und zwei schöne thematische Varianten (HAX, RJB). Der abziehende Sf3 muß sorgfältig wählen. Eine überzeugende und recht schwierige Komposition und damit ein guter Einstieg in die neue Serie (WSch). Die überflüssigen" Bauern sind auf d6 und h2 - aber da gibt's dann die Nebenspiele 1. ..., Td6/Lh2 mit Dualen. Reich an Verführungen (HHS). Auch GS und mama meinen, daß die unerwünschten Nebenspiele ohne diese Bauern den Problemgehalt und die harmonisch ästhetische Homogenität" verwässern würden.

6169 (S. Mladenović). Im Satz geschieht 1. ..., Tc5(a) 1. Lh3 + (A) K:d5 3. Sf6(B) 1. ..., Sc4(b) 2. Sf6(B) 3. Lh3(A). Die Lösung vertauscht die Abspiele nach denselben Verteidigungen: 1. d4 (2. T:e5 + 3. D:e5) Tc5(a) 2. Sf6(B) 3. Lh3(A), 1. ..., Sc4(b) 2. Lh3 + (A) K:d5 3. Sf6(B). Recht interessante Darstellung des **Turathemas**. Erfreulich auch der stille weiße Zug in jeweils einer Variante. Leider wird die wD nur für das Drohschach benötigt (ChR). Tausch der 2. und 3. weißen Züge, was in Satz und Spiel noch einmal reziprok abläuft. Grund ist u.A. die Deckungsverlagerung durch den Schlüssel, der die Blockschädigung auf c4 und c5 umkehrt (mama). ...liegen hier die berühmt berüchtigten "implausiblen Satzspiele" vor, denn in der Diagrammstellung würde Schwarz natürlich sofort 1. ..., e5-e4! ziehen, was den Schlüssel verrät (GS). Thema glasklar (WeGe). Die Schwierigkeit der Darstellung sieht man der kompakten Position an, aber solche Dreizüger mag ich (HAX). Gut begründete Wechsel (KF), die FB "sehr teuer erkauft" fand.

6170 (M. Hoffmann). 1. Kg6? (2. Da3) Df3 2. Sb7 + 3. Da3, aber 1. ..., De3! 2. S:e6 + D:e6 + . 1. Kh7? (2. Da3) De3 2. S:e6 + D:e6 3. Da3, aber 1. ..., Df3! 2. Sb7 + D:b7 + . 1. Kf7 (2. Da3) De3 2. Sde4 + , 1. ..., Df3 2. Sge4 + . Unserer Ansicht nach das ausgefeiltste Stück der Serie: In den Verführungen muß die sD die richtige Brennpunktstellung einnehmen, damit nach der S-Opferweglenkung das Opfer jeweils mit Schach geschlagen werden kann. Nach dem subtilen Schlüssel ist dies nur noch in einem Ast möglich, und W. gelingt es durch richtige S-Wahl auf e4 die Weglenkung der sD oder eine echte Nowotnyverstellung zu erzwingen (mama). Sehr schöne Verwendung der Schnittpunktthematik, und bemerkenswert elegant gebaut (HAX). Gute Auswahl. Die Verteidigungszüge der sD nach e3, f3 erweisen sich als **einwendige Holzhauserverstellungen**. Schlägt Schwarz im 2. Zug den wSe4 alternativ mit L bzw. T, ergeben sich jeweils **einwendige Nowotnyverstellungen** (RJB). Origineller Wechsel (GS). Einwandfrei dargestellte Linienkombinationen, die die beiden Wechsel nach De3/Df3 auslösen. Sehr eingängig dargestellt (KF). Schöne Dualvermeidungen mit unterschiedlichen Motiven in Verführung und Lösung. Der Autor scheint bewußt auf Schlüsselwirkung verzichtet zu haben. Das satzmattlose 1. ..., D:d4 + und die Kurzdrohung sind trotz der damit erreichten sehr klaren Darstellung etwas störend (ChR). Den vom Autor selbst angegebenen "Dual nach 1. ..., Te5 2. L:e5/S:e6 und Quadrupel nach 1. ..., Te3" kritisierte nur WSch, der das "Ganze noch ausgesprochen unausgegoren" findet. Alles in allem fand diese unkonventionelle Komposition viel Anklang und Verständnis.

6171 (P. Hoffmann). Druckfehler: **Bd5** gehört **nach c5**. Die Diagrammstellung ist unlösbar (4 Punkte).

Wer aber die korrekte Stellung errät und löste, bekam ebenfalls 4 Punkte, für beides zusammen wurden 4P + 4P auf Dauerkonto vergeben. Die Autorlösung sieht so aus: Kombinierte Vorpläne (direkt-indirekt). 1. L:b7? (Lf3) f4! Vorplan 1. T:b7? (2. T:g7) Lf4!. Das Hindernis gegen den Hauptplan ist beseitigt, aber Lb7 nicht mehr spielbar (Selbstverstellung) und nachträglich läßt sich nichts machen (2. Tb4? S:b4 3. Lb7 Sc6). Daher Beseitigung dieses neuen Hindernisses vor Ausführung des eigentlichen Vorplans: 1. Ta3 (Periwegführung, es droht 2. Ta4 + usw) b5 2. Ta7 Lf4 3. Lb7. Daß 1. ..., b5 zugleich die 7. Linie öffnet, wird dadurch kompensiert, daß 1. Ta3 im Vergleich zu 1. T:b7? dieses neue Hindernis erst selbst hervorruft. Soweit der Autor. Trotz dieser guten logischen Struktur (die selbstverständlich schon vorkam - man sehe die Diagramme von Halumbirek über logische Struktur, Schwalbe 1968, Heft 1-3, S.8 ff) blieb die Begeisterung der Löser nur mäßig (stellvertretend: gefällige Kleinigkeit (HAX)), vermutlich weil der schwache Inhalt mit **Block** auf f4 und **vermiedenem Block** auf b7 für einen modernen Vierzüger etwas mager ist, nach 3. Lb7 keine Verteidigung mehr vorhanden ist und der dicke Ta7 nur noch müßig zuschaut.

6172 (J.A. Coello Alonso). 1. Th8 Le7 2. Te8 Lf8 3. T8e4 Lg7 4. Te6. Harmloses L-T-Duell (HAX). Una bella combinazione logica (LV). Dürftig (KF). Viermal **Zugzwang** mit abschließender **Brennpunktstellung** des sL, ein ganz netter Gag (WSch). Hinterlistiger Fuchs (wT) schleicht um den Hühnerstall (HM).

6173 (Y. Cheylan). 1. Sf2 Lb5 (L blockt T) 2. Se4 Tc4 (L blockt S) 3. e:f6 Sc6 (S blockt L) 4. Kf4, also **konsequente zyklische Blocks**. Eine höchst interessante Komposition (WSch). Aber wenn man es genau nimmt, blockt der sT am Ende auch den sL. Ein hübsches Austricksen der schwarzen Streitkräfte, aber es geht doch etwas wenig logisch zu (HAX). Zyklische Selbstbehinderung bei Schwarz, die allerdings in dieser nichtlogischen Fassung nicht sehr klar hervortritt; man muß die die Lösung sowieso spielen, um die weißen Figuren in eine Angriffsposition zu bringen (ChR, der auch auf den Umwandlungsläufer auf a4 hinweist). Dem Manne kann geholfen werden: man sehe S. Eisert und H. Selb, Die Schwalbe 1968, II.Preis, zu finden im FIDE-Album 1968-70, Nr. 395, die die erforderlichen Probespiele für Blockbeugungen hat (d.h. man stellt nicht erst hinterher fest, daß ein Block nutzbar ist). Das ist natürlich um vieles schwieriger zu konstruieren und erforderte 23 Steine. Etwas weniger Probespiele, aber immer noch eine feine Vorplangliederung hat die folgende Version, die nur 18 Steine benötigt: S. Eisert, Die Schwalbe 1966, Version Dt. Schachblätter Jan. 1983 (dort im Aufsatz über die Vorbereitung des Analogen bekanntgegeben): Kh7, Td3 Lf7, Sg6, Bc4, c6, d2, f3, g5, h4; Kf5, Ta5, Tc5, La6, Sa3, a7, Bf4, g7 (Matt in 5 Zügen). Probe 1. Td6? L:c4 (Lc8?) 2. d4 Sc8 (S:c6?). Fast könnten die Züge S:c6/T:c4 mit dem analogen Versuch 1. Td8? (2. Se7 + 3. d4 und 2. Te8) erzwungen werden, aber 1. ..., Sc8! allein vermeidet jeden Blockschaden. Daher geht nur 1. Td4 T:c4 2. Td6 Lc8 3. d4 S:c6! 4. K:g7.

6174 (M. Tribowski). Proben: 1. Kf1? K:f3, 1. Ke3? c4 + 2. Ke4 f5 matt, 1. Tg4 + ? K:h2 2. Kf2 c4 +. Versuche, Kf1/Ke3 durch Führungen stark zu machen, scheitern: 1. f5? (2. Kf1) Sf7! (Se6?), 1. c4? (2. Ke3) Se6! (Sf7?). Mit Lenkungen klappt es: 1. d:c7 (2. c8D) Ta8 2. c8D T:c8 3. Ke3 c4 + 4. Ke4 f5 + (nur noch Schach, kein Matt: **Berlin-Thema**) 5. K:f5 (ersetzt Kf1 aus der ersten Probe) 6. T4h3. 1. ..., L:c7 2. Tg4 + K:h2 3. Kf2 Kh3 4. Tg7 nebst 5. Th7 +. Im Nebenspiel 1. ..., Se6 2. c8D S:f4 + 3. T:f4 K:f4 4. Th5 gibt es kleine Duale (FB). Vorplanmäßige Weglenkung von sL bzw. sT zwecks Ausschaltung störender Schachgebote (RJB). Unter den heterogenen Abspielen gefiel uns die Kaltstellung des sT mit anschließender Königswanderung am besten (mama). Interessant und recht schwierig zu lösen (WSch). Ein überaus schwerer Brocken. Besonders nach 1. ..., L:c7 schien es nicht weiterzugehen (HM).

6175 (R.J. Millour). Im Probespiel bekämpft Schwarz die **weiße Bahnung** erfolgreich mit einer **schwarzen Bahnung**: 1. Lh1? Lh8! 2. a8D a1D 3. Dg2 Dg7 4. Sd4 c:d4. Auch 2. Lb4 kommt zu spät wegen a1D! 3. Le1 D:d1. Spielt Weiß gleich 1. Lb4! (2. Le1), muß Schwarz nehmen (1. ..., Lc3? 2. L:c3 a1D 3. L:a1 usw.) c:b4 2. Lh1 Lh8! 3. a8D a1D 4. Dg2 Dg7 5. Sd4 (nicht jedoch 3. Sd4? L:d4 4. a8D Lh7 5. Dg2 Ld3 - die Bekämpfung solcher Zugumstellungen ist bei diesem WCCT-Thema oft der schwierigste Teil der Konstruktionsarbeit). Auch 2. ..., Le5 bringt keine Rettung: 3. a8D L:f4 4. e:f4 a1D 5. Se3!, oder 2. ..., Lh7 3. a8D Lf5 4. Df3 Lc8 + 5. Ka5!, 3. ..., Le4 4. D:e4. Die im Vorspann erwähnte Widerlegung von 1. Lf3? wurde nur selten angegeben. Sie ist nun selsamerweise nicht 1. ..., Lh8? 2. a8D a1D 3. Le2!! Dg7 4. Df3 Dg6 5. Dg4 +, nicht 1. ..., Le5? 2. a8D a1D 3. D:g8 Lg7/L:f4 4. D:f7!/e:f4, 2. ..., Lh7 3. Le2 L:f4 4. Df3!!, und auch nicht 1. ..., Lc3 2. a8D Le1 3. Dd5!! e5 4. D:e5 (hier sind mehr verborgene Züge zu finden als in der gesamten Lösung vieler Aufgaben). Allein mit 1. ..., Lh7! 2. a8D Lf5! 3. Le2 Lc8 + 4. Kb6 c4 5. Df3 Ld4 + rettet sich Schwarz gerade noch über die Runden. **Duell zweier Maximalbahnungen**, wobei die sD durch den feinsinnigen Vorplan in eine peinliche Brennpunktstellung gelockt wird. Eine tolle Konstruktionsleistung (mama). Sehr eindrucksvoll und schwierig (HM). Überzeugende Strategie, gekrönt von einem schönen Mattschluss (RJB). Zum Glück gibt es heute Computer, die bei der Konstruktion helfen. Bei Menschen und erst recht beim Autor (ich meine da nicht meinen Freund René, sondern ganz allgemein die Tatsache, daß die Autoren gegenüber ihren Geisteskindern besonders schachblind zu sein pflegen, wie ich aus schmerzlicher Eigenerfahrung weiß) könnte man kein volles Vertrauen auf die Korrektheit derart komplizierter Analysen setzen.

6176 (K. Förster). Die Proben 1. Tc6? d3 2. Tf6 Ld4 und 1. Tf6? Ld3 2. Tc6 Dc2, 1. Tb6? c3 weisen den Weg zu 1. Ta6 Ld2 2. Tf6 (2. Tb6? Tb3) Ld3 3. Tb6 (3. Tc6? Lb4) c3 4. Tc6 Sf7 5. Tc5 + Lf5 6. T:f5 + Sg5 7. Sf7. **Weglenkbeugung** von Le3 mit **Kompensationszwischenplänen** gegen Te3/Lb4. Höchst interessante Planstruktur; davon abgesehen ist das präsentierte Geschehen eher banal (WSch). Die langen Nachwehen nach 4. Tc6 mindern ein wenig die Freude an dem geschickt verknäuelten Geschehen der ersten 4 Züge, wobei es darum geht, nicht Dc2 oder Tf3 unversehens zu mobilisieren (HHS). Eine Augenweide zu sehen, wie der wT in Alleingang die Herde durcheinanderwirbelt und anschließend seelenruhig

die dicksten Happen verspeist (mama). Zweizügerspezialist auf ungewohnten Pfaden, hat aber schon gut Tritt gefaßt (HM).

Gesamturteile: Eine Serie, bei der ich ganz schön zu beißen hatte (HM). Eindeutige Spitzenreiter: 6168, 6174 und 6175 (RJB).

Selbstmatts Nr. 6177-6182 (Bearbeiter: Walter Wittstock).

6177 (B. Lembke). 1. Sb8! (2. Tb5: + Lb5: =) Kc5/Kf5 2. Se3+/f4+ Sc1:/Sf4: =. Ein insgesamt durchaus positives „Zeugnis“ für den Inhalt dieses Schwalbe-Debuts: „Selbstentfesselungen der sSS, recht nett“ (mama). „Zwei nette Varianten mit Auswahlsschlüssel“ (ChR). „Die einzelnen Abspiele recht gut“ (hax). Dieselben Löser machen dann jedoch auch Abstriche: „... aber technisch nicht perfekt gelungen“ (mama). „Den UW-Läufer empfinde ich allerdings als stark wertmindernd“ (ChR). „... aber der Zusammenhang ist mir nicht klar“ (hax) (Nanu!? WW). Gänzlich vorbehaltlos dagegen KF: „Endlich wieder ein ausgezeichnete s=er. 2 sehr eingängige Varianten. Der UWL stört mich deshalb nicht.“ GS fragt, „ob nicht eine Konstruktion vorzuziehen wäre, die dem sK ein orthogonales und ein diagonales Fluchtfeld (im Abstand eines Springerzuges voneinander) einräumt, so daß immer der eine s Springer gefesselt bliebe. So könnte evtl. auch der UW-Läufer eingespart werden.“ **2,6/II/13.** (Ohne den UWL wären es vermutlich noch ein paar Zehntel mehr geworden.)

6178 (P. Sickinger, M. Zucker & F. Richter). 1. Tb8! (2. Db7 bel. 3. Db2+ Sb2: =) Lg7,f8 2. Db6! Tc4: 3. De3+ Se3: =, 1. ... d5 2. Db5! dc4: 3. Dc4: + Tc4: =. „Loyds Linienräumung im Selbstmatt, wobei es uns insbesondere auf die differenzierten Züge der weißen Dame im 2. Zuge ankam (Db7, Db6, Db5)“ (Autoren). Der Schlüssel (und damit die Idee) wurde allgemein sehr gelobt, bei den Abspielen hätten sich die Löser dagegen etwas mehr „Action“ gewünscht. mama: „Die Drohung macht schon – auch variantenmäßig – die halbe Lösung aus.“ KF: „Mir fehlt etwas die Einheitlichkeit.“ ChR: „Das Spiel wirkt etwas aufgesetzt.“ Die Aufgabe würde zweifellos noch gewinnen, wenn die Dame in der Drohung nach b5 und in den Varianten nach b6 und b7 ziehen müßte; der Schlüsselzug hätte dann echten Auswahlcharakter. Zugleich würde sich die Kritik von ChR erübrigen, da die differenzierenden Abspiele nunmehr zwingend erforderlich wären (WW). **3,0/III/11.**

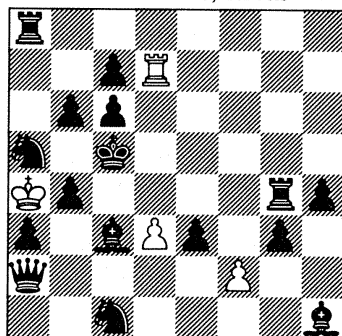
6179 (V. NikoletiĆ). 1. Lc7! (2. Te5+ Kf4 3. Tg5: + Sc7: =) Sc4 2. Tef3: + gf3: 3. Se3+ Se3: =, 1. ... Se4 2. Sh6+ Kf6+ 3. Le5+ Te5: =, 1. ... c4 2. hg4: + Tg4: 3. Sd4+ Td4: =. „Diverse Abspiele ohne strategischen Zusammenhang, jedoch recht reizvoll“ (hax). „Ein Zusammenhang zwischen den einzelnen (nicht uninteressanten) Varianten oder gar ein Thema ist leider nicht ersichtlich“ (ChR). Das waren aber auch schon die einzigen zwiespältigen Kommentare. Ansonsten herrschte Zustimmung bis Begeisterung. Pre/Tso: „Clever and difficult key and fine selfmate strategy.“ GS: „Interessante Konzeption (...), die das Drohspiel (mit zur Lösungsphase passendem Springermatt) folgerichtig weiterentwickelt.“ CC: „Die Abspiele sieht man eher als den Schlüssel und die Drohung.“ So soll's ja auch sein. „Drohung und drei Abspiele, mit Kreuz-, Räumungs- und Lenkungsschach garniert, hinterlassen einen höchst originellen Eindruck. Vielleicht kommt das daher, daß hier keine Weiber (pardon: Damen) im Spiel sind!“ Nur weil das eine „mama“ schreibt, kann diese chauvinistische Ketzerei ausnahmsweise durchgehen! Fehlt noch einer? Ja, Preisrichter HM: „Guter Schlüssel, schöne Abspiele.“ Tolles Echo und tolle Wertung für ein „unthematisches“ Stück: **3,3/II-III/9.**

6180 (F. Sonnenfeld). 1. Dg4+ („Was auch sonst?“! HHS) Kd5 2. La4+ Lb5 3. Sd7+ Lg5 4. Ld1! a6/d2 5. Dh4/La4 d2/a6 6. La4/Dh4 d2= . Die meisten Kommentierer teilten die Lösung in einen selbstverständlichen ersten und einen originelleren zweiten Teil. mama: „Nach wenig begeisternder Einleitung doch noch eine hübsche Schlußpointe: wD+L müssen just am Rand im Bereich der Gefesselten Aufstellung nehmen, um keinen Schaden anrichten zu können.“ HM: „Leichte Angelegenheit, bei der erst zum Schluß etwas Stimmung aufkommt.“ CC und GS finden es überraschend, daß Weiß weder Bd3 noch Be3 schlägt, um einen Linienöffnung zu erreichen. ChR: „Harmlose Spielerei.“ **2,5/II-III/9.**

6181 (F. S. Bondarenko). 1. Tb6 a5+ 2. Kc3 a4 3. Ld4 a3 4. Le6 f5 5. Kd2 f4 6. Ke1 f3 7. Lf2 gf2: =. „Ebenfalls nicht gerade sehr tief Sinnig“ (ChR). „Die Wanderung des wK nach e1 wird durch den ‚hinterhältigen‘ sLh4 nahegelegt. Trotzdem effektiv und originell“ (RJB). „Keine große Feinheit im weißen Spiel, nur das Mattbild muß man sehen“ (HM). „Difficult one-variation problem“ (Pre/Tso). „Stumpfsinniges B-Vorrücken“ (mama). Mehr als alle anderen Aufgabengattungen sind diese Rätselstücke mit mehr oder weniger verstecktem Mattbild Geschmacksache. Schwalbe-Löser verlangen in der Regel mehr, wenn nicht, wie in zahlreichen Klebes-Aufgaben dieser Art, besonders tief angelegte Kombinationen und überraschende taktische Manöver gezeigt werden. Ein Verbesserungsvorschlag zum vorliegenden Stück: Lc5 → c3, Tb5 → b2; 1. Ld4 2. Kc3 3. Tb6! (3. Kd2? a3 Tb6?? patt; 3. Le6? f5!). **2,6/II-III/8.**

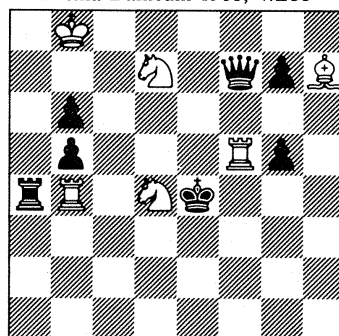
6182 (P. Hoffmann). Toll, daß so viele Löser erkannten, daß **4 Lösungen** gefordert waren. So fand diese Aufgabe doch noch die verdiente Resonanz. Aber zunächst die Lösungen: I) 1. b3 6. b8S! 7. Sc6 8. Scd4 Sd2=; II) 1. b4 5. b8L! 6. La7 7. Lae3: 8. Sd4; III) 1. ba3: 6. a8T! 7. Te8 8. Te3:; IV) 1. bc3: 6. c8D! 7. Dg8 8. Dg4: . „Albino und Allumwandlung in historischer Synthese!“ (GS). „Der große Knüller!“ (AR). „Das muß der erste Preis sein!“ (BG/Rei). „Das Thema ist mit erstaunlicher Leichtigkeit gemeistert“ (RJB). „Insbesondere der B-Doppelschritt, der ja ein Tempo gewinnt (!), mußte bezwungen werden; durch die L-UW mit Figurenablösung aber glänzend gelöst“ (mama). Das gilt auch für die übrigen Konstruktionshürden: die Dualvermeidung der S- und L-UW (weil sie auf der „Stichlinie“ zur Mattlinie erfolgen), die Eindeutigkeit der Lösung mit D-UW (nach 1. bc3: 8. D/Te3: ? wäre plötzlich d2 ohne Deckung, deshalb die – diagonale – Beherrschung des Feldes f3 von g4 aus),

Zu: 6181 **Wenelin Alaikow**
feenschach 1978, 1. Preis



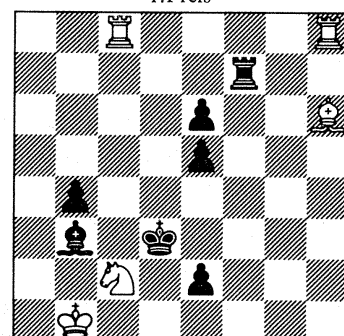
ser. S ≠ 8 (4 + 16)
4 Lösungen.
I) 1. fe 6. e8S 8. Sb7 +
II) 1. f4 5. f8T 7. Tb8: 8. Tb5 +
III) 1. f3 2. fg 6. g8D 7. Da2: 8. Dc4 +
IV) 1. fg 6. h8L 7. Lc3: 8. Lb4: +

Zu: 6186 **Christer Jonsson**
Thema Danicum 1986, 4. Lob



h ≠ 2 2.1; 1.1 (6 + 7)
I) 1. Dc4!; II) 1. Dg6!

Zu: 6189 **Francisco Salazar**
"Jubiläumsturnier R.C. Sanz 1986
1. Preis



h ≠ 2 2.1; 1.1 (5 + 7)
I) 1. Sf4!; II) 1. Lc4!

der (wohlbekannte) Tempotrick beim S-Excelsior, das sicher nicht leicht zu bauende Gefängnis für den sK – alles wird mit leichter Hand bewältigt und fügt sich in ebenso wunderbarer wie genialer Weise zusammen. hax hält das im übrigen für ein „denkbar einfaches Schema“, was, angesichts des vielstrapazierten Ökonomiebegriffs im Problemschach, wohl kaum als Negativkritik gemeint sein kann!? Erstaunt bin ich hingegen über den Kommentar von ChR: „Strategisch anspruchslos und daher etwas langweilige, aber raffiniert ausgedachte Darstellung der Themenkombination Albino und AUW.“ Hans-Peter Rehm hat mir, als Löser, in einer seiner Lösungsbesprechungen einmal ins Stammbuch geschrieben: „Man darf dem Apfelbaum nicht vorwerfen, daß er nicht auch Pfirsiche trägt.“ Ich gehe in diesem Fall noch weiter: Man darf dem Apfelbaum nicht vorwerfen, daß er nicht auch Eier legt! Tasks dieser Art sind nicht darauf angelegt, strategische Ansprüche zu befriedigen, und man kann sie auch langweilig finden (ebenso wie man keine Äpfel mögen kann). ChR zieht diese Kriterien aber für die Beurteilung der aktuellen Darstellung der genannten Themenkombination heran, und da muß sich der Kritiker (ungeachtet des Zusatzes „raffiniert ausgedacht“) allerdings die Frage gefallen lassen, wie denn dieser Vorwurf auch noch „strategisch anspruchsvoll und daher kurzweilig“ gestaltet werden könnte (bzw. wie man dem Apfelbaum das Gackern beibringt). Die „Langeweile“ (so man sie denn als solche bezeichnen will) im 2. bis 4/5. Zug ist thema-immanent und nicht dem Autor anzulasten, hat der doch die 8x8-Einteilung des Schachbrettes nicht erfunden. – Ein Trugschluß war übrigens die Vermutung des Autors, daß es sich bei seiner Aufgabe um eine Erstdarstellung für sämtliche Problemschachbereiche handele. Der aufmerksame LO hat ein zehn Jahre älteres Beispiel (s. Diagramm) ausgegraben, das aber aufgrund der Serienzugsform, die eine viel „unbekümmertere“ (ich weiß: was nicht ist, kann man auch nicht steigern) Konstruktion und zudem weitere Schlagfälle des Excelsior-Bauern gestattet, m. E. nicht an die Hoffmannsche Darstellung heranreicht. Traumbewertung der weiß Gott strengen Schwalbe-Löser: **4,2/I-II/11**.

Hilfsmatts Nr. 6183-6194 (Bearbeiter: Walter Wittstock).

6183 (M. Hoffmann). Dieser „Hoffmann“ war etwas konventioneller, kam aber ebenfalls ganz gut an: I) 1. Sg7 Te8+ 2. Db8 Ld5:≠; II) 1. Sf4 Ld5: + 2. Tb7 Te8≠. „Unbelievable rich content with only 9 pieces“ (HF = Harry Fougiaxis). Übersetzung à la EB: „Hier wird mit 9 Steinen gezeigt, was sonst 18 - 20 Steine verschlingt.“ Und zwar: „Selbstfesselung und Aussperrung wechseln zwischen sD und sT, dazu Tausch der w Züge“ (AR). „Harmonischer Wechsel“ (ThM), „elegantes Patentschema“ (hax), „perfectly harmonious in its simplicity“ (Pre/Tso) und „immerhin routiniert aufgestellt“ (ChR). Erstaunlich, daß kein Vergleichsstück, geschweige denn ein Vorgänger genannt wurde. **2,6/I-II/19**.

6184 (M. Prikriil). I) 1. Te3 Td4 2. Tge2 Tdf4≠; II) 1. Tg3 Th4 2. Teg2 Thf4≠; III) 1. Sc2+ Kb1 2. Se3 Tef4≠; IV) 1. Sh5+ f6 2. Sg3 Tgf4≠. „Doppeltes Block-Echo; die Lösungen c) und d) waren überraschend schwer auffindbar“ (GS) war noch einer der positivsten Kommentare. Insgesamt wenig Begeisterung: „Trotz der T-Tempi eine Echo-Spielerei ohne Tiefgang“ (mama). „Wirkt etwas schematisch, zumal das Matt immer auf demselben Feld erfolgt“ (HS). „Nicht der Geschmack (Ihr meint wohl den Duft! WW) der großen weiten Welt, sondern eher der verstaubten Abstellkammer“ (BG/Rei). „Rather dull“ (HF). **2,2/I-II/18**.

„Nun soll Hochkarätiges kommen. . . mal sehen“ (HHS):

6185 (A. Lundström). a) 1. de4: Se3: 2. Ke3: Te4:≠; b) 1. Lc2: Td3: 2. Kd3: Lb5≠; c) 1. Td4: Lf3: + 2. Kf3: Sd4:≠. „Das ist tatsächlich ein Treffer!“ (HHS). „Opferzyklus mit guten abwechslungsreichen Matts“ (hax). Sogar noch mehr: „Zyklus geschlagene Figur, schlagende Figur, Mattfigur“ (CC), und zwar nach dem Schema LST, STL, TLS. Die Phantasie der Löser wurde mächtig angeregt: „Schwedische Keilerei“ (LG Frensch/Warnecke), „schlagendes Räumungsspektakel“ (GS), „prächtiges Scharmützel“ (WeGe) usw. Es gibt aber einen Wermutstropfen: „Leider nicht ganz harmonisch (Mattzug in b)“ (ChR). Der Mattzug ist nicht ausschlaggebend, sondern eine Folge davon, daß „in b) 1. Lc2: nur blockt und nicht den Mattzug ermöglicht wie in a) und c)“ (KF), was mehrfach moniert wurde. „Diese Ungenauigkeit muß man halt ertragen“ (ThM). mama findet sogar: „Die unterschiedlichen Motive können diesem äußerst geschickten Massebeseitigungszyklus nur noch mehr Farbe verleihen.“

Dem wäre voll und ganz zuzustimmen, wenn die Motive in allen drei Phasen unterschiedlich wären. In folgender Version ist in Bezug auf die Schlagmotive und -fälle alles lupenrein: Ke5 Td4 Le1e4 Sb5, Ke2 Td3 Sd6 Ba3b4c2e3f3g2g4 (vermutlich geht auch sSa4 statt BBa3a4 oder Sd6 → c5 nebst sTb3 statt BBa3b4, aber das ist beides noch nicht co-geprüft), b) Sb5 → c4, c) Le4 → d7 mit den Lösungen a) 1. Td4:!, b) 1. Se4:!, c) 1. S(T)b5:!. Was hält der Autor davon? Folgende Vergleichsaufgabe (keine Vorwegnahme!) enthält übrigens den gleichen kleinen Mangel wie 6185: (T. Garai, British Chess Magazine 1978, 1. Preis) Kb2 Tc5e1 Lb7h4 Sg6, Kg5 La8d6 Sa5e7 Bf3f4f5g2, 3.1;1.1: 1. Lc5:! Lf3: +; 1. Sb7: Sf4:; 1. Sg6:! Tf5:!. Auch hier hat einer der Schlüsselzüge (dritte Lösung) Blockfunktion, während die beiden anderen reine „Nonsense-Schläge“ sind. **3,1/II-III/17.**

6186 (A. Schöneberg). a) 1. Sg4 Sc7+ 2. Kf4: Se6±; b) 1. Sc6 Sg2+ 2. Kd5: Se3:±. „Dieser Wechsel von der kompakten Ausgangsstellung zu den luftigen Mattbildern gefällt mir“ (ThM). „Pointierte Siers-Rösselsprünge“ (GS). Harmonischer und solider Wechsel des Batterieabbaus durch Schlagen des Vordersteines, nachdem die S-Verstellung es dem K erlaubt hat“ (mama). „Hübsch, auch wenn die Fesselung beidemale zuguterletzt keine Rolle spielt: eine schwarz-weiße Loyd-Verstellung“ (HHS). „Nur die thematisch notwendigen Figuren stehen auf dem Brett. Trotzdem ist jeweils eine weiße Figur im Mattbild überflüssig“ (ChR). Durch Versetzen von La8 nach c6 und von Th4 nach g4 ließe sich das vermeiden, aber dann wären die Schlüsselzüge nicht mehr zweckrein: Kraftbeseitigung u n d Block (WW). „Schön einheitlich und ansprechende Zwillingsbildung“ (AR). Letztere gefiel auch EB und WeGe. „Klare und schnörkellose Darstellung“, zieht KF das Fazit, der als einziger die Vorgängerfrage stellt – und von HF (leider) „positive“ Antwort erhält. Allerdings werden sowohl im Diagramm-Beispiel als auch in den beiden anderen von unserem griechischen Schachfreund angegebenen Vergleichsstücken (A. Benedek, Magyar Sakkelet 1978, 2. Preis; A. Lundström & C. Jonsson, Schach-Echo 10/83) die Verstellungen jeweils auch noch als Fesselungen wirksam, wohingegen die Ökonomie der 6186, in der Bh5 zudem überflüssig ist (co-geprüft, Achim!), von keiner der drei zitierten Aufgaben erreicht wird. 6186 dürfte also auf jeden Fall eine Letztform darstellen. **2,9/II/16.**

6187 (M. Parrinello). a) 1. Tb2 Tc2 2. Lc7 Tc3±; b) 1. Lc7 Ld6 2. Tb2 Lc5±. HS: „Schwarz-weiße Bahnung und reziproke schwarze Züge.“ „Eine höchst originelle Begründung für vertauschte schwarze Züge“, wie hax findet. „Bahnung zwecks gleichzeitiger Linienverstellung“ (BG/Rei). „Well matched solutions with perfect parallelism“ (HF). „Ein Genuß nicht für Theoretiker“ (mama). KF und GS bedauerten allerdings die fehlenden Mustermatts. Ob die für die relativ niedrige Wertung verantwortlich waren? **2,9/II/18.** HF nennt noch zum Vergleich: (H. Fougiaxis & P. Moutecidis, Schnellturnier Riccione 1985, 1. Preis) Kh7 Tc1e8 Lf7h6, Kd4 Dg1 Ta3c2 Lb8e6 Bb5; 2.1;1.1: I) 1. Tc7!; II) 1. Lb3!.

6188 (J. v. Atten). I) 1. Tf5 Lb8+ 2. Tb8: Sg6±; II) 1. f5 Sg6+ 2. T8g6: Lb8±; HHS: „Eine zusätzliche dritte Lösung ist 1. Se4 Lb8+ 2. Dc7 Sd3±, wahrscheinlich aus einer Nebenlösung entstanden und den Gesamteindruck nicht bekräftigend.“ Thema des 3. WCCT: schachbietende Tempozüge. Das gefiel im großen und ganzen. Dagegen stieß die Dreifachsetzung fast durchweg auf Kritik. Warum, wußte allerdings keiner (!) konkret zu sagen. In den ersten beiden Lösungen liegt ein weißer Zugtausch (den niemand für erwähnenswert hielt) nebst Blockwechsel auf f5 vor. Phase 3 dagegen stört die Harmonie ganz empfindlich: Block auf e4, Wiederholung von 1. ... Lb8+, Verstellung (statt Schlag) der schachbietenden Figur, ganz abgesehen von dem zusätzlich notwendigen Material (Dc2, Sc5, Sf2, Bh3) und der daraus resultierenden geminderten Rolle des Tg2, der in Lösung II als Deckungsfigur gar völlig überflüssig ist. Anders wär's, wenn's wenigstens einen weißen Zugzyklus oder gar eine 4. Phase mit den entsprechenden Analogien zur dritten Lösung gäbe. „Hochkarätig“ war hier also zwar das Vorhaben, nicht aber die Ausführung (insofern auch Selbstkritik des SB, dieses Stück trotzdem ins Programm genommen zu haben). Vorschlag an den Autor: Die Aufgabe noch einmal überarbeiten. Daß bei den Wertungen immerhin noch ein Schnitt von **2,9/II/16** herauskam, beweist, daß der Ansatz gut war.

6189 (E. Kummer). a) 1. Tf4 Td7 2. Ke3: Te5±; b) 1. Ld7 Lf4 2. Kd3: c5±. Leider sind diese „doppelwändigen gemischtfarbigten Grimshaws“ (mama) **vorweggenommen**. H. Fougiaxis schickte auch hierzu drei Beispiele (eines s. Diagramm). Auch die beiden anderen (J. Korponai, Mannschaftsturnier Budapest – Leningrad 1966/67, 1. Platz; E. Enkin & N. Nagnibida, Olympia-Turnier Skopje 1972, 1. Preis) kommen mit wesentlich weniger Material (14 bzw. 12 Steine) aus. Dabei erhielt das „Spitzenstück der Zweierreihe“ (mama) sehr gute Kritiken: „Läßt an inhaltlicher Qualität sowie an Einheitlichkeit nichts zu wünschen übrig“ (KF). „Schöne wechselseitige Verstellungen“ (HM). „Ein gutes strategisches Hilfsmatt“ (ChR). **3,3/II-III/15.** Schade drum!

HHS: „Angesichts verschiedener ‚Lupen-Unreinheiten‘ würd' ich das Wort ‚Hochkarätig‘ doch nicht gebrauchen – man bezieht es im Sprachgebrauch nicht nur auf das Gewicht. . .“ Letzteres ist zweifellos richtig, und auf die nicht „gefinishte“ 6188 mag es auch zutreffen. Aber 6187 wurde von HHS falsch gedeutet („Störend ist das zweimalige Lc7“) und 6189 in b) falsch gelöst (1. Td4? Td7 2. Kd3: c5??). Und da 6185 und 86 durchaus seinen Geschmack trafen, dürfte sein Urteil nach dem Lesen dieser Zeilen vermutlich anders ausfallen. . . Daß zwei Stücke derart vorgängerbelastet sind, spricht ja nicht gegen ihre Qualität!

6190 (J. Kricheli). I) 1. Tg7 Tf7+ 2. Ke8 Te7+ 3. Kf8 Te8±; II) 1. Ke6 Lf7 2. Kf5 Kd5 3. Tg5 Lh5±. Mit solchen Sachen trifft man den Geschmack der Löser fast immer. „White Grimshaw in extraordinarily economical set“ (HF). „Ein Vorführstück für die Hilfsmattwerbung“ (HM). „Bewundernswürdige Kleinkunst mit nur 5 Steinen!“ (RJB). „Urwüchsig schöner Fund“ (GS). „Die Hand des Meisters“ (EB). „Der schwerste Hilfsmattfünfsteiner, den ich kenne“ (CC). „Nur schade, daß der wK in nur einer Lösung mitmacht“ (DB). **3,4/II-III/16.** Zum Vergleich: (T. Amirow, 2948 Land og Folk 6/78) Kc1 Th4 Lf1 Ba5, Kc5 Bb4c6; h±3*: 1. ... Tc4 2. Kb5 Tc6; 1. b3 Lc4 2. Kb4 Lb5+.

6191 (Z. Libiš). I) 1. Ke5 c3 2. De6 Td4 3. Sf6 f4±; II) 1. Ke4 Kb1 2. De5 Td3 3. Sf4 f3±; „und nun

meldet sich auch mal der sL zu Worte – dafür bleibt der sS ‚links liegen‘ (von Schwarz aus gesehen)“ (HHS): III) 1. Lc5 Te7 2. Sd6 Te3 3. Sc4 c3+. Auch HM, DB und AR wurden mit diesem (einzigem!) konstruktiven Zugeständnis nicht ganz glücklich. Hätte die Konstruktion doppeltsoviele Steine verschlungen, hätte es vermutlich geheißen: „Die Schwierigkeit der Darstellung rechtfertigt den Aufwand.“ Seltsam, aber so ist es wirklich! Von anderen wurde die beachtliche Konstruktionsleistung aber auch gewürdigt: „Die 3fach-Setzung dieses relativ komplizierten Mattbildes ohne Stellungsveränderungen ist zweifellos ein Gewinn! Nur die Theorie unkt, daß da noch mehr drin sei“ (mama). „Weitere ansprechende Arbeit von Mattbild-Häufungsspezialist ZL“ (hax). GS sehr ausführlich, aber treffend: „Der Verfasser hat aus dieser Konstellation wohl das Optimum an Echo-Effekten herausgeholt; auch hat er das bei Dreifachsetzungen auftretende Problem der harmonischen Einbettung der dritten Variante (hier 1. Lc5 usw.) aufgrund des immer noch einschränkenden Bauernmatts (ohne Züge von sK und sD) brillant gemeistert. Ebenso ist die Materialausnutzung optimal, denn jede Figur zieht mindestens einmal, was erst noch mit nicht wenigen Dualvermeidungen gespickt ist. Zudem sind solche Stellungen ziemlich NL-gefährdet.“ Recht so! Zu den drei Matts fällt mir übrigens noch ein: Tick, Trick und Track! (für Donald-Fans) (WW). **3,0/II-III/16.**

6192 (D. Borst & H. Haverkorn). 1. ... Kb4 2. Kd2 La4 3. Le2 Kb3 4. Kd1 Kc3+. BG/Rei's Kommentar, ebenso prägnant wie DB/HH's Aufgabe: „2 x PW K/L! Prima!“ Kürzer kann man's nicht ausdrücken, und ökonomischer kann man's nicht darstellen. Das bestätigt auch hax: „Nochmal eine hyperökonomische Materialstudie.“ Ob ChR („geschliffene Fassung“), RJB („fabelhafte Miniatur“), WeGe („absolut begeisternd“) oder HM („schön wie gewohnt von den Autoren“) – alle sind zufrieden. KF: „Ich überlegte zunächst, wie man die 4 Züge auffüllen könnte, glaube jedoch inzwischen, daß die Reduktion auf die zum Platzwechsel nötigen Züge das Thema am besten unterstreicht!“ HF fragt zum Schluß: „Is it really original?“ Dr. JN meint „ja“! **2,9/I-II/18.**

6193 (W. Supp). Auf c5 muß ein sB stehen, erst dann klappt die hübsche AL 1. Sb5 Lg1 2. Da1 g4 3. Da8 g5 4. Sa7 Lh2+, aber auch die (ebenfalls hübsche) **eindeutige NL** 1. Ka7 Lc5: 2. Ka6 Lb6: 3. Ta5 Lc5 4. b5 Lc8+ (in der Druckfehler-Version geht leicht abgewandelt auch noch 1. Ka7/Ta5 Kg1 2. Ta5/Ka7 Lb6: + usw.). DB und HM fanden als einzige nach der Korrektur beide Lösungen und waren sich nicht ganz im klaren, welche nun die „richtige“ sei (so schön können Cooks sein!). Der Autor „entschloß“ sich dann aber doch zu der **Korrektur Sf8 → d8**. Stimmen zur AL: „Elegantes Manöver zwecks Fluchtfeldblock und ein schönes 2-Läufer-Matt aus der Ferne“ (RJB), verknüpft mit einem „hilfsmattspezifischen“ Nowotny“ (GS). „Vielfältiges Linienspiel“ (HS), für hax „aber doch wohl nicht mehr als ein Rätsel“. mama: „Daß der wB 2 Züge ‚verschwenden‘ kann, um die s Verteidiger zu verstellen, war trotz der abzusehenden Unbeweglichkeit der wLL noch eine Überraschung.“ **3,1/III/9.**

6194 (W. Berg). 1. Sdb6 a4 2. Dd7 a5 3. Tc7 ab6: 4. Sa7 ba7: 5. 0-0-0 a8D+, „4 Verfolger + Rochade“ (Autor). Sah für viele leichter aus, als es war, z. B. für HHS: „Warum wohl hab' ich hierfür so unwahrscheinlich lang gebraucht? Vielleicht, weil sich in mir zutiefstinnerst etwas gesträubt hat, die Rochade, die ich als erstes sah, als letztes zu machen und den Rochadeturm kaltblütig als Mattbildverschmutzer stehen zu lassen?“ Ähnlich ThM: „Witzig, daß die 0-0-0 erst im letzten, nicht im 2. Zug erfolgt.“ BG/Rei: „Reichlich Inhalt: schwarzer Umnow, Rochade, Excelsiormarsch. Nicht zu verachtendes Minimal.“ AR: „Lustiges Rangier- und Excelsior-Minimal.“ Aber auch Kritik: „Das Naheliegendste (Rochade + D-UW) unzureichend mit Opfergewurstel gewürzt“ (mama). „An interesting blend, but the whole strategy is quite simple“ (HF). **2,9/II/20!**

Zusammenfassungen gab's diesmal eine ganze Menge. CC: „Wieder eine sehr gute Hilfsmattserie mit 6185, 86, 88, 89, 90 und – herausragend – 94.“ HF: „My personal classification: 6185, 83, 87, 90 but none of them is actually of a very top quality.“ RJB: „Eine selten anspruchsvolle und beeindruckende h+2-Serie, aber auch die h+3,n gefielen mir ausgezeichnet.“ mama: „Eine etwas schwächere Serie brachte unter knapp 50% brauchbaren Materials ein einziges Spitzenstück (6189) und zwei weitere Leckerbissen (6185, 90). Von der Schwalbe darf man mehr erwarten.“ Ihr habt aber sieben der zwölf h+ mit „3“ oder höher bewertet (WW). – Apropos Wertungen: Die Bandbreite bei einzelnen Aufgaben klappte auffallend weit auseinander, auch wenn sich das Gros im Bereich des errechneten Durchschnitts ansiedelte. Einige Beispiele: 1,5 bis 4,5 bei 6194, 2 bis 5 bei 6191 und 92 sowie gar 1,5 bis 5 bei 6188. Ein Löser „zog“ gleich fünfmal die Traumnote, andere werten fast nie höher als 3,5. Eine Bitte noch: Geben Sie Ihre Qualitätsnoten nur in Abständen von halben Punkten an, also nicht 2,75 oder 3,2, sondern 1; 1,5; ...; 4,5; 5.

Uff, das war eine gewaltige Lösungsbesprechung, aber Sie waren auch besonders fleißig beim Kommentieren gewesen. Und wenn es mal kontrovers zugeht, so ist das doch das Salz in der Suppe, oder? „Dankeschön“ sagt jedenfalls: Ihr WW.

Übriges Märchenschach: Nr. 6195-6208 (Bearbeiter: Hans Moser).

6195 (V. Lukjanow). Im Diagramm fehlt ein wLb1, was aber viele Löser bemerkten, die dann 2 Punkte aufs Dauerkonto bekamen. Dann geht die Lösung: 1. Sf7! Sb4 2. Lf5 Lf7+ 1. ..., Sb6 2. Sg5 Tg5+ 1. ..., Sc3 2. S4e5 De2+. Drei differenzierte Felderbesetzungen durch den entfesselnden Sd5 und die selbstfesselnden w Figuren, wobei allerdings 2. Sg5 keine eigentliche Selbstfesselung im Sinne der anderen Abspiele beinhaltet. Trotzdem ist das Problem schön anzuschau'n (G.Sch). Zwei Matts im Bereich der gefesselten w Figuren, einprägsames Stück! (K.F.) **23L/2,5/II.**

6196 (A. Tüngler u. H. Ebert). a) 1. ..., 5. d8L! 6. Lg5 (L + B) 7. L + Bd8 = (L + S) 8. L + Sc6+ b) 1. ..., 3. g8S 6. Sd2/S + B) 7. S + Bc6 = Daß jeder Bauer einmal zuerst marschiert und daß sich die (durch Weglassen des wK ermöglichten Idealstellungen auf dem Brett so minimal unterscheiden wie die dazugehörigen Begriffe, das macht dieses Zweimännerstück zu einem der Spezialisten mehr als würdigen

Wenigsteiner (was es auch mit wK noch wäre)! (mama) Sicher ein Fund! (DB). Ja, wenn es da nicht in (b) noch einen Dual gäbe. 3. g8S 4. Sh6 (Se7) 5. Sf5 6. d4 7. Sd4 usw. Ob der wK da Abhilfe leisten kann? (HM) **14L/3,5/II.**

6197 (J. Bajtay). Gedacht war hier: 1. Kg6 2. Lc1 3. Sf4 8. h1T 9. Th7 11. Lh8 12. Tg7 13. Kh7 14. Sg6 Sf6 ≠. Aber wie so oft kommt es anders: 1. Kg6 3. Lh8 4. Sg7 9. h1S 10. Kh7 11. ..., 14. Sh1-g6 Sf6 ≠. Uns erscheint ein zusätzlicher Hinweis auf den angegriffenen sK sinnvoller Brauch zu sein, zur Verhütung von Mißverständnissen, so wertvoll wie die Steinkontrolle! (mama). Ich werde mir das zu Herzen nehmen (HM). **18L/--.**

6198 (S. Ylikarjula). 1. Kf2! Lh2 2. Ke3 Sg2 3. Kd2 Dg1 = Hundertmal versucht, die Dame zu fesseln, zehnmal, sie auf d8 zu schlagen, dann polterte der Groschen. Super, erinnert mich an "Pfeiffer-Circe"! (FW). Ein (vor allem wegen der 3 sK-Züge) schwierig zu findendes Pattbild mit vollständiger Einsperung der sD in der Ecke bei etlichen Fehlversuchen ist in dieser Miniaturform nicht übel! (mama). Da habe ich natürlich zuerst fleißig nach Circe-Versetzungen im Spiel gesucht! (HHS). Herrliches Schlußbild! (DB) **13L/3,0/III.**

6199 (W. Wittstock). 1. Lf4+! Kg2 2. Lg3 Se6 3. Ke6 (Sb1) Sc3 4. Kf5 Sd1 (Dd8) 5. Kg4 Kg1 6. Kh3 Kh1 7. Dh4 Sf2 ≠. Wo die weißen Steine so alles hin müssen, will mühsam ertüfelt sein! Ein wiederum verführungsreiches, unbedingt lösenswertes Rätsel! (mama). Difficult and nice but is the sBe4 only for bluffing the solver? (TS/PR). Ich krieg' das einfach nicht hin, die Mattstellung; wKh1, wSf2, sKh3, sLg3, sDh4. Bin gespannt auf die Lösung. Wahrscheinlich habe ich mich darin verrannt und die Lösung geht ganz anders! (EB) Natürlich geht die Nebenlösung anders und ganz ohne Circe! 1. Dc1 Se6 2. Dc8 Sg5 3. Kd8 Kg3 6. e1T Kd6 7. Te8 Sf7 ≠. Der zusätzliche sB rächte sich, "aber ohne ihn" ist das auch kaputt! (HM). **15L/3,0/III.**

6200 (G. Glaß). 1. g1L! g8N 2. Lc5 Ne7 3. Le7 (Ne8) Nc7 ≠ und 1. g1N! g8L 2. Nf3 Lc4 3. Nb5 Lb5 (Nb1) ≠. Reziproker Wechsel der Umwandlungen mit etwas enttäuschendem weiterem Lösungsverlauf, obwohl mir die sich fortsetzenden w/s Reziprozitäten durchaus nicht entgangen sind: insbesondere ist nur ein Matt circe-spezifisch und es kommt auch nicht gerade raffiniert zustande! (GSch) Ein bißchen arg wenig! (EB). Natürlich, wenn man nur ein Lösung sucht! (HM) Dabei gab es noch eine dritte, nämlich eine NL: 1. a2 g8N 2. Sa.-Na5 3. Sa5 (Na8) Nc7 ≠ **15L.**

6201 (B. Geismann). 1. Sa5! Kg5 (Bg7) 2. Sb3 cb3 (Sg8) 3. Sf6 b4 4. Se4 (Dd1) Kg4 5. g5 Df1 (Lc8) ≠ ≠. Eine völlig punktsymmetrische Schlußstellung, der wK muß im ersten Zug den sBg5 schlagen, da Schwarz sonst keinen Wartezug hat! Schönes Zylinder-Doppelmattbild, echoartig für S. und W. ange-reichert mit einem Tempowitz; das wäre ein geschickter Umgang mit bekannten Märchelementen "ge-wesen, gäbe es nicht die NL's 1. Sb6! Kf5 2. Sa4 Sb6 3. Lc4 Kg4 4. Ld5 Sa8 5. Kc6 Dd5 (Lc8) ≠ ≠ oder 1. Ka5 Da4/h4 2. Ka4/h4 (Dd1) Kf5 3. Kg3/h3 c3/4 4. Kg2 Kg4 5. Kf2 Df1 ≠ ≠, auch 1. Sf6 Kf5 2. Se4 Kg4 3. Kc4 c3 4. Lc6 Dd2 5. Ld5 Dd5 geht. Schade!

6202(a) (S. Klebes). Weil die Ziffer 6202 zweimal verwendet wurde, ist die Nummerierung ab dieser Aufgabe verschoben. Da kann man sich nur mit a) und b) helfen. 1. Th8? b2! 2. Tc8 (Lc1) (Sg8) bc1 (Bc7)! Also zuerst 1. Td1! (2. Ld7) 1. ..., cd1 (Th1) 2. Th8. - 3. Tc8 ≠. Der Turm muß im ersten Zug nach d1, um später die gute Verteidigung (b2, bc1 (Bc7)) auszuschalten! Interessant und schwierig! (DB) **8L/2,5/III.**

6202(b) (A. Buckenhofer). A. Bundschuh gewidmet. Das wurde unterschlagen! Der Autor möge mir verzeihen. (a) 1. Lic6! Dh6 2. Te7 Dd6 ≠ (b) 1. Lib1! Dh7 2. Lf3 Dd3 ≠. Doppelsetzung der Loydschen Linienräumung über einen Sprungstein hinweg, der anschließend "normal" (mit Verstellwirkung) räumt! (mama). Zwei durch und durch harmonische Lösungen, soweit prima. Auch gegen 19 s Steine ist an sich nichts einzuwenden; nur wenn so viele Steine auf dem Brett stehen, daß kaum noch Platz zum Ziehen bleibt, dann macht die Stellung auf mich keinen sehr einladenden Eindruck! (FB) **9L/2,5/II.**

6203 (U. Degener). 1. Th6! (dr. 2. Kf5 + Kh3 3. Dg4 + Dg4 ≠) 1. ..., Td5/Lc3 2. Kf6/Kf5 Kf4/Kf3 3. TGe4/TGe3 SGe4/Se3 ≠ "Klassisch" dargestellt glaub'ich das schon gesehen zu haben! Die Schwierigkeitspunkte bezieht diese Aufgabe aus ihren ungewohnten Steinen und vielleicht nicht zuletzt daraus, daß man von jedem derselben vielfältigen Einsatz erwartet! (HHS) Interessante Thematik: Je nach den aufgrund der Schläge für den sK gewonnen Fluchtfeldern Anzugschachs, so daß eine diagonale und eine orthogonale Halbfesselung entsteht, die in eine ziemlich einheitlich nutzbare, einfache Fesselung verwandelt wird. Reziprok entsteht jeweils eine Linienöffnung des ursprünglich doppelt maskierten, im ersten Zug schlagenden Steins, wobei ein kleines Manko darin besteht, daß diese Linienöffnung nur nach 1. ..., Lxc3 relevant wird, wogegen nach 1. ..., Txd5 der sK am Ende ohnehin die Felder der anfänglich doppelt maskierten Turmlinie kontrolliert. Das soll aber die eindrucksvolle Konstruktionsleistung mit der zum Lösen reizenden Stellung nicht schmälern-schließlich kann zuviel Analogie auch schädlich sein! (G.Sch) **3L/3,0/II.**

6204 (S. Bondarenko). 1. Sc3! Eb5 2. Se4 Eh3 ≠ / 1. Sc1! Eb1 2. Se2 Eh3 ≠. Erstaunlich, wie gut die Zusammenarbeit klappt; problematisch war's aber nicht! (AR). Wohl nicht mehr als ein Illustrations-beispiel für Equihopper. Für sowas bräuchte man doch wohl eine Extrarubrik à la leichte Kost! (HAxt). Und E. Bartel gab seinen Viersteiner als Vorgänger an. Ke3 Ef1 / Kh3, Eb4 (b) Eb4-c5. Bitte selber lösen! **18L/1,5/I.**

6205 (H. Zander). 1. Sf4! Th5 2. Sf5 Th4 3. Sd5 Tf4 4. Sd6 Tf5 5. Sb6 Td5 6. Sb7 Tb6 8. Sd6 Tb7 9. a8S Ta7 ≠. Geschickt, wie der sT nach a7 bugsiert wird! (RJB). Die unzertrennlichen wS marschieren im Gleichschritt! (CC) Und (mama) träumt noch von der Olympiade. Bei der Mannschaftsverfolgung der Dressurreiter müssen wohl auch 3 Pferde durchs Ziel? Eine nette Aufgabe, die zum Lösen reizt! **16L/2,8/III.**

6206 (W. Seehofer). 1. Td3! Ka6 2. Tc3 Lih8 ≠/1. Sc1! Lib8 2. Th8 Lih8 ≠. Die Analogien sind anders

als erwartet, deshalb war's auch nicht leicht. Der Sp. wird nur einmal gebraucht, aber das kann die gelungene Miniatur nicht belasten! (mama). Etwas inhomogene Kombination zweier hübscher Manöver! (HAXt) **14L/2,5/II.**

6207 (H. Klüver). 1. De7 (=sB)!! Ein Kraftopfer der wDame! Nicht mehr als ein winziger Gag! (HAXt). Originell gattungstypisch gestaltetes Opfer, mattrein-meisterliche Kleinkunst! (HHS) Ein gelungener Witz! (DB). **14L/2,5/II.**

6208 (W. Seehofer). 1. Da8! De3 2. La7 Dc1 ≠. Das war alles etwas unklar, wegen dem Druckfehler! In (b) muß es heißen - sLb8 und die Steinkontrolle war auch nur von (b) angegeben. In (b) biß ich mir die Zähne aus, bis ich den madrasitypischen Dreh fand! (PS). Ich habe Sie in Pforzheim aber noch mit Zähne gesehen (HM). (b) sieht dem "EUROPA'-ROCHADE"-Problem Nr. 629 doch zu ähnlich! (FW). Das vom gleichen Autor stammt! Ach ja, die (b)-Lösung geht 1. Dg7! De1 + 2. Dg3 Kg3 ≠. Ich hätte auf (a) ganz verzichtet und die Sache nur als Viersteiner mit der hübschen (b)-Lösung laufen lassen! (EB). Ja, die Geschmäcker sind eben verschieden! (HM). **13L/2,5/II.**

Retro/Schachmathematik Nr. 6209-6215 (Bearbeiter: G. Lauinger).

Nachtrag zu 6088 (B. Geismann). Die Lösungszahlen sind: Typ I: 1512; Typ II: 336; Typ III: 9072; Typ IV: 2015 und Typ V: 15120; Summe = 28056. Kopien der nicht allzu schwierigen, ausführlichen Berechnungen gibt's wie immer auf Anfrage.

6209 (L. Borodatow u. E. Charitschew). Die bei allen Lösern gut angekommene RA - "schöne RA" (DB); "gar nicht so leicht" (AR); "Originell, wie die scheinbar offene Diagrammstellung eine derartige Einengung erfahren kann" (GS) - ist prinzipiell gleich wie bei 5949 mit dem Ergebnis: 0-0-0 in a) zulässig und in b) verboten. Prinzipiell gleich ist leider auch, daß der **völlig unnötige** Vorwärtsballast **inkorrekt** ist: a) 1. 0-0-0 Sc7: 2. hg3: Sd5 3. g2 Se7 ≠ aber auch die NL 1. hg3: Sg3 2. 0-0-0 Sf5 3. bel. Se7 ≠ und b) 1. Kf7 f4 2. Kg6 c3,4 + (der **Dual** war vom Autor in Kauf genommen worden) 3. Kh5 g4 ≠ "Ob es wohl ein zu großer Verlust wäre, das Vorwärtsspiel wegzulassen und einfach zu fragen: 'Ist die 0-0-0 erlaubt?' (PS). Die AL kommt auf **3,0/II-III/12/(3x3)P. + 3P. für NL + 12P.**

6210 (D. Pronkin). "Der **Druckfehler** auf g5 war leicht zu durchschauen" (HHS) und fast alle Löser erkannten auch, daß auf **g5 ein wL** stehen muß. Die Aufgabe konnte daher ganz normal gewertet werden. "Man muß es gehörig hoch einstufen, wenn in diesem Genre Zwillingsbildung mit Erfolg versucht wird: hier mit einem reziproken Echo der UW und / "genialerweise" (CC) / mit einem 'Platzwechsel' der Schlagzüge" (HHS) a) 1. d4 Sf6 2. Dd3 Sd5 3. Dg6 hg6: 4. Lg5 Th3 5. Kd2 Tb3 6. ab3: Sb4 7. Ta6 d5 8. Tb6 a5 9. h4 a4 10. h5 a3 11. h6 a2 12. h7 a1T 13. h8D Ta5 14. Dh3 Tc5 15. Dc3 Tc6 16. Ke3 Td6 17. De1 c5 b) 1. h4 c5 2. h5 Db6 3. h6 Db3 4. ab3: Sf6 5. Ta6 Sd5 6. Tg6 hg6: 7. h7 Tg8 8. h8T a5 9. T8h4 a4 10. Tb4 a3 11. d4 a2 12. Lg5 a1D 13. Kd2 Da5 14. De1 Dd8 15. Tb6 Sb4 16. Ke3 d5 "Beeindruckend!" (HHS) "Seine beste Leistung" (DP-Freund A. Frolkin) "(Auch) sehr schön, daß c5 in a) der **letzte** und in b) der **erste** Zug ist" (FCh, ähnlich mama). "Verblüffend; eine erstklassige Aufgabe" (DB) "One of the best retros ever composed" (P/T). "Toller reziproker D/T-UW-Wechsel bei wirklich gelungener Zwillingsbildung" (mama) "Wunderschöne Reziprozitäten" (GS) **SO** kann man die Löser also zum Kommentieren anreizen!! **4,4!/III/9/2x10P.**

6211 (A. Frolkin und A. Kornilow). "Die bisherigen Einfärbe-Aufgaben der sowjetischen Spezialisten waren immer ein bißchen 'farblos' und lösten sich mehr oder weniger von selbst. Aber in der Verbindung mit der Idee des IC verspricht die Sache vertrackt bunter zu werden" (HHS) AL: + Kb6, Ta5, Ta6, Tb5, Ld8, Sa8, Sc8, BBa2, a7, d6, e2, e7 (12) und die Stellung läßt sich erst nach Entfernung eines beliebigen Steines (außer KK natürlich) einfärben. Leider gibt es **NL**-Meldungen: eine von mama, die wie die AL das Prinzip von 5 notwendigen, aber unmöglichen BB-Schlagfällen benutzt: + Ke8, Ta8, Tf1, Th8, Lb4, Sf5, Sg4, BBa4, a5, d6, e5, f4 (12) und eine verzackte von HHS: + Kb4, Tb3, Tb6, Te4, La3, Sh4 oder bel., Sh5 oder bel., BBa2, a6, d6, e3, e5. Da müssen die beiden Andrejs also nochmals ran! **3L./5P. + 2x7P. für NL.**

6212 (H. Müller). a. 1. Kg2-f3 Kb7-c7 2. Kh1-g2 Ka7xTb7(-) vor 1. Ka8 Ta7 ≠ b) 1. Ke2-f3 Kc8-c7 2. Kd1-e2 Kb7xKc7(-) vor 1. Ka7 Da6 ≠ "Kleine Sache" (mama) "nicht leicht" (DB) "b) hat mich erstaunlich viel Mühe gekostet" (ha) "Very good retro with only 4 pieces" (P/T) **2,6/II-III/12/2x2P.**

6213 (A. Schöneberg u. J. Kuhlmann). Beim "Fischen" (mama) der Steine gibt es 32!/(64x28!) Möglichkeiten; für die Auswahl der 4 Felder ($\frac{64}{4}$) = 64!/(60!x4!) Möglichkeiten und bei der Besetzung der 4 Felder 4! Varianten (die von einigen Lösern nicht berücksichtigt wurden!). Der Kehrwert des Produkts aller dieser Möglichkeiten ist die gesuchte Wahrscheinlichkeit mit (28!x60!)/(32!x63!)=1: 205 633 088 640. "Wo ist da der Witz?" (AR, DB). Einigen Lösern sagt der Begriff 'Viel-Väter-Problem' nichts; denen kann ich das Büchlein 'Das Viel-Väter-Problem' von Ebert/Gruber/Kuhlmann (DM 5,- bei der Schwalbe) empfehlen, mit über hundert Forderungen von 'vielen Vätern' zur Stellung wKc8, wBb6; sKa8, sBa7. Die Urforderung h ≠ 2 stammt von A.H. Kniest (ein Retro!). **Da** ist der Witz! **2,2/I-II/9/4P.**

6214 (B. Geismann). Mit 1. b3,4 2. Le7: 3. Dc1/Lf8, d6, c5, (b4) 4. Lf8, d6, c5, (b4)/Dc1 Dc1: ≠ gibt's 14 Zugfolgen. Die Forderung war für einige Löser unklar; 'Serienzug-Reflexmatt' wäre daher wohl der bessere, übliche Begriff gewesen! **3/II-III/5/3P.**

6215 (B. Schwarzkopf). "Sogar die Lösung läßt sich / U-Schach-gemäß / mit drei Symbolen notieren: PAS" (PS) "Die Entfernung jedes beliebigen Steines einer Partei macht die Sache illegal, weil die Gegenpartei keinen ersten Zug in der BP hätte (HHS), denn jede legale BP beginnt mit 1. B-K3,4/B-3,4 B-K5,6/B-D5,6 etc. **2,3/I/8/2P.**

Löserliste im nächsten Heft!

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 111, Lösungsbesprechung zu 6019: Eine seltene Pechsträhne hat **B. Schwarzkopf** mit seinen clusters. Aufgrund eines **Druckfehlers** fehlt in der Lösung der Einfügungsstein **Tf8**, und die behauptete NL ist garkeine, weil als letzter Zug b7xc8T möglich war.

Heft 113, Nr. 6384 (M. Seidel): s Turm e1!

Heft 109, Nr. 6092 (K.-H. Ahlheim): Der Autor teilt mit, daß er dem erst in Dezember 1988 versandten Turnierbericht zum Olympia-Turnier 1984 entnommen hat, daß dieses Problem im genannten Turnier eine 2. ehr. Erw. erhielt und somit kein Urdruck mehr ist. Zwar haben die Organisatoren bereits vor einigen Jahren einen handschriftlichen Kurzbericht versandt, aber offenbar haben den nicht einmal die Preisträger erhalten.

Heft 108, Nr. 6052 (H. Moser): Korrektur: +wBe5, +sBe6.

Heft 107, Nr. 5990 (M. Persson): Der Autor greift den Vorschlag aus der Lösungsbesprechung in Heft 111 auf und verbessert: sBg6→g7, +wBh6. Lösung III beginnt dann mit 1. gh6: Th6:.

Heft 108, Nr. 6367 (F. Pachl): Hilfsmatt in 3 Zügen!

Heft 108, Nr. 6360 (W. Berg & T. Linß): Erstautor ist Torsten Linß.

Heft 106, Nr. 5009 (K. Förster): Daniël Papack fand heraus, daß die Aufgabe fast steingetreu durch **F. Richter**, Prace 1950, I. Preis (siehe FIDE-Album 1945-55, Nr. 578) **vorweggenommen** ist.

Heft 106, Nr. 5916 (B. Gelpernas): Verbesserung des Autors: La2 nach d5, Bc3 nach c4, +wBa5.

Heft 107, Nr. 5980 (S. Sovik): Nach mehreren Anläufen ist es dem Autor nun gelungen, die schwierige Korrektur zu vollenden; der Computer findet keinen Fehler mehr. Die Lösung (vgl. Heft 111, S.343) bietet unverändert reziprok gewechselte Abspiele der Popandopulo-Batterien: Satz ist 1. ..., Sh3/Sf3 2. Sd6+/Se5+, Lösung 1. Lf6 Sh3/Sf3 2. Se5+/Sd6+ usw. (Korrekturfassung: sD→b2, Tc6→b7, wBc6, Bf3→e4, +sLe1, Lh1→).

Heft 107, Nr. 6012 (H. Müller): sKb4 nach d4. Lösung mit 1. ..., Kc4-d4, sonst unverändert.

Heft 88, Nr. 4835 (S.N. Ravishankar): H. Gruber weist auf einen totalen Vorgänger hin: U. Ring, Diagramme und Figuren 14.04.1969. wKc1, sKh8 Weiß und Schwarz -1, dann h≠1, Circe.

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Turnier von "Wetschernij Leningrad" 1989/90 für 2≠, 3≠, n≠ und Studien. Einsendungen auf Diagrammen bis 1.7.1990 an Redaktion "Wetschernij Leningrad" nad.r. Fontanki 59, SU-191023 Leningrad (mit Vermerk. "Schachmaty").

Popandopulo-Gedenkturnier für n≠. Einsendungen auf Diagrammen in doppelter Ausfertigung bis 1.7.1989 an J. Rossomacho, Orinarnaja ul. 12, kw. 29, SU-191136 Leningrad P-136. Richter: A. Lobus-sow.

3. "harmonie"-Thematurnier für h2≠ mit Grashüpfern und/oder Nachtreitern mit dem Thema: Eine weiße Figur zieht auf ein Feld, auf dem sie im weiteren Verlauf geschlagen wird. Einsendungen bis 1.1.1990 an T. Linß, Weberstr. 9, DDR-5500 Nordhausen. Richter: J.M. Rice.

Informalturnier von "Suomen Shakki" 1989 für 2≠ (R.: F. Hoffmann), 3≠ (Kj. Widlert), n≠ (1988/89; R.: H. Hurme), Studien (1989/90; R.: K. Valtonen), s≠ und h≠ (R.: M. Caillaud). Preise von 30, 20 bzw. 15 US-\$. Einsendungen an K. Virtanen, Välimäenki 3 D 20, SF-33430 Vuorentausta.

21. Informalturnier von Hlas l'udu 1989 für 2≠. Einsendungen auf Diagrammen (max. 2 je Autor) bis 30.11.89 an: Redakcia Hlas l'udu, Maranovicova 25, CS-819 06 Bratislava (mit Kennwort "Sach"). Richter: J. Brabec. Für ausländ. Teilnehmer Preise in Form von Büchern.

"Reformatorisch Dagblad" veranstaltet Turniere für 2≠ und 3≠ (R.: A.M. Koldijk). Einsendungen an: H. Prins, IJsselstraat 3, NL-3363 CV Slidrecht.

"Janos Kiss 80"-Jubiläums-Turnier für 2≠. R.: J. Kiss. Einsendungen (max. 2 je Autor) bis 30.9.1989 an: B. Majoros, Kossuth u. 2, H-8418 Bakonyoszlop.

"Flórián Tibor-70"-Jubiläums-Turnier für r-2≠. R.: T. Flórián. Einsendungen (max. 2 je Autor) bis 30.9.1989 an: A. Benedek, Hunyadi János út 11, H-1011 Budapest.

Babson-Task-Thematurnier des "Problemist" für Probleme aller Art, die den Babson-Task zeigen (4 schwarzen Umwandlungen in DTLs folgen 4 weiße Umwandlungen in **jeweils dieselbe** (Figur). Erwünscht sind auch Probleme, die ein Minimum von 4 **beliebigen** Umwandlungen (also nicht in DTLs) in Babson-Form zeigen. Das Urteil erfolgt in Abteilungen je nach erhaltenem Material. R.: N.A. Macleod, M. Ridley u. P. Valois. Einsendungen bis 31.7.89 an I. Sanders, 123 Cockerell Close, Wimborne, Dorset, BH21 1 XR, England.

Dickins-Gedenkturnier für Serienprobleme jeder Art auf Zylinderbrettern in zwei Abteilungen: a) mit orthodoxen Steinen, b) mit höchstens zwei Märchensteinen. Richter: C. Lytton. Einsendungen (max. 3 je Autor) bis 30.9.1989 an: G. Jeliss, 99 Bohemia Rd., St. Leonards on Sea, East Sussex, TN37 6RJ, England.

ANSTATT EINES KASSENBERICHTS...

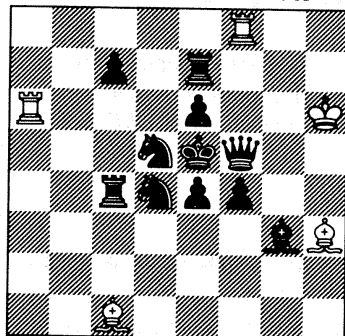
legen wir nachfolgend die von Kassenprüferin H. Hagedorn mit viel Sorgfalt erarbeitete Betriebsübersicht für das Jahr 1987 vor. Wir beschränken uns dabei auf die Vorlage der Inventur- und Erfolgsbilanzen, da die Wiedergabe auch der Summenbilanz und der Saldenbilanzen zu viel Raum einnehmen würde.

Konten	Inventurbilanz		Erfolgsbilanz	
	Aktiva	Passiva	Aufwand	Ertrag
Druckerei-Utensilien	1, –			
Alte Jahrgänge	1, –			
Barkasse	846,30			
Postgiro	4.920,48			
Sparkassengiro	6.398,40			
Sparbuch	5.976,77			
Spareinlage	15.674,89			
Rücklage FIDE-Kongreß	16.029, –			
Außenstände 1986	415, –			
Außenstände 1987	2.000, –			
Forderungen an Postgiro	1.600, –			
Vermögen		37.963,02		
Druckerei-Schulden 1986		–		
Druckerei-Schulden 1987		5.068, –		
Abo-Vorauszahlg.f. 1987		–		
Abo-Vorauszahlg.f. 1988		2.614, –		
Breuer-Buch-Darlehen		–		
Breuer-Buch-Tilgung			–	
Ankauf Bücher			2.768,12	
Kassen- u. Kontenführg.			315, –	
Versand Bücher u. Journale			4.579,90	
Mitarbeit (Porti)			865,50	
Druck			13.700, –	
Sonstiges			910,42	
Fehlbuchung Postgiro			1.600, –	
FIDE WCSC			600, –	
Verkauf Breuer-Buch				933,75
Verkauf Bücher u. Alte Jgg.				9.462,53
Beitrag f. 1986				–
Beitrag f. 1987				13.143,50
Beitrag f. 1988				–
Spenden u. Zinsen - GiroKt.				3.672,02
Zuschuß DSB				4.000, –
Zinsen (Sparbuch)				115,03
Zinsen (Spareinlage)				674,89
Zinsen (Rücklage)				1.556, –
		45.645,02	25.339,90	33.557,72
	Reingewinn +	8.217,82	+ 8.217,82	–
	53.862,84	53.862,84	33.557,72	33.557,72

ERGEBNIS IM SCHWALBE-POKAL 1983/84, Abt. Hilfsmatts

Dank der Bemühungen von H. Axt konnten als Preisrichter **Laurent Joudon**, **Norman Macleod** und **Marco Bonavoglia** gewonnen werden, die immerhin 30 Bewerbungen von 10 Autoren zu taxieren hatten. Dabei gab es diesmal einen absoluten Spitzenreiter, der – das ist möglicherweise erstmalig (!?) – von allen drei Richtern auf Platz 1 gesetzt wurde mit der maximalen Punktzahl $3 \times 30 = 90$. Herzlicher Glückwunsch an **Franz Pacht**, der damit wiederum sein großes Können auf diesem Gebiet bestätigt. Auch seine weiteren Bewerbungen landeten im Vorderfeld; hier vermochte lediglich Hans Moser noch ein wenig mitzumischen. Da ein weiteres Pacht'sches Stück (Kc8/Kd3) versehentlich nur zweimal gewer-

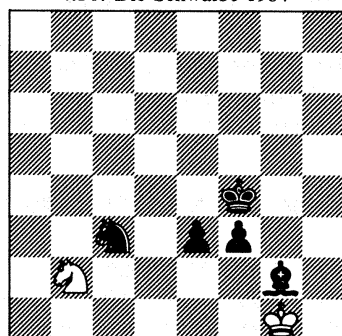
1.Pl.(90 Pkte): **Franz Pacht**
1./2.Pr. Shamatna Misl 1983



h ≠ 2

2 Lösungen

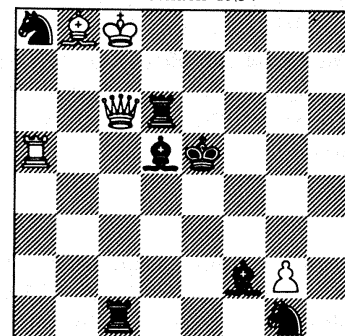
2.Pl.(74 Pkte): **Hans Moser**
4.Pr. Die Schwalbe 1984



h ≠ 4

b) Kg1 – h2

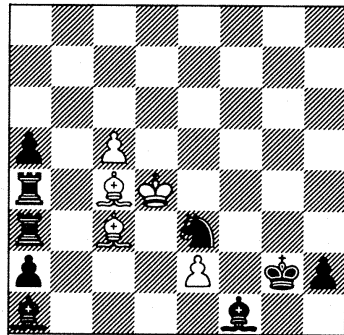
2./3.Pl.(74 Pkte): **F. Pacht**
Feenschach 1984



h ≠ 2

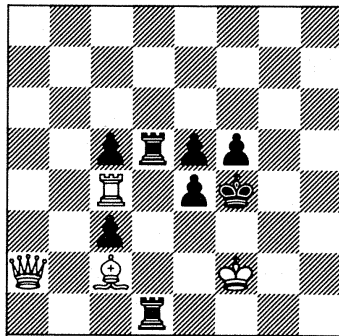
2 Lösungen

67 Pkte: **H. Moser**
1.Pr. Rex Multiplex 1984



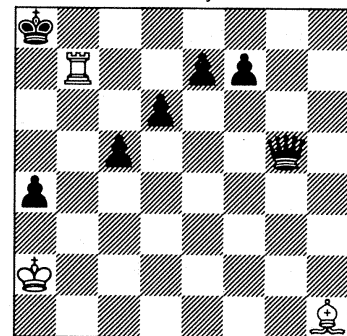
h ≠ 3 2.1;1.1;1.1

63 Pkte: **Manfred Nieroba**
Feenschach 1983



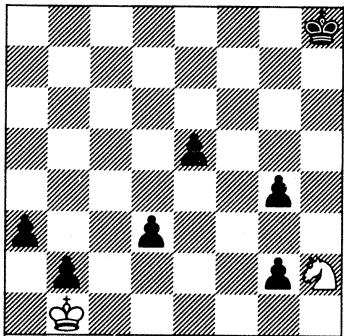
h ≠ 2 b) Kf4—Bf5

61 Pkte: **Dr. Baldur Kozdon**
3.Pl. Schweiz - Bayern 1983/84



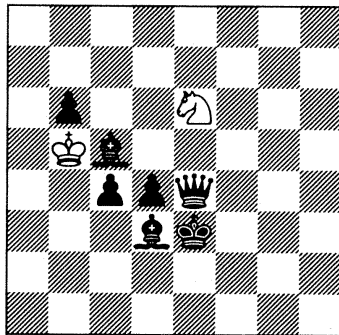
h ≠ 3 b) - Ba4

55 Pkte: **Peter Hoffmann**
e.E. Die Schwalbe, 171.T.T.



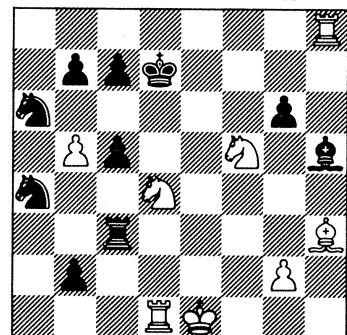
h ≠ 7

55 Pkte: **Thomas Brand**
Feenschach 1984



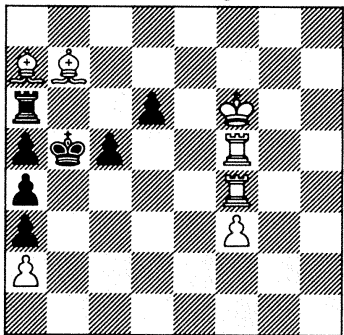
h ≠ 5

51 Pkte: **Gerd Reichling**
2.Pr. The Problemist 1983



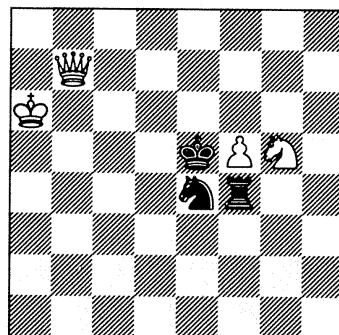
h ≠ 2 b) Bb5—f6

39 Pkte: **Theodor Steudel**
Schweiz. Schachztg. 1984



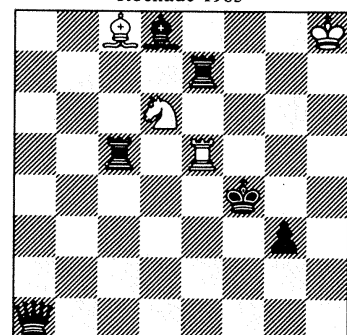
h ≠ 2 2 Lösungen

29 Pkte: **Gerhard E. Schoen**
Chess Life 1984



h ≠ 2 b) - Bf5

13 Pkte: **Ralf Krätschmer**
Rochade 1983



h ≠ 2 b) Ld8—b6

tet wurde, aber mit 2×24 Punkten auch sehr gut im Rennen lag (das hätte im Durchschnitt $3 \times 24 = 72$ Pkte. ergeben), habe ich auf die Vergabe von weiteren Plätzen verzichtet. Es folgen im Diagramm, wie gewohnt, die bestplatzierten Aufgaben der übrigen Bewerber. Dank an die Preisrichter und Teilnehmer, von denen hoffentlich durch meine ursprüngliche falsche Anschrift niemand »verlorengegangen« ist!

MiKe.

Lösungen:

1. Pl. (Pachl): 1. Tg7 Lb2 2. D:f8 T:e6≠, 1. Lh4 Ta5 2. D:h3 L:f4≠.
2/3. Pl. (Moser): a) 1. Lf1 Kh2 2. Ld3 Kh3 3. Lf5 Kh4 4. Se4 Sd3≠, b) 1. Lf1 Kg1 2. Kg3 Kh1 3. Kf2 Kh2 4. Se2 Sd3≠.
2/3. Pl. (Pachl): 1. Sc7 g3 2. Tf6 D:d5≠, 1. Lc5 g4 2. Le4 D:d6≠.
Moser: 1. Kg3 Ke5 2. Lg2 Le6 3. Td4 Le1≠, 1. Kh3 Ke4 2. Sg2 Le1 3. Ld4 Le6≠.
Nieroba: a) 1. T5d3 T:e4 2. K:e4 Dc4≠, b) 1. T1d4 L:e4 2. K:e4 Dc2≠.
Kozdon: a) 1. Dg2+ Tb2 2. Db7 Tg2 3. Da7 Tg8≠, b) 1. Dd5+ Tb3 2. Db7 Tf3 3. Db8 Ta3≠.
Hoffmann: 1. g1T+ Ka2 2. b1L+ Kb3 3. a2 S:g4 4. a1L S:e5 5. Tg8 S:d3 6. Lg7 Se5 7. Lh7 Sf7≠.
Brand: 1. Df4 Kc6 2. Le4 Kd7 3. d3 Sc7 4. Kd4 Ke6 5. De3 Sb5≠.
Reichling: a) 1. Tg3 Sg7+ 2. Tg4 Sc6≠, b) 1. Le2 Sb5+ 2. Ld3 Se7≠.
Steudel: 1. Tc6 L:c5 2. Tb6 L:d6≠, 1. Tb6 Le4 2. Tc6 Ld3≠.
Schoen: a) 1. Sf6 Df3 2. Td4 Sf7≠, b) 1. Sd6 Df7 2. Te4 Sf3≠.
Krätschmer: a) 1. Tg7 Lg4 2. Lg5 Te4≠, b) 1. Tc3 Lh3 2. Le3 Tf5≠.

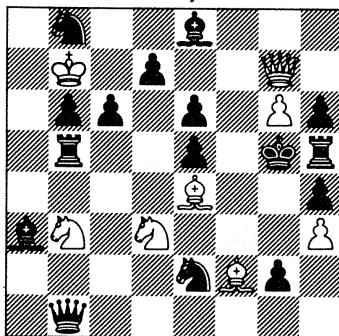
ERGEBNIS IM SCHWALBE-POKAL 1983/84, Abt. Mehrzüger

Beteiligt haben sich 7 Autoren mit 18 Beiträgen. Wie bei den Mehrzügern schon fast üblich, gab es auch diesmal ein spannendes Rennen an der Spitze. Vorerst soll aber doch nochmals erwähnt werden, daß so wichtige Autorennamen wie Rehm, Schauer, Kutzborski wieder nicht dabei sind (H.P. Rehm diesmal ausnahmsweise durch eine Koproduktion mit St. Eisert). Mir erscheint daher vor allem bei den Mehrzügern die Einrichtung des Schwalbe-Pokals fragwürdig – vielleicht sollte das auf einem Schwalbentreffen diskutiert werden.

Nun aber zur Sache: es war spannender als die Punktezahl vermuten läßt, da der zweite Platz (Jahn) 2×18 Punkte (= Spitzenplatz) erhielt, beim dritten Richter aber nur auf Rang 8 landete; dies ermöglichte **Dr. Baldur Kozdon** mit seinem sehr konstant bewerteten 1. Platz ($1 \times$ erster, $2 \times$ zweiter Rang = 52 von 54 möglichen Punkten) erneut den Pokalgewinn. Herzlicher Glückwunsch und Dank für die Beteiligung, vor allem auch an die Preisrichter **J. Brada, Yves Cheylan** und **Jan Rusinek** ! MiKe.

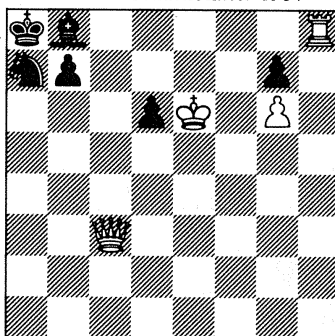
1. Platz: 1.Sbc5! b:c5+ 2.Kc8 c4 3.Lc5! Df1 4.Le3+ D(S)f4 5.Sc5 T/L:c5 6.De7/D:e5≠.
2. Platz: 1.Th2! b5 2.Df3+ d5 3.D:d5+ Sc6 4.D:c6+ Ka7 5.Ta2≠,
1... Sc6 2.Da1+ La7 2.Th8+ Sb8 4.K:d6 b6(5) 5.Dh1≠,
1... d5 2.Ta2 Lf4 3.Dc8+ Lb8 4.K:d5 b6(5) 5.Dc6≠.
3. Platz: 1.Tc1 Sh3 2.Tc3 Sg5 3.Tg3 Se4 4.Te3 Sf6 5.Te1 Sg4 6.Te4 Sf6 7.Tf4 Sh7/Sh5 8.Tf5/Tf3 d6/
d5 9.Kf2 Sg5/Sf4 10.T:g5/T:f4 11.Te5/Te4 12.Te1≠.
4. Platz: 1.Te7+ Kb8 Sc6+ Kc8 3.Le4 Tf1 4.Sf2 T:f2 5.Sa7+ Kb8 6.Tb7+ Ka8 7.Sc8! Tf4 8.Ld5
Tf5 9.Lc6 Tc5 10.Sb6≠.
- 5./6. Platz: 1.Lg7! h4 2.Lf8 Tc8 3.De3+ c3 4.De6+ Tc4 5.L:b4 K:b4 6.Db6≠,
1... Tc8 2.De3+ c3 3.De6+ Tc4 4.Lf8! h4 5.L:b4,

1.Pl.(62 Pkte): **Dr.B. Kozdon**
3.Pl. Schweiz-Bayern 1983/84



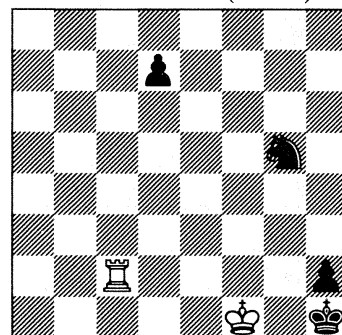
6≠

2.Pl.(47 Pkte): **G. Jahn**
Deutsche Schachblätter 1984



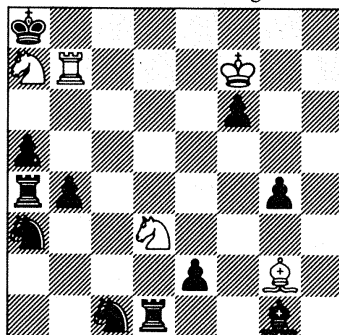
5≠

3.Pl.(43 Pkte): **St. Eisert/
H.P. Rehm**
Der Schwalbe 1984 (Version)



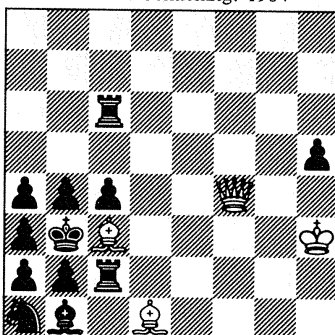
12≠

4.Pl.(42 Pkte): **Dr. B. Kozdon**
2.Pr. Schweiz, Schachztg. 1983



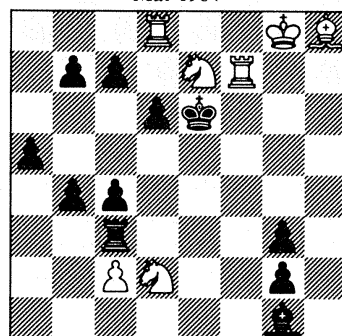
10≠

5./6.Platz (35 Pkte): **G. Jahn**
Deutsche Schachztg. 1984



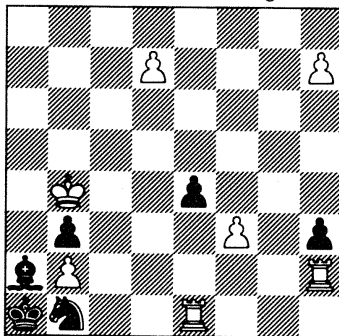
6≠

5./6.Platz (35 Pkte): **G.E. Schoen**
Mat 1984



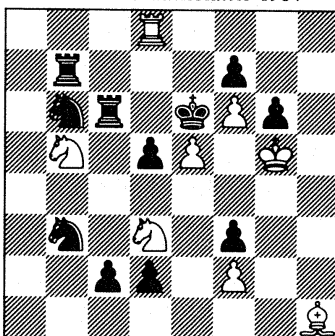
5≠

30 Pkte: **W. v. Avensleben**
4./5.Pr. Deutsche Schachztg. 1983



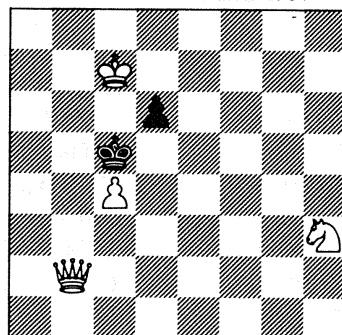
4≠

27 Pkte: **Ralf Krätschmer**
Deutsche Schachblätter 1984



5≠

25 Pkte: **H. Engel**
Deutsche Schachblätter 1984



4≠

- 1... c3 Df7+ Tc4 3. Lh6! h4 4. Ld2 c:d2 5. De6 Kc3 6. De3#.
- 5./6. Platz: 1. Kf8! (2. Tf4) Te3 2. Sc4 Tf3 3. Tf3 Ld4 4. L:d4 5. Tf6#,
1... Le3 2. Tf6 Ke5 3. Th6 Kf4 4. Th4 Kg5 5. Sf3#.
- v. Alvensleben: 1. h8L! e3 2. d8T! e2 3. Td4 Kb2 4. Td2#; 1. ..., e:f2 2. Ld4 f2 3. L:f2 K:b2 4. Ld4#.
- Krätschmer: 1. Lg2 f:g 2. Sd4+ S:d4 3. Td6+ T:d6 4. Sc5+ K:e5 5. f4#.
- Engel: 1. Sg1 K:c4 2. K:d6 Kd3 3. Kd5 Ke3 4. Dd4#,
1... d5 2. Sf3 K:c4/d:c4 3. Se5/Db6+ Kc5/Kd5 4. Dc6#.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1985 DER SCHWALBE, SELBSTMATTS

von Uri Avner, IL-Ramat-Gan

Mir lagen 25 Probleme zur Beurteilung vor, von denen 4995 (P. Sickinger & M. Zucker) kein Urdruck war, 4997 (R. Krätschmer) nicht korrigiert wurde und 5180v (S. Klebes) nach wie vor nebenläufig ist: Der wS kann jederzeit über d5 nach c7 gelangen. Ich war ziemlich enttäuscht über das Gesamtniveau, das ich höher erwartet hatte.

Meine Entscheidung ist folgende:

Preis: Nr. 5123 von Andrej Katschaturow.

Weiß muß sehr vorsichtig bei der Bestimmung des Feldes für die wD sein, das entsprechend dem Abstand zwischen den beiden Türmen auf der achten Reihe gewählt werden muß. Ein Task für ein Publikum mit starken Nerven. Artistische Mathematik, die den Fernoppositions-Manövern in Bauern-Endspielen ähnelt.

Lösung: 1. Da1?/Da6?/Da5?/Da4? Tf8!/Te8!/Td8!/Tc8!. – 1. Da3!! Tc8 2. Da4! Td8 3. Da5! Te8 4. Da6! Tf8 5. Da1 Te8 6. Tf8 Td8 7. Te8 Tc8 8. Td8 Tb8 9. Tc8 La2 10. Da2: Tc8:≠; 2. ... Tb8 3. Tf8 Tc8 4. Da5 Tb8 5. Te8 Tc8 6. Da6 Tb8 7. Td8 Tc8 8. Da1 etc.

1. ehr. Erw.: Nr. 5315 von Manfred Zucker.

Akkurates Pendelmanöver eines wL, damit wS und T ihre Bestimmungsfelder erreichen. Eine glatte und elegante Darstellung, auch wenn man bereits noch ausgefeiltere Werke dieser Art gesehen hat.

2. ehr. Erw.: Nr. 5121 von Waldemar Tura.

Eine interessante Dualvermeidungs-Idee. Um der Harmonie willen sollte die sD – theoretisch – auf e5 stehen.

3. ehr. Erw.: Nr. 5244 von Mato Prikrl.

Häufung von Entfesselungen weißer Figuren. Die wD paßt nicht recht in das Gesamtgeschehen.

1. Lob: Nr. 4999 von Stefan Klebes.

Im Bemühen, 1. ... Sb6:≠ zu vermeiden, erzeugt Schwarz ein neues (Echo-)Mattbild zwölf Züge später. Der Zug 2. Df1: + ist ziemlich grob, aber der S-Umwandlungs-Warteschlüssel originell und erfrischend.

2. Lob: Nr. 5247 von Stefan Klebes.

Ein schwer zu lösender „Einspänner“ mit einem unerwarteten En-passant-Schlag.

3. Lob: Nr. 5177 von Waldemar Tura.

Dualvermeidung durch weiße Linienöffnungen.

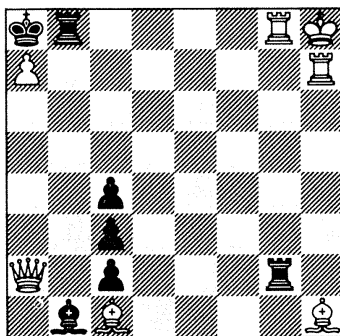
4. Lob: Nr. 5245 von Yehuda Lubton.

In diesem leichtgewichtigen Meredith ist die weiße Zugfolge in klar umrissener Weise darauf ausgerichtet, die entstandenen schwarzen Halbbatterien zu öffnen.

Spezial-Lob: Nr. 5178 von Peter Gvozdiák.

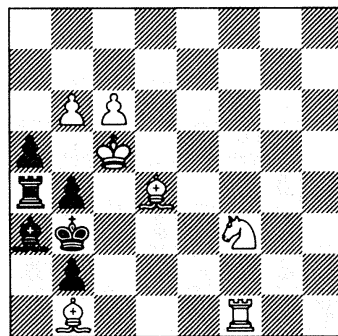
Ein direktes Mattproblem, das in ein Selbstmatt umgewandelt wird, mag eine neue Dimension erhalten, was hauptsächlich von dem zusätzlichen schwarzen Zug herrührt. Leider scheint in diesem Falle das Gegenteil richtig zu sein: Das Problem würde sich als direkter Zweizüger besser machen. Zahlreiche schwerwiegende Mängel unterstreichen diesen Eindruck: Schachgebote im Schlüssel und in der Verführung, eine höchst offensichtliche Widerlegung der Verführung, ungedeckte Satzsachs und ein ganzer Turm, der lediglich für die Verführung gebraucht wird. Trotz allem kann man den vierfachen Lačny in einem Selbstmatt nicht völlig ignorieren – ein seltener und äußerst schwieriger Task.

Nr. 5123 Andrej Katschatynow
Preis



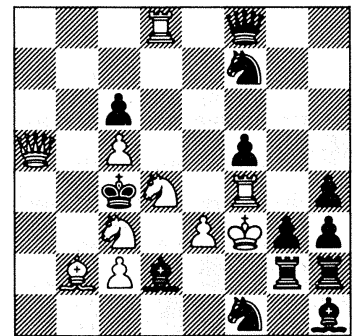
Selbstmatt in 10 Zügen (7+7)
Lösung siehe Text

Nr. 5315 Manfred Zucker
1.ehr.Erw.



Selbstmatt in 13 Zügen (7+16)
1. Le3 2. Ld2+ 3. Lh6 4. Lg7+ 5. Se5 6. Sc4+ 7. Tf6 8. Td6+ 9. Lh6 10. Ld2+ 11. Le3 12. Ld4+ 13. Sa5: + Ta5: ≠

Nr. 5121 Waldemar Tura
2.ehr.Erw.

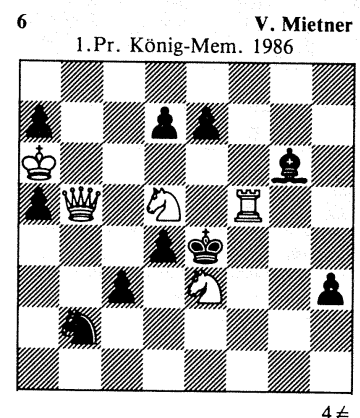
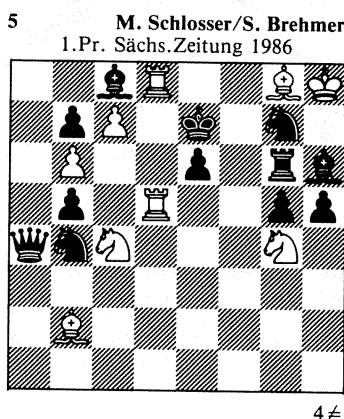
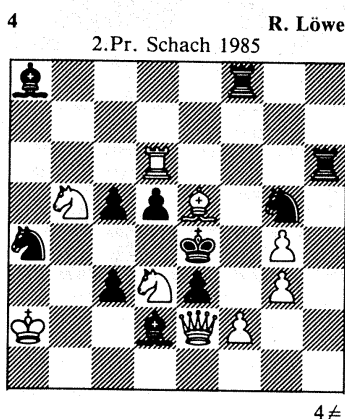
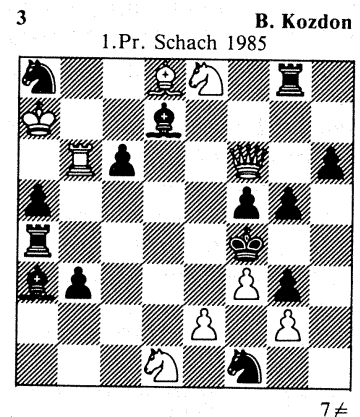
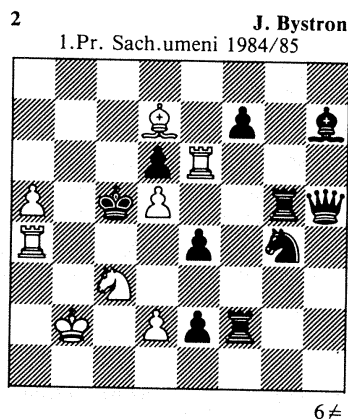
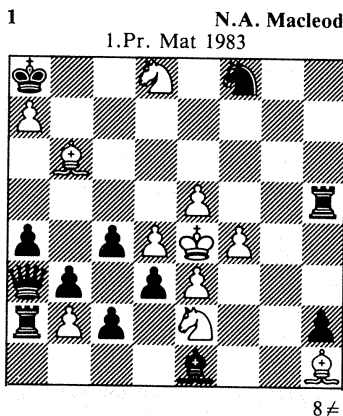


Selbstmatt in 3 Zügen (10+13)
1. La3! (d+ 2. Da4+ Kc3: 3. Se2+ Te2: ≠)
1. ..., Lc3:/Dc5: 2. Sc6: +/Sb3+ Ld4/Dd4 3. Se5 +/Sd2: + Se5:/S, Td2: +

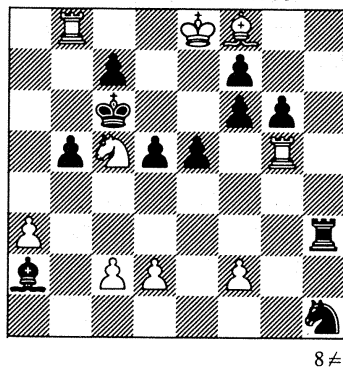
TURNIERENTSCHEIDUNGEN

Ausgewählte Mehrzüger 1986/87

- 1: 1. Kd5? c1D!; also zwecks Holstumwandlung 1. Kf3! Th4 2. Kg2 de2: 3. Kf3! c1S samt 4. Ke4 Th5 5. Kd5! Db4 6. Kc6 De7 7. Kb5+ Db7 8. Lb7: - unterhaltsames "do it yourself" des wK.
- 2: 1. de+? ed: e.p.!: 1. Se4:+? Le4:!! (Kd5:? 2. Sc3+ Kc5 3. d4); 1. Te8? Tg8 2. Tg8: Lg8 3. Se4: Kd5: 4. Sc3+ Ke5! also 1. Kb3! Se5 samt 2. Te8 Tg8 3. Tg8: Lg8: 4. Se4:+ Kd5: 5. Sc3+ Ke5 6. d4 - tiefe Vorplanstaffelung Grazer Art, aber was ist daran preiswürdig?
- 3: 1. Tb4+? ab4:+ 2. Kb8 Te8:!!; 1. Sg7! 2. Tb4+ ab4:+ 3. Kb8 Lb2 4. Lc7+ Sc7: 5. Dd6+ Le5 6. Dd2+ Sd2: 7. e3 - effektvolles Wild-West.
- 4: 1. Lg7! (2. Sc5:+ Sc5: 3. Sc3:+) Tff6/Thf6 2. Te6+ /f3 Te6:/Tf3: 3. f3+ /Te6+ - Holzhausen und Plachutta nach 1. ..., Se6 2. Lf6! Tff6:/Thf6: 3. Te6+ /f3+.
- 5: 1. Sd6/Sc5? Da8/Dc2!; also 1. Ld4! (2. Lc5) Sa6/Sd3 2. Sd6/Sc5! Ld7/Tf6 3. Sf5+ /Sc6+ 4. Td7:/Lf6 - Doppelsetzung des Themas "Besetzung vor Überschreitung eines Feldes".
- 6: 1. De2! (2. Sc3: dc 3. Df3 Kd3 4. Tc5) de:/Lf5: 2. De3:+ /Sc4+ Kf5:/Kd5: 3. Df4+ /De5+ Ke6/Kc4: 4. Sc7/Db5 - kaum zu glauben, daß so einfaches Böhmisch noch originell ist!
- 7: 1. a4! ba: 2. Sa6 Th4 - und nun der Witz 3. Tg2!! a3 - 4. f4 Tf4 5. d4 Td4: 6. c4 Tc4: 7. Tc2 d4 8. Sb4 - ein Musterbeispiel für "Rätselvolles".
- 8: 1. Da3! (2. Sc7+) Tb5/Tb4/fg: 2. Tcc5:/Tac5:/Dc5: Sc5: 3. Ta6+ /Da6+ /Te4+ Sa6:/Sa6:/Se4: 4. Dd6/Tc6/Te5 - zyklischer Auftritt der Figuren wTa5/wDa3/wTc4, atemberaubende Technik!
- 9: 1. c6! (2. Se6) Kd6: 2. Dd4+ Kc7: 3. b6 Kc6: 4. Ld7; 1. ..., Kf4 2. Se6+ Kg3 3. Dg1+ Kf3 4. Lg4; 1. ..., Lg5: 2. Dc5+ Kf6 3. Sde8+ Kf7 4. Le6 (oder 2. ..., Kf4 3. Dc3! L~4. Se6) und 1. ..., La5 2. De3+ Kd6: 3. Se8+ Kd5 4. Le6 - eine Augenweide aus Mattbildern. Wie findet oder wie baut man so etwas?
- 10: 1. Ld2! (2. Lf4:) d3 2. Lc3+ Td4 3. Sf4 (4. Sd3/Sg6) Kf4: 4. Ld2+ Ke5 5. f4+ Tf4: 6. Lc3+ Td4 7. Sf3+ Kf4 8. Ld2+ Ke4 9. Sg5+ Ke5 10. De4+ Te4: 11. Sf3 - "Sturm und Drang" - 2 Schachgebote pro Autor!
- 11: 1. Tb3? Tb7 2. Sc1+ Ka1 3. Ta3+ Kb2 4. Ta2+ Kc1 5. Lg5 hg5:!! 1. Lf2? Tgc7!; also 1. Tb4! Ld7 2. Sc1+ Ka3 3. Tb3+ Ka4 4. Tb1+ Ka3 5. Lf2! (6. Lc5) Tac7 6. Sd3 Ka2 7. Tb3 Tb7 8. Sc1+ Ka1 9. Ta3+ Kb2 10. Ta2+ Kc1: 11. Le3 - die unerschöpfliche Matrix "TLS - K".
- 12: 1. Lc7? Lf4! 2. La5: Le5! 3. Lb6 Ld6!; also 1. Lc5! Lb4 2. La7 (3. Lb8 4. Le5) Ld6 3. Lb6! - schwarzer Zugzwang - Lb4 4. Lc7 Ld6 5. Ld6: ed6: 6. e7 b5 7. e8S - Tempolenkung des sL.
- 13: 1. Lf3? Ld3! 2. Sg4 Sc4! - weißer Zugzwang - 3. Sf6 Sb6: 4. Sg4 Sd5!; also 1. Lh5! Lb5: 2. Lf3 Ld3 3. Sg4 Dc4 zwecks 4. b5 d5 (Block) samt 5. Sf6 Sb6: 6. Sg4 Sc4 und 7. b6 - schwarzer Zugzwang, ein Beispiel für das WCCT-Thema 1985.
- 14: 1. Kd2!! Ke5 2. Kd3 Kf5 3. Ke3 Ke5 4. Lb1! Kf5 5. Lc2+ Ke5 6. Kd3 - ein Herlin mit Begleitung 1. ..., Ke4 2. Tg5 Kd4 3. Le2 Ke4 4. Th5 Kd4 5. Tf5 6. Ld3.
- 15: 1. Te1! (2. Tg1) Da7 2. f7 b3/Lb2 3. Tc5/Td4 - Plachutta und 1. ..., Db8 2. f6 b3/Lb3 3. Td5/Te5 -

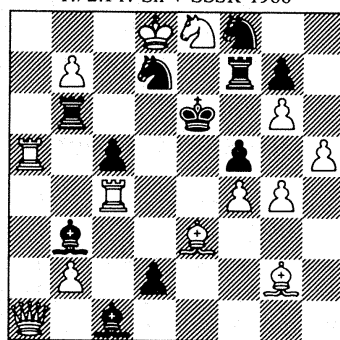


7 W. Anufriew
1./2.Pr. Sh v SSSR 1986



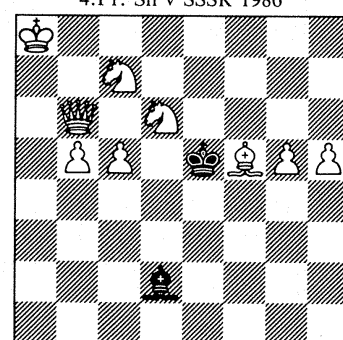
8 ≠

8 J. Wladimirow
1./2.Pr. Sh v SSSR 1986



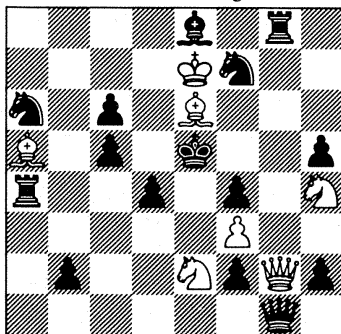
4 ≠

9 A. Protassow
4.Pr. Sh v SSSR 1986



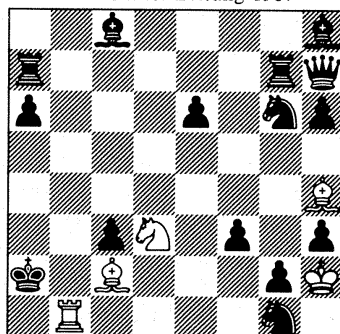
4 ≠

10 M. Fiedler, M. Steudner,
W. Berg, M. Degenkolbe
1.Pr. Sächs. Zeitung 1987



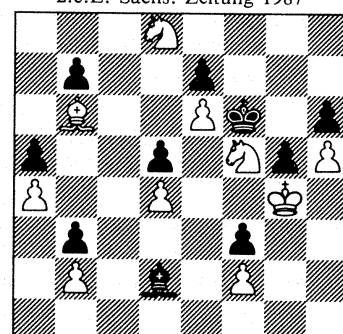
11 ≠

11 W. Bär
2.Pr. Sächs. Zeitung 1987



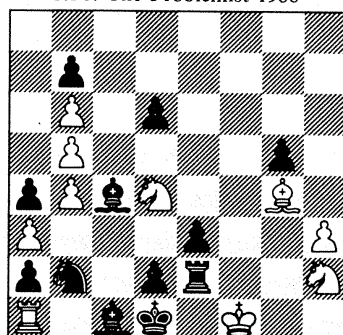
11 ≠

12 B. Schauer
2.e.E. Sächs. Zeitung 1987



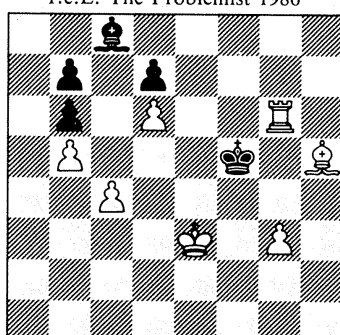
7 ≠

13 L. Joudon
1.Pr. The Problemist 1986



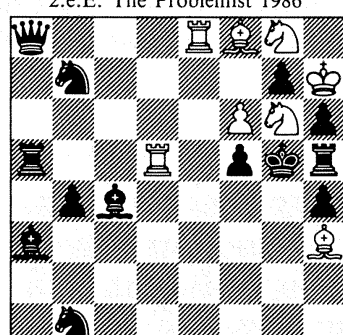
8 ≠

14 G. Jahn
1.e.E. The Problemist 1986



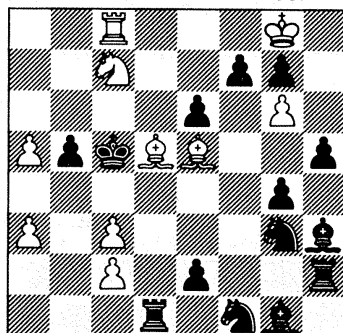
7 ≠

15 J.M. Loutan
2.e.E. The Problemist 1986



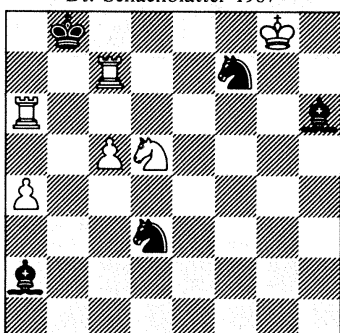
5 ≠

16 C. Gamnitzer
3.Pr. Dt. Schachblätter 1987



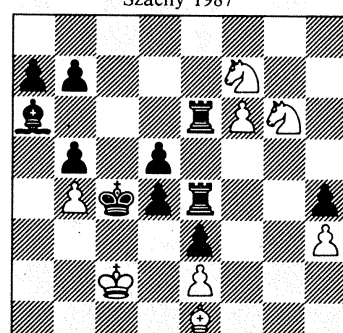
5 ≠

17 R. Munz
Dt. Schachblätter 1987



7 ≠

18 H.P. Rehm
Szachy 1987



9 ≠

Plachutta, ein gewaltiger Task, wenn auch kein Rekord.

- 16: 1. gf7?: Tf2!: 1. c4? bc4:!: 1. Lb7? Td8+ 2. Td8: Kc4!: also 1. Kh7! (2. Lb7) Lg2 2. gf7: Le4+ (Dresdner) 3. Kh8! Tf2 4. Sa6+ Kd5: 5. Tc5 - opulent zubereitete sL-Lenkung zum Fernblock.
- 17: 1. c6? (2. Tc8+) Sd6!: also 1. Tb6+ Ka8 2. Tc8+ Ka7 und jetzt 3. c6! (4. Ta6+) Sc5 und zurück 4. Tc7+ 5. Ta6+ zur Vollstreckung nach 5. ..., Sa6:/Kb8 6. Sb6+/Tc8+ 7. Tb7/Ta8 - das ist die Letztform der Nr. 4326 v Die Schwalbe 1983 (Heft 88, Seite 308). Die derzeitige "Rechtslage" bringt es leider mit sich, daß technische Fortschritte nicht honoriert werden können. So entstehen bildschöne "Mauerblümchen"!

18: 1. Se7! (2. Dc8/Sf5) Tb6 2. Sf5 Tee6 3. Sh4: (4. Sf3/Sg6) Tee4 4. Sg6 Tbe6 und 5. h4! - die Pointe - b6 (Block) 6. Se7! (7. Sf5) Tf6: 7. Sf5 Tee6 8. S5d6+ Td6: 9. Se5 - ein wunderbares wSS/sTT-Duell! Wer beehrt "Die Schwalbe" mit einem Aufsatz über "Pendler" wo nicht der sK, sondern wie in 18 andere schwarze Figuren pendeln müssen? Das wäre lohnende Fleißarbeit!

HHo/StE

Ausgewählte Dreizüger

I. 1.D:c7! (2.Sb2+) 1.. Tc2 2.Db8! Kd4/Se4 3.Df4/D:b3≠, 1.. Tb1 2.Da5! Kd4/Se4 3.Dc3/Sb6≠, 1.. f4 2.Db7! Kd4/Se4 3.De4/Sb2≠, (1.. Kb5/Kd4+ 2.Db6/Df4+) Zu diesem und den nachfolgenden Stücken PR S. Brehmer: »Eine Kombination von schönem Schachrätsel und Übertragung von moderner Zweizügerthematik auf den Dreizüger! In drei Varianten erfolgt ... ein Mattwechsel nach zwei gleichen schwarzen Verteidigungszügen ... Ein kleiner Mangel besteht darin, daß die Nutzung der ersten schwarzen Verteidigungszüge etwas inhomogen ist«.

II. 1.Tc4! (2.Td4+ L:d4 3.c4≠), 1.. Ld4/Lc5/Lb6 2.Tg7/Td7/T:a7! - »drei schöne Treffpunkt-Varianten im klassischen Stil«.

III. 1.Sd4! 1.. K:d2 2.Dc2+ Ke3/Ke1 3.Sf5/De2≠, 1.. Kb2 Dc2+ Ka1/Ka3 3.Sb3/Db3≠, 1.. Kd1 2.Dd3 Kc1/Ke1 2.Dc2/De2≠. »Es ist bewundernswert, wie man mit diesem Material fünf reine Mattbilder aufs Brett zaubern kann, eines davon auf freiem Feld und mit Platzwechsel zweier Figuren. Es gibt zwar viele Vorläufer, doch scheint mir hier die Letztform vorzuliegen, und eine solche sollte immer einer Auszeichnung würdig sein«.

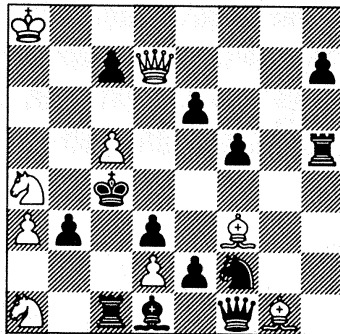
IV. 1.Kg7? Ta7+! 2.Sd7+ K:g4 3.Dg7? 1.Kh6? (2.Sg3+) 1.. Dd3! - **1.Kh7!** (2.Sd5+ K:g4 3.Tf4≠), 1.. Ta7+ 2.Sd7+ K:g4 3.Dg7≠, 1.. Dc1 2.Sd2+ Kg3 3.De5≠, (1.. D:e4/T:f6+ 2.D:e4/T:f6+). »Diese Aufgabe besticht durch ihre Schwierigkeit, besonders durch den prächtigen Auswahlsschlüssel«.

V. 1.Lb6? (2.D:d4 A) Sf3! (x); 1.Lc7? (2.T:d6 B) Se4! (y). **1.g:f4!** (2.D:h1+) 1.. Sf3 (x) 2.D:d4+! (A) S/K:d4 3.Se3/T:d6≠, 1.. Se4 (y) 2.T:d6+! (B) S/K:d6 3.Te5/D:d4≠, ferner 1.. Lf3/Le4 2.Lb6/Lc7! und 1.. S:g3 2.Tf5+. Dazu PR N. Macleod »A paradoxical theme from the 2-mover (Dombrowskis) ist here adapted to the 3-mover in a most interesting way. Not only are the defences which refute the tries met by the threatened mating moves, now transformed into brilliant sacrifices, but the first move tries reappear as second move continuations after two other defences. A memorable problem which I think breaks new ground«.

VI. 1.Df5? (Sd5/Se4≠) Da8! Dieser Nowotny findet nicht statt, dafür werden die beiden Probespiele mit »münchenerischer« weißer Selbstblockierung 1.Dd5/De4? 1.. g5/g6! durch den Vorplan **1.L:c2!** (2.Tb3+) b:a4/b:c2 2.Dd5/De4! mit »Ersatzmatts« für die Selbstschädigung versorgt, was nach 2.. g6/g5 zu den Mattwechseln 3.Se4/Da5 und 3.D:c2/Sd5≠ führt.

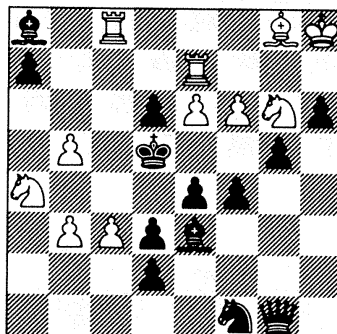
HHo/MiKe.

I. R. Löwe/D. Müller
1.Pr. Schach 1984



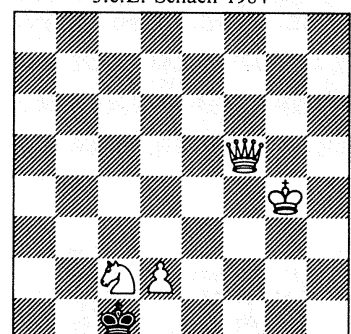
3≠

II. Fr. Chlubna/D. Kutzborski
2.Pr. Schach 1984



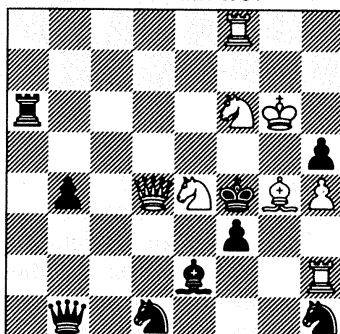
3≠

III. Dr. W. Speckmann
3.e.E. Schach 1984



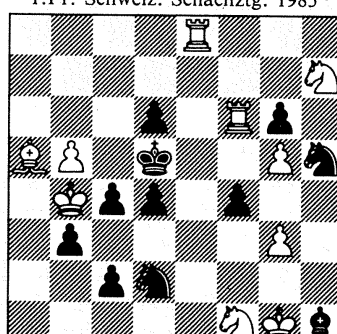
3≠

IV. Dr. B. Kozdon
4.e.E. Schach 1984



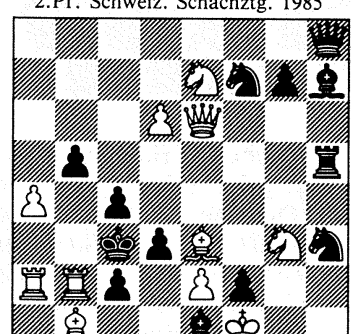
3≠

V. M. Keller
1.Pr. Schweiz. Schachztg. 1985



3≠

VI. M. Keller
2.Pr. Schweiz. Schachztg. 1985



3≠